Nr. 88. Freitag, den 16. April 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. April 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.: auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Deutschlands Antwort an den Völkerbund.

Teilnahme an den Beratungen des Studienausschusses. — Falsche Sensationen der englischen Presse. — Freiherr v. Gimmern in München.

Wahrung der Handlungsfreiheit.

Berlin, 15. April.

Die deutsche Antwort an den Völkerbund ist heute in Genf übergeben worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Herr Generalsekretär!

Indem ich den Empfang Ihres Schreibens vom 20. März 1926 bestätige, beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, einen Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen des Ausschusses zu entsenden, der durch Beschluß des Völkerbundsrates vom 18. März 1926 eingesetzt worden ist, um die Frage der Zusammensetzung des Rates sowie die Zahl seiner Mitglieder und das Verfahren ihrer Wahl zu prüfen. Die Benennung des deutschen Vertreters darf ich mir vorbehalten. Ich gestatte mir, hierbei darauf hinzuweisen, daß sich der deutsche Vertreter, da Deutschland nicht Mitglied des Völkerbundes ist, bei den Beratungen des Ausschusses naturgemäß in einer anderen Lage befinden wird als die Vertreter der übrigen beteiligten Mächte. Diese besondere Lage Deutschlands wird nicht nur von dem deutschen Vertreter berücksichtigt werden müssen, sondern macht es auch notwendig, ausdrücklich hervorzuheben, daß seine Teilnahme an den Beratungen die Freiheit der Entschließungen der deutschen Regierung hinsichtlich des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund nicht berühren kann.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär usw.

gez. Dr. Stresemann.

In hiesigen unterrichteten Stellen bemerkt man zu der Antwort, daß die Annahme der Einladung eine Selbstverständlichkeit für Deutschland war, wenn Deutschland die allgemeinen Folgerungen aus seiner bisherigen Politik ziehen wollte, die auf den Eintritt in den Völkerbund abgestellt war. Wer die deutsche Regierung in dem Ausschuß vertreten wird, steht noch nicht endgültig fest. Die Ernennung des deutschen Vertreters wird davon abhängen, wen die anderen Nationen nach Genf entsenden werden. Eine Erörterung, ob die betreffende deutsche Persönlichkeit als Bevollmächtigter oder als Mitglied an den Ausschußsitzungen teilnehmen wird, ist nach Meinung hiesiger zuständiger Stellen überflüssig. Aus der Antwortnote geht klar hervor, daß sich die deutsche Regireung die Hände vollkommen frei hält, daß sie sich also jederzeit zurückziehen oder aber ihr ganzes Gewicht in den Vordergrund stellen kann. Bisher sind genaue Richtlinien, die der deutsche Vertreter etwa einzuhalten hätte, nicht aufgestellt worden. Man glaubt, daß es auch nicht zweckmäßig ist, schon vor dem Beginn der Ausschußberatungen darüber Erörterungen anzustellen und sich schon jetzt festzulegen, um so weniger, da auch die fremden Regierungen, soweit hier bekannt ist, bestimmte Richtlinien nicht aufgestellt haben. Die Aufgabe des Ausschusses ist auf Grund des Beschlusses vom 18. März dahin festgelegt worden, daß er ein Gutachten an den Rat abzugeben hat, der dann endgültig zu entscheiden haben wird. Der Ausschuß faßt, wenn Einstimmigkeit nicht erzielt wird, seinen Beschluß mit Mehrheit. In diesem Falle geht auch der Minderheitsbeschluß an den Rat.

Endgültige Spaltung der sächsischen Sozialdemokratie.

Dresden, 15. April.

Heute vormittag hat sich die Trennung der Rechtssozialisten von den Linkssozialisten in Sachsen endgültig vollzogen.

Dresden, 15. April.

Zu Beginn der heutigen Vollsitzung des sächsischen Landtages verlas der Präsident eine Erklärung der Linkssozialisten, nach der die 18 Linkssozialisten, unter ihnen auch der frühere Minister Fellisch, besondere Sitze und Fraktionszimmer beanspruchen. Der Landtagspräsident erklärte, daß diesem Wunsch entsprochen werden würde. Darauf verlas Abg. Wirth eine Erklärung der 23 Rechtssozialisten, in der es heißt, die sächsische Parteileitung liege nicht mehr wie früher in den Händen gereifter und erfahrener Arbeiterführer. Sie habe in der letzten Zeit Torheiten an Torheiten gereiht und schließlich die sozialdemokratische Partei Sachsens auseinandergerissen. Die Fraktionsmehrheit könne den Weg des Zusammenarbeitens mit den Kommunisten nicht beschreiten. Sie habe sich an der gegenwärtigen Regierungskoalition mit Zustimmung des Berliner Parteivorstandes beteiligt und in ihr mit bestem Erfolg für die Anhängerschaft der Partei in Sachsen gewirkt. Sie lehne die Politik der gegenwärtigen sächsischen Parteileitung ab und werde den in den letzten Jahren erprobten, zum Vorteil des Volkes sich auswirkenden Kurs positiver Staatsmitarbeit weiter verfolgen.

Zwickau, 15. April.

Der Bezirksvorstand der sozialdemokratischen Partei von Zwickau-Plauen beschloß einstimmig, die Landtagsabgeordneten Schnirch und Schurig wegen ihres Verhaltens im Landtag aus der Partei auszuschließen. Damit sind sämtliche 23 Abgeordnete der rechtsstehenden Fraktionsmehrheit von den Bezirksorganisationen aus der Partei ausgeschlossen worden.

Die deutsch-russischen Verhandlungen

Berlin, 15. April.

An unterrichteter Stelle erfahren wir zu den Veröffentlichungen über die deutsch-russischen Besprechungen: Die Westmächte waren von Anfang an darüber orientiert, daß zwischen Deutschland und Rußland Verhandlungen stattfanden. Die Verhandlungen haben zu einem Abschluß noch nicht geführt, die Einzelheiten, die in der Londoner Presse veröffentlicht wurden, geben in ihrer Gesamtheit ein vollkommen unzutreffendes Bild. Die Reichsregierung hat die Mächte, weil diese Mitteilungen an die Oeffentlichkeit gelangt sind, nochmals ins Bild gesetzt, und von der Gegenseite, soweit amtliche Stellen in Betracht kommen, sind keine Einwendungen gegen das deutsche Vorgehen erhoben worden. Sollten die deutsch-russischen Verhandlungen zum Abschluß gebracht werden, so werden die Abmachungen, soweit wir unterrichtet sind, nur einen kurzen Inhalt haben, der sich in wenige Sätze zusammenfassen läßt.

Moskau, 15. April.

Die Nachricht der „Times" über einen bevorstehenden Abschluß eines neuen Vertrages zwischen Deutschland und Rußland wird hier als ein Versuch angesehen, die schwebenden Verhandlungen zu stören und ihr Ergebnis in einem ungünstigen Licht erscheinen zu lassen, wie es auch ausfallen sollte. Daß Verhandlungen schwebten, sei seit langem kein Geheimnis. Tatsächlich liege die von russischer Seite stammende Anregung dazu fast anderthalb Jahre zurück. Sie sei im Dezember 1924 erfolgt. Sie sei von der deutschen Regierung sogleich aufgenommen worden. Die damals ungefähr gleichzeitig einsetzenden Verhandlungen über die Sicherung der Westgrenzen seien die Ursache gewesen, daß nach der russischen Seite hin die Zügel ein wenig schleiften. Während des Sommers sei die deutsch-russische Diskussion fortgesetzt worden. Was Rußland wolle, sei ein allgemeiner Neutralitätsvertrag, wie es ihn mit der Türkei abgeschlossen habe, ein Vertrag, der eine Beihilfe Deutschlands zu militärischer wie zu wirtschaftlicher Kriegsführung gegen Sowjetrußland ausschließe. Ein deutsch-russischer Vertrag auf der Grundlage einer solchen allgemeinen Neutralitätserklärung sei nach dem russisch-türkischen Vertrage nur der zweite Fall in einem ganzen System derartiger Verträge. Sowjetrußland arbeite an dem Aufbau eines solchen diplomatischen Gebäudes und sein nächstes, wenn auch wohl noch fernes Ziel sei ein gleichartiges Abkommen mit Frankreich.

Moskau, 15. April.

Die Sowjetregierung hat beschlossen, die englische, die französische und die italienische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß sie keinerlei Verhandlungen über einen Rückversicherungsvertrag mit Deutschland führe und daß die Sowjetregierung nur die Verhandlungen über Neutralitätsverträge weiterzuführen beabsichtige.

London, 15. April.

Unter der Ueberschrift „Die neue Lage" führt der diplomatische Korrespondent der „Morningpost" u. a. aus, der bevorstehende Abschluß eines allgemeinen Handels- und Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und Sowjetrußland habe in britischen offiziellen Kreisen keine Ueberraschung verursacht und habe auch nichts an der Gelassenheit und der ruhigen Haltung gewisser britischer Beamter gegenüber allen Handlungen Deutschlands nach Locarno geändert. Es werde betont, daß die europäische Lage jetzt vollkommen verschieden sei von der, die 1922 geherrscht habe, als Deutschland den Rapallovertrag abgeschlossen habe. Die britische Regierung habe außerdem, wie verlaute, allgemeine Zusicherungen erhalten, daß der bevorstehende Vertrag in keiner Weise den Buchstaben oder den Geist des Locarnovertrages oder der Völkerbundssatzung verletze. Es verlaute, daß der Wortlaut des Vertrages die Bestimmungen des Rapallovertrages und des deutsch-russischen Handelsabkommens einschließen werde. Außerdem werde eine Neutralitätsklausel eingefügt werden für den Fall eines bewaffneten und nicht herausgeforderten Angriffs von Seiten einer dritten Partei. Der Artikel 2 des Rapallovertrages, der alle gegenseitigen Ansprüche und Entschädigungen aufhebe, werde in Kraft bleiben, die gegenseitige Meistbegünstigung werde gewährt werden. — Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Herald" schreibt, die deutsche Regierung habe mit einer Aufrichtigkeit, die ihr nach Ansicht Londons zur Ehre gereiche, offen die britische Regierung durch Lord d'Abernon über den beabsichtigten Abschluß eines deutsch-russischen wirtschaftlichen und politischen Abkommens unterrichtet.

Kabinettsberatungen über das Abfindungskompromiß

Berlin, 15. April.

Das Reichskabinett beschäftigte sich heute nachmittag mit dem Ergebnis der interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien über den abgeänderten Fürstenabfindungsentwurf und prüfte vor allem dabei, ob der Entwurf verfassungsändernde Bestimmungen enthält. Morgen wird der Reichskanzler die Führer der Regierungsparteien und auch der Wirtschaftlichen Vereinigung empfangen und mit ihnen den Entwurf durchsprechen. Im Anschluß an diese Besprechungen werden Verhandlungen mit den Vertretern der Oppositionsparteien stattfinden, da ja auf jeden Fall entweder die Sozialdemokraten oder die Deutschnationalen für den Entwurf gewonnen werden müssen. Bei den Besprechungen mit den Parteiführern soll auch die Duellfrage erörtert werden.

Die kommende Verwaltungsreform.

Berlin, 15. April.

Zwischen Vertretern des Reiches und der Ländern haben in den letzten Tagen Besprechungen über die Frage der Verwaltungsreform stattgefunden. Die Beratungen wurden vertagt, um den Ländervertretern Gelegenheit zu geben, mit ihren Regierungen Rücksprache zu nehmen.

Der Kultusminister über die Hochschulreform

Berlin, 15. April.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages nahm heute in Fortführung der Beratungen des Kultushaushalts den Abschnitt Universitäten und Technische Hochschulen in Angriff. Kultusminister Dr. Becker betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen Kulturpolitik, besonders im Auslande. Das Studium der Ausländer in Preußen werde von der Regierung nachdrücklich gefördert. Der Erlaß der neuen Hochschulstatuten stehe unmittelbar bevor. Das Reformwerk sei in voller Uebereinstimmung mit den Hochschulen zustandegekommen. Die Selbstverwaltung der Studentenschaft habe sich angesichts der Ereignisse der letzten Zeit berechtigte Kritik gefallen lassen müssen. Die Regierung prüfe gegenwärtig die Frage einer stärkeren Beaufsichtigung. Die Gründung der deutschen Gesellschaft für Zeitungswissenschaft und der Ausbau des an der Universität Berlin bestehenden Seminars zu einem Institut könne als unmittelbar bevorstehend bezeichnet werden. Eine große Anzahl von Anträgen fand Annahme. Sie verlangen u. a. Förderung der Leibesübungen, besondere Förderung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, der Institute der Universitäten Kiel und Bonn, der Hochschule für Politik zu Berlin, des Polizeirechts an der Universität Berlin, Erhöhung des Pensionsalters der Professoren, Pflege des Kirchenrechts an den Universitäten, Errichtung von Professuren für das Grenz- und Auslandsdeutschtum, Erteilung von Lehraufträgen für deutsche Altertums- und Volkskunde.

Die Neugestaltung des Duisburg-Ruhrorterhafens

Berlin, 15. April.

Das preußische Staatsministerium ließ dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes wegen der Uebertragung der staatlichen Hafenanlagen zu Duisburg an eine Aktiengesellschaft mit der Bitte zugehen, die gutachtliche Aeußerung des Staatsrats mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Vorlage möglichst bald herbeiführen zu wollen. Wie der amtliche preußische Pressedienst der Begründung der Vorlage entnimmt, bezifferte sich der Verkehr von 1913 für die Duisburg-Ruhrorter Häfen auf 27,26 Millionen Tonnen, im Jahre 1919 betrug die Ziffer 6,23 Millionen Tonnen, 1923 3,4 Millionen, 1924 20,79 Millionen, 1925 23,21 Millionen Tonnen. Der Aufschwung des Hafenverkehrs darf aber, so heißt es in der Begründungsvorlage weiter, nicht darüber hinwegtäuschen, daß die heutige Verwaltungsreform veraltet und vielfach verbesserungsbedürftig ist. Die Staatsregierung glaubt daher, zumal da eine schnelle Abwickelung des Verkehrs und vorteilhafte Tarife das Wirtschaftsleben befruchten werden, die Schaffung einer zeitgemäßen Organisation als unaufschiebbare dringende Aufgabe betrachten zu müssen. Aus diesen Gründen sieht der Gesetzentwurf die Uebertragung der staatlichen Häfen nebst Zubehör, Rechten und Verbindlichkeiten an eine Aktien-Gesellschaft vor. Eine Beteiligung privaten Kapitals ist nicht ins Auge gefaßt. Die Aktiengesellschaft soll vielmehr mit der Stadt Duisburg gebildet werden, die die städtischen Häfen mit allen dazu gehörigen Anlagen einbringen wird. Das ursprüngliche Verteilungsverhältnis von 51 % Staat und 49 % Stadt wurde aufgegeben, die Beteiligung soll nach dem Verhältnis der von beiden Teilen einzubringenden Sachwerte bemessen werden. Das Gesamtvermögen der Aktiengesellschaft wird 46 Millionen Reichsmark betragen, von denen 31,2 Millionen vom Staat und 14,8 Millionen von der Stadt Duisburg eingebracht werden. Der Verteilungsschlüssel ist also etwa 2:1. Der bisherigen Uebung folgend, soll das Unternehmen nicht fiskalisch betrieben werden. Unter Verzicht auf eine Gewinnausschüttung wird die Generalversammlung über die Verwendung der Ueberschüsse nur zu Gunsten der Gesellschaft beschließen können. Um den Hafeninteressenten eine Mitwirkung an der Verwaltung zu geben, wird ein Hafenbeirat geschaffen, der sich aus sechs von der Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu wählenden Sachverständigen zusammensetzt. Um bei der Umstellung der Hafenverwaltung Härten für die Arbeiter und Angestellten zu vermeiden, werden neue Tarifverträge vereinbart.

Italiens Außenpolitik.

Von

Dr. E. **Rubattino,** Rom.

Mit Locarno und Genf hatte Italien nur insofern etwas zu tun, als es die dort getriebene Politik, obwohl an hervorragender Stelle an ihr beteiligt, erbittert bekämpfte. Das hat zunächst innerpolitische Gründe. Das faschistische Italien vertritt bewußt ein den parlamentarisch regierten Staaten schroff entgegengesetztes Prinzip und macht in der inneren Konsolidierung seines Systems ständig Fortschritte. Dafür war der Rücktritt des einst einflußreichen faschistischen Generalsekretärs Roberto Farinacci, der unmittelbar neben Mussolini stand und der Organisation der Schwarzhemden militärische Straffheit gegeben hat, ein beachtliches Symptom. Er vertrat mit seinem draufgängerischen, revolutionären Temperament den Faschismus als Opposition. Aber dieser soll jetzt kein Staat mehr im Staate, sondern der Staat selbst sein. Während die Schwarzhemden früher nur als Beigeordnete den Staatsapparat kontrollierten, sind sie jetzt selbst Staatsbeamtz, und die fortschreitende Aufhebung der kommunalen Selbstverwaltung macht Italien immer mehr zu einem diktatorisch regierten Beamtenstaat.

In außenpolitischer Beziehung erkennt der Faschismus nur die Idee des Nationalstaates an und lehnt deshalb, wie allen Internationalismus, auch den Völkerbund ab. Allerdings ist seine zur Schau getragene Selbstsicherheit nicht immer ganz echt. Wenn Mussolini am Jahrestag der Gründung der Fasci ausrief, er pfeife auf alles, was man im Auslande sage, so steht dazu in auffallendem Gegensatz die Nervosität, mit der die am amerikanischen Senat geübte Kritik an der Behandlung Südtirols in Rom aufgenommen wurde. Amerika ist Italiens Gläubiger. Wie auch aus dem Bericht Houghtons hervorgeht, hat sich Mussolini die Stimmung in Washinton verdorben, wo die Ratifizierung des italienischen Schuldenvertrages einstweilen ausgesetzt ist. Allerdings wird der Faschismus nie aus Rücksicht auf die internationale Hochfinanz seine staatlichen Ideale preisgeben.

War die Sabotage in Genf also auf der einen Seite eine Demonstration faschistischer Staatsauffassung, so lag sie andererseits doch auch in der außenpolitischen Linie, die sich Mussolini vorgezeichnet hat. Er will Italien zum Erben der deutschen Wirtschaftshegemonie auf dem Balkan und im Donaubecken machen, und das magische Seil, mit dem der Duce den Balkan vor den italienischen Triumphwagen spannen wollte, sollte die deutsche Gefahr sein. Diese abwegige osteuropäische, gegen Deutschland gerichtete Politik Italiens steht erfreulicherweise bereits jetzt vor einem Scherbenhaufen und hat ihrem Träger einen empfindlichen Stoß versetzt. Symptomatisch dafür war der Rücktritt des Außenministers Contarini, ohne den Mussolini wichtige außenpolitische Entscheidungen getroffen, u. a. seine grimmigen Redeschlachten gegen Deutschland geführt hatte. Die Besprechungen zwischen Mussolini und Nintschitsch hatten die Verhinderung des Anschlusses Oesterreichs, eventuell dessen Aufteilung südlich der Donau zum Ziel. Dazu sollten militärische Abmachungen mit den Balkanstaaten, besonders Jugoslawien treten.

Bei dieser osteuropäischen Politik stießen aber Frankreich und Italien aufeinander. Frankreich hat gegen Deutschland die kleine Entente zusammengebracht und mit Polen, der Tschechei und Rumänien Militärbündnisse abgeschlossen. Diesem System möchte es auch Jugoslawien angliedern. Es bestand deshalb von vornherein darauf, daß es bei einem Pakt zwischen diesem und Italien der Dritte im Bunde sein müßte, aber Mussolini hat das jetzt wie 1924 als unannehmbar bezeichnet. Der Quai d'Orsay warnte Jugoslawien rechtzeitig und nicht ohne Erfolg, weil man dort in einem gegen Deutschland gerichteten Bündnis mit Italien schon längst ein Haar gefunden hatte. Im Parlament zu Belgrad wurde Widerspruch gegen eine allzu italienfreundliche Politik laut, weil Deutschland doch wieder einmal die vorherrschende Macht in Zentraleuropa werden müsse, Italien aber doch immer nur eine Macht zweiten Ranges bleiben dürfte.

Nintschitsch hat auf seiner Rückreise von Genf Rom nicht mehr berührt, sondern von Belgrad aus lediglich ein Angebot gemacht, das über den bereits bestehenden Freundschaftsvertrag mit Italien nicht hinausgeht. Der Pakt mit Jugoslawien ist also fehlgeschlagen. Belgrad hat sich weder an Rom noch an Paris gebunden. Auch hier hat Dr. Benesch seine Hand mit im Spiele gehabt. Er möchte nicht, daß durch eine Aufteilung Oesterreichs die italienische Grenze zu nahe an die Tschechei geschoben werde. Er ist ein beachtlicher Gegenspieler des Duce, und der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers in Prag war ein deutlicher Wink nach Rom.

Das war die außenpolitische Seite jenes auffälligen Diplomatenbesuches, dessen sonstiae Bedeutung gewiß am wenigsten in Deutschland selbst überschätzt werden dürfte. In der Tschechei werden dreieinhalb Millionen Deutsche politisch entrechtet und mißhandelt. Nicht Diplomatenbesuche und offizielle Verbeugungen entscheiden über die Beziehungen der Staaten zu einander, sondern das Verhältnis von Volk zu Volk. Von größerem Gewicht als der Besuch Dr. Rameks in Prag war deshalb, daß die deutschen Parlamentarier in der Tschechei, die zum Empfang des Bundeskanzlers auf die Prager Burg geladen waren, es abgelehnt hatten, zu erscheinen.

Was die letzten Endes entscheidenden Beziehungen zwischen dem deutschen und dem italienischen Volk als

solchem betrifft, so steht, abgesehen von der auf die Dauer gewiß nicht unüberwindlichen südtiroler Frage, nichts Erhebliches zwischen ihnen. Es ist zu hoffen, daß Mussolini, der nicht immer deutschfeindlich eingestellt war, nach dem Scheitern seiner Balkanpläne eine politische Linie verlassen wird, die für Italien unnatürlich und gefährlich ist, weil sie Italien in dauernden Gegensatz zu der großen und zukunftsreichen Zentralmacht Europas bringen müßte, mit der es mehr Berührungspunkte als Differenzen hat. Je früher Mussolini seine Agressivität gegen den ehemaligen Dreibundgefährten aufgibt, um so eher wird dieser in der Lage sein, sich objektiv zu der Mittelmeerpolitik zu verhalten, auf die Natur und Geschichte die Apenninenhalbinsel hinweisen. Italien hat seine Blicke sehnsüchtig nach Nordafrika, Kleinasien und die gesamte Levante gerichtet. Sein kolonialer Ehrgeiz ist erwacht. Nach der Rückkehr von seiner Flottenparade bei Tripolis wird der Duce am 21. April, dem Geburtstage Roms, eine koloniale Botschaft erlassen. Sollte er dabei freilich sein Auge auch auf ehemaligen deutschen Kolonialbesitz richten, so wäre das nicht zuletzt vom italienischen Standpunkt aus ein schwerer Fehler.

Die entscheidende Grundlage der italienischen Mittelmeerpolitik bildet die Flotte. Wenn sich Italien auch einstweilen eine Schlachtflotte von Großkampfschiffen nicht leisten kann, so bilden doch U-Boote, Torpedofahrzeuge und die Luftwaffe einen sehr wirksamen Schutz der langausgestreckten Küsten der Halbinsel. Schon allein mit diesen Kampfmitteln könnte Italien den englischen Seeweg nach Indien ebenso abschneiden wie die Verbindungslinie zwischen Frankreich und seinen afrikanischen Kolonien. Hier eröffnen sich Zusammenhänge und Zukunftsmöglichkeiten, die das zerrissene Band zwischen Deutschland und Italien einmal wieder zusammenknüpfen könnten.

Verzinsung von Erstattungsansprüchen.

Berlin, 15. April.

Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat den Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Goldabgabenverordnung mit der Bitte um gutachtliche Aeußerung zugeleitet. Danach soll hinter Paragraph 3 der Verordnung über die Festsetzung und die Zahlung öffentlicher Abgaben auf der Grundlage der Goldmark (Goldabgabenverordnung) vom 18. Januar 1924 folgender Paragraph 3a eingefügt werden: „Sind entrichtete Staatssteuern, kommunale Abgaben (einschließlich der Umlage von Gemeindeverbänden) oder Landwirtschafts-, Handels- oder Handwerkskammer-Beiträge aus den in den Paragraphen 128, 129 der Reichsabgabenverordnung genannten Gründen ganz oder teilweise zu erstatten, so ist der zu erstattende Betrag, wenn er 100 Reichsmark übersteigt, von der Entrichtung an mit 5 v. H. zu verzinsen; Zinsbeträge unter einer Reichsmark werden nicht ausgezahlt. Dies gilt nicht für die Stempelsteuer. Für die Zeit vor dem 1. April 1926 werden auf Grund dieser Vorschrift keine Zinsen gewährt."

Aus der Begründung teilt der amtliche preußische Pressedienst mit, daß das preußische Steuerrecht eine derartige Verzinsung von Erstattungsansprüchen bisher nicht kennt. Die jetzt infolge der eingetretenen wirtschaftlichen Entwicklung mehr und mehr notwendig gewordene Abkehr von der übermäßigen Betonung des fiskalischen Interesses, die nach der Währungsstabilisierung unvermeidlich gewesen war, läßt es angezeigt erscheinen, auch hier dem Vorbilde des Reiches zu folgen. Die besondere Art der Stempelsteuererhebung rechtfertigt die für diese Steuer gemachte Ausnahme, zumal auch bei verspäteter Zahlung der Stempelsteuer Verzugszuschläge nicht gefordert werden können.

Verhandlungen über den Abbau der Besatzungstruppen.

Berlin, 15. April.

Die Verhandlungen des deutschen Reichskommissars für die besetzten Gebiete finden, wie die Pariser Presse mitteilt, am Samstag in Besprechungen der Besatzungsmächte in Koblenz mit dem Reichskommissar ihren Fortgang. Ueber die Verhandlungen wird berichtet, daß es sich um die letzthin in Paris von Dr. v. Hoesch dem französischen Ministerpräsidenten Briand überreichte neue deutsche Forderung nach einem schnelleren Abbau der Besatzungstruppen in Verfolg der Nebenabmachungen von Locarno handelt.

Bayerns Zusammenwirken mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete.

München, 15. April.

Der Reiskommissar für die besetzten Gebiete, Freiherr Langwerth v. Simmern, ist heute vormittag hier eingetroffen. Um 10 Uhr fanden im Ministerium des Aeußern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Dr. Held Besprechungen zwischen dem Reichskommissar und den verschiedenen bayrischen Regierungsvertretern über Angelegenheiten des besetzten Gebietes und besonders der besetzten Pfalz statt. Die Aussprache ergab die volle Uebereinstimmung über die Art des Zusammenwirkens zwischen dem Reichskommissar und der bayrischen Staatsregierung.

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 15. April.

Der Reichsrat nahm das deutsch-belgische Abkommen über Ausübung der Heilkunde im Grenzverkehr an, wonach deutsche oder belgische Aerzte, Tierärzte oder Hebammen in gleicher Weise die Praxis in den Grenzorten ausüben dürfen. Angenommen wurde eine Verordnung, wonach die Bearbeitung von Schießpulver in der Hausarbeit verboten wird. Beim Reichsgericht muß infolge der Aufhebung des Staatsgerichtshofes ein neuer Strafsenat errichtet werden. Der Reichsrat erklärte sich mit dem Vorschlag des Reichsjustizministers einverstanden.

Beschlüsse des preußischen Staatsrats.

Berlin, 15. April.

Im preußischen Staatsrat ließ das Landwirtschaftsministerium auf eine Anfrage, die sich mit der schwierigen wirtschaftlichen Lage der Grundbesitzer in der Provinz Grenzmark befaßt, mitteilen, daß es sich mit Hilfsmaßnahmen einverstanden erklärt hat. Gegen die Verwendung von Geldmitteln für die Ausgestaltung des staatlichen Bergwerksbesitzes wurden keine Einwendungen erhoben. Ebenso fand ein Nachtragsgesetz zum Mittellandkanalgesetz Zustimmung, durch das 22,8 Millionen weitere Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Annahme fand schließlich der Ausschußantrag zum Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung von Gemeinden und Kreisen in Oberschlesien, der der Vorlage zustimmte. Den Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben wurde mit der Aenderung zugestimmt, daß die dauernde Beschäftigung der Kinder täglich nicht mehr als vier (anstatt sechs) Stunden betragen darf. Dann erstattete Dr. Jarres den Bericht über die Beteiligung des preußischen Staates an staatlichen und privaten Elektrizitäts-Unternehmungen. Er unterstrich die Notwendigkeit einer staatlichen Beteiligung. Der Staat beabsichtige keine Monopolisierung. Bisher seien in Elektrizitätswerken 76,5 Millionen Mark staatliche Gelder investiert; neu gefördert würde eine Anleihe von 53,8 Millionen. Der Ausschuß empfehle, keine Einwendungen gegen den Gesetzentwurf zu erheben. Das Plenum stimmte dem zu und nahm noch eine Entschließung an, daß die gemeindlichen und übergemeindlichen Anlagen dieselben Ziele wie der Staat verfolgen müßten. Dann vertagte sich der Staatsrat auf den 18. Mai.

Das Untersuchungsergebnis des Femeausschusses

Berlin, 15. April.

In seiner heutigen nicht öffentlichen Sitzung nahm der Femeausschuß des Landtags zunächst dazu Stellung, ob und welche Zeugen vereidigt werden sollen. Von verschiedenen Seiten wurde für grundsätzliche Nichtvereidigung eingetreten, da die Angaben stenographisch protokolliert seien. Von anderer Seite wurde die vorläufige Nichtvereidigung verlangt. Nur der kommunistische Vertreter plädierte für sofortige Vereidigung sämtlicher Zeugen. Der Ausschluß beschloß, von der Vereidigung sämtlicher Zeugen Abstand zu nehmen, soweit sie über die Darlehnsangelegenheit Meyer—v. Zengen ausgesagt haben. Im übrigen soll die Vereidigung im Einzelfalle vorbehalten bleiben. Dann beschäftigte sich der Ausschuß mit der Formulierung eines Feststellungsantrags als Ergebnis seiner bisherigen Untersuchungen. Mit 13 gegen eine (die kommunistische) Stimme fand ein Kompromißantrag Annahme, der u. a. besagt: „Nach Meinung des Ausschusses glaubte Herr v. Zengen. von der Arbeitgebervereinigung, mit dem Darlehen Einfluß auf den Zentralverband der Landarbeiter gewinnen zu können. Das Darlehen wurde auf Veranlassung des Abgeordneten Behrens an den Abgeordneten Meyer weitergeleitet. Hier stellte der Ausschuß fest, daß weder Behrens noch Meyer die sachliche Berechtigung dieser Weiterleitung geprüft haben. Die Rückzahlung ist erst nach der inzwischen eingetretenen öffentlichen Erörterung der Angelegenheit erfolgt. Das Darlehn von 5000 Mark und die weiter von ihm gesammelten Geldbeträge hat der Abgeordnete Meyer für den Untersuchungsgefangenen Schulz verwendet. In dem bisherigen Untersuchungsergebnis sind nähere Beziehungen zwischen der Arbeitgebervereinigung, den genannten deutschnationalen Abgeordneten und Fememördern oder Fememordverdächtigen nicht festgestellt worden.

Der Fall Jahnke vor dem Femeausschuß.

Berlin, 15. April.

Nach der vorläufigen Erledigung des Falles Meyer und Behrens begann der Femeuntersuchungsausschuß des Landtages in einer kurzen öffentlichen Sitzung die Beratung des Falles Jahnke. Der Berichterstatter verlas zunächst den Bericht eines nicht genannten Gewährsmanns. Danach sollen am 17. und 18. September 1923 im Büro der deutsch-völkischen Freiheitspartei in Berlin Verhandlungen von Organisationsvertretern über die Möglichkeit eines Putsches stattgefunden haben. Als Möglichkeiten für die Aktion seien bei den Verhandlungen ins Auge gefaßt worden:

1. ein Putsch in Bayern,
2. ein Putsch der „Schwarzen Reichswehr",
3. die Ausrufung einer Diktatur Seeckt.

Am 28. September sei dann die Parole ausgegeben worden, daß man einen Putsch der Schwarzen Reichswehr nicht mitmachen wolle. Die auf Grund dieses Berichtes vom Berliner Polizeipräsidium über Jahnke, der damals noch nicht Abgeordneter gewesen sei, angestellten Ermittelungen hätten nur ergeben, daß Jahnke vor dem Kriege in Amerika gewesen sei und sich angeblich während des Krieges in Amerika für Deutschland betätigt haben solle. Nach seiner Rückkehr aus Amerika sei Jahnke während des Ruhrabwehrkampfes von Reichsstellen in leitender Stellung beschäftigt worden. Die polizeilichen Ermittelungen seien dadurch erschwert worden, daß Jahnke im September 1924 deutschnationaler Abgeordneter geworden sei und deshalb nicht polizeilich vernommen werden konnte.

Zu dem Bericht erklärte Abg. Riedel (Dem.), der Abg. Graf Bernstorff habe ihm mitgeteilt, daß Jahnkes Angaben über seine amerikanische Betätigung im deutschen Interesse während des Krieges durchaus wahrheitswidrig seien. Auf Grund dieser falschen Angaben habe Jahnke aber während des Ruhrkampfes die Unterstützung amtlicher Stellen für gewisse Betätigungen erhalten, die nach Meinung weiter Kreise zum Küstriner Putsch geführt hätten.

In nicht öffentlicher Sitzung verständigte sich der Ausschuß dann über die Art, wie seine Ermittelungen im Falle Jahnke fortgeführt werden sollen.

Geringes Steigen der Großhandelsindexziffer.

Berlin, 15. April.

In der Woche vom 7. bis 14. April haben die Agrarerzeugnisse weiter stark angezogen; sie stiegen um 2,2 % auf 121,9. Die Industriestoffe haben wiederum leicht nachgegeben, um 0,2 % auf 126,7. Der Gesamtindex stellte sich am 14. April auf 123,6.

Deutsch-niederländische Schiedsvertragsverhandlungen.

Berlin, 15. April.

Wie WTB erfährt, haben gestern im Haag Besprechungen über den Abschluß eines deutsch-niederländischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrages begonnen. Es wird sich um einen Vertrag nach Art der bisher von Deutschland abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträge handeln.

Rußland vor dem wirtschaftlichen Bankrott?

Moskau, 15. April.

Im hiesigen Arbeiterklub erklärte Bucharin in einer bedeutsamen Rede, daß Rußland vor dem wirtschaftlichen Bankrott stehe, wenn die Bauernbevölkerung nicht sofort helfend eingreife, um die Lage zu retten. Schnelle Hilfe sei erforderlich, da der Zusammenbruch unmittelbar bevorstehe, zumal mit ausländischer Hilfe nicht zu rechnen sei. Der weitere starke Rückgang des Tscherwonez habe dazu geführt, daß die Sowjetregierung heute die Moskauer Börse habe schließen lassen.

Ratifikation polnisch-tschechoslowakischer Verträge.

Prag, 15. April.

Gestern wurden zwischen dem Minister des Aeußern Dr. Benesch und dem polnischen Außenminister Grafen Skrzynski die Ratifikationsurkunden des Schiedsgerichtsvertrages zwischen den beiden Ländern, sowie die Ratifikationsurkunden des sogenannten Liquidationsvertrages ausgetauscht, der alle Rechts- und Finanzfragen regelt, die auf der Teilung des Teschener Gebietes (Niederschlesien) sowie der Gebiete von Arwa und Zips in der Slowakei entstanden sind.

Prag, 15. April.

Im Mittelpunkt der gestrigen Besprechungen des Grafen Skrzynski mit Dr. Benesch stand die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates. Von tschechoslowakischer Seite wurde abermals praktische Unterstützung der polnischen Bestrebungen zugesichert. Die Aussichten der Herbsttagung des Völkerbundes werden an hiesigen maßgebenden Stellen sehr pessimistisch beurteilt. Bei dem zu Ehren des Grafen Skrzynski gegebenen Essen erklärte der Minister des Aeußern, Dr. Benesch in einem Trinkspruch, beide Länder hätten die gleichen Ansichten über die allgemeine Politik, die in Mitteleuropa verfolgt werden müsse. Beide Länder wünschten in gleichem Maße einen dauernden Frieden und wollten die bestehende politische Ordnung festigen, die auf der Achtung vor dem Buchstaben und dem Geiste des Völkerbundspaktes gegründet sei. Ministerpräsident Graf Skrzynski erklärte in seiner Erwiderung u. a.: „Wir haben uns soeben abermals von Nation zu Nation die Hände gereicht, um in der Mitte von Zentraleuropa zur Verteidigung der Freiheit einen slawischen Block zu schaffen. Unsere jetzige Freundschaft und Zusammenarbeit ist gestützt durch ein Verteidigungssystem, das immer eine mächtige Stütze des Systems sein wird, das auf den Völkerbundspakt beruht, dieser neuen für die Freiheit der Völker abgeschlossenen heiligen Allianz."

Neue Kabinettskrise in Jugoslawien.

Prag, 15. April.

Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Belgrad: Der König empfing gestern den Unterrichtsminister Stefan Raditsch und darauf den Ministerpräsidenten Usonowitsch. Der Justizminister und der Minister für Sozialpolitik erklärten, daß eine Zusammenarbeit mit Raditsch nicht nur unmöglich, sondern sogar schädlich sei. Sie zögen ihre Rücktrittsgesuche, die sie bereits eingereicht hätten, auf Veranlassung des Ministerpräsidenten zurück. Der Ministerpräsident forderte Raditsch auf, bis 5 Uhr nachmittags zu demissionieren. Da Raditsch das ablehnte, trat das gesamte Kabinett zurück. Der König unterzeichnete heute mittag die Demission des Kabinetts Usunowitsch. Gleichzeitig genehmigte er das neugebildete Kabinett. Stephan Raditsch ist aus dem Kabinett ausgetreten und wird von Trifunowitsch ersetzt. Es traten ferner aus dem Kabinett aus Paul Raditsch und Krayatsch, die vorläufig durch zwei Mitglieder der Raditschpartei ersetzt werden. Das politische Programm des neuen Kabinetts hinsichtlich der serbo-kroatischen Verständigung bleibt unverändert.

Eine neue Rede Mussolinis in Tripolis.

Rom, 15. April.

Nach einer Stefani-Meldung aus Tripolis hat sich Mussolini gestern in Begleitung des Gouverneurs und von Pressevertretern im Auto nach Homs begeben. In Tagiura empfing ihn eine Kompagnie faschistischer Miliz. Mussolini hielt nach der Besichtigung eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Bei meiner Rückkehr werde ich die Erinnerung an euch mit mir tragen. Ich werde euren Kameraden sagen, daß in Afrika Raum, vielleicht auch Ruhm für alle zu finden ist." Nach einem Frühstück in Homs besichtigte Mussolini mit großem Interesse die römischen Ausgrabungen in Leptis Magna und begab sich gegen Abend wieder nach Tripolis zurück.

Politische Uebersicht.

+ **Paul Boncour in Berlin.** Mittwoch abend ist der französische Vertreter beim Völkerbund, Paul Boncour, in Berlin eingetroffen.

+ **Graf Skrzynski in Wien.** Der polnische Ministerpräsident, Graf Skrzynski, traf gestern vormittag in Wien ein.

Stadttheater Bochum.

„Zweimal Oliver".

Stück in drei Teilen von Georg Kaiser.

Uraufführung am 15. April 1926.

Professor Dr. Hanns Martin Elster, der bekannte Literarhistoriker, vertritt im „Pantheon", dem „Hausbuch deutscher Dichtung und Kunst in der Gegenwart", einem verdienstvollen Werke, das im Verlage der Deutschen Buchgemeinschaft erschienen ist, den von vielen geteilten Standpunkt, daß das Theater nicht mehr eine Angelegenheit wirkungsvollen Spiels und regiehafter Kunststücke, sondern wieder das Mittel zur Erfüllung höchster Gestaltungssüchte der Zeit sei, aber er gibt einige Zeilen später doch zu, daß auch heute noch manchmal „nur um des Spieles willen" gespielt werde. Indes stellt er dem heutigen Theater das Lob aus, es sei wieder in den Mittelpunkt schöpferischen Bemühens um die Sinndeutung menschlichen Seins getreten. Das Theater sei wieder eine seelische, geistige Angelegenheit geworden usw. . . . .

Das „warme Blut und das schlagende Herz des ewigen Lebens", das Problem des „ewigen Menschen" und der „erschütterten Menschlichkeit", das auch wir mit Dr. Elster in der neuen und neuesten Dramatik suchen, ist schwer zu finden. Durch nichts wird dieser Ewigkeitsdrang — wiederum nach Dr. Elster — mehr gefährdet als durch die Abschwenkung in die Groteske, „die Gefahr und die Grenze der jungen Generation: Selbstzerstörung ihres menschlichen Lebensgrundes, ihrer Geistigkeit, ja, ihrer Religiosität durch die Groteske, durch die Ueberschärfe des dialektischen Verstandes". . . . .

Georg Kaiser wird zwar von Dr. Elster als Vertreter dieser Groteske, als „zweiter Führer des neuen Theaters" neben Wedekind ausdrücklich angeführt, aber es wird ihm doch gleichzeitig nachgerühmt, daß die „große Idee dieses Schaffens, der Kampf gegen das Chaotische, Ziellose, Seelenlose, Mechanistische der Gegenwart und der Glaube an den Wert des Zeitlosen im Zeitlichen, bei ihm sichtbar und Erlebnis" werde. . . . .

Wie stehts nun um den neuen „Kaiser"?

Kurz gesagt: Dieser neue „Kaiser" ist gar kein neuer, ist im Gegenteil ein alter, entthronter Kaiser, ein Flüchtling aus dem „menschlichen Lebensgrund" zu Georg Kaisers Wesensgrund: der Groteske. . . . .

Kurz, möglichst kurz auch der Inhalt (nach Georg Kaiser selbst: 3. Reihe, 1. Szene). Der Chefarzt des Irrenhauses über den Fall des Artisten Oliver: Oliver, ein mittelmäßiger Vertreter seines Faches, erhält eines Tages von einer Dame den Auftrag, sich in die Gestalt ihres Freundes zu verkleiden. So soll Oliver den vorläufig abwesenden Freund ersetzen. Das tut Oliver — gegen Bezahlung. Später kehrt der wirkliche Freund aus dem Auslande zurück. Oliver, der sich inzwischen in die Dame verliebt hat, will von seinem Platz nicht weichen — er tötet im Variété den Nebenbuhler. Nach seiner Verhaftung schweigt Oliver hartnäckig, er stellt sich tot. — Die Untersuchung des Falles Oliver im Irrenhause endet damit, daß Oliver für unheilbar irrsinnig erklärt wird. . . . .

Es handelt sich also um eine Doppelgängertragödie, einen Sonderfall von kompliziertester Konstruktion: Wann, wo und wie wird sich ein solcher oder auch nur ein ähnlicher Fall, richtiger: Zufall jemals zutragen? Sind das die Menschheitsprobleme, von denen Dr. Elster spricht? Ist das warmes Blut und schlagendes Herz des ewigen Lebens? Ewiger Mensch und erschütterte Menschlichkeit? Ist das nicht vielmehr Selbstzerstörung des menschlichen Lebensgrundes durch die Groteske? Ist das nicht Ueberschärfe des dialektischen Verstandes? . . . . .

Die Antwort sei uns in Gnaden erlassen. . . . .

„Zweimal Oliver", dessen Uraufführung wir gestern — übrigens im Verein mit noch anderen Bühnen, z. B. Krefeld — erleben „durften", ist eine Groteske, ist das Spiel eines literarischen Artisten, das nicht an die Seele rührt, weil es nicht ein Spiegelbild der Seele, sondern ein Zerrbild ist, das, wie der „Ramper" von Max Mohr, in das Sondergebiet der gerichtlichen Psychiatrie gehört. . . . .

Der neue „Kaiser" ist im Grunde genommen nur „eine Angelegenheit wirkungsvollen Spiels und regiehafter Kunststücke". In ihm finden wir nicht einen Kampf gegen das Chaos, sondern er ist das Chaos selbst. Hin und wieder ein Ansatz, in die Tiefen der menschlichen Seele und des menschlichen Leides hinabzutauchen, dann aber wieder ein Hinüberwechseln in das „Seelenlose", in das „Mechanistische" der Gegenwart. Alle Vorzüge, die Dr. Elster dem Dichter nachrühmt, sind in dem neuen Stücke nicht zu finden. Es ist eine glatte Umkehr, ein Rückschritt zur Groteske, zum Teil sogar zur Burleske . . .

Neben einigen menschlich ergreifenden Szenen stehen Bilder, die nur Abscheu zu erwecken vermögen. Mitunter tritt auch eine Wirkung ein, die der Absicht des Dichters entgegengesetzt ist. Das Ganze ist kein einheitliches Kunstwerk, sondern manchen guten Einzelheiten zum Trotz ein „Reißer" gewöhnlichster Sorte. Wenn sich Hermann Sudermann seiner Zeit auch nur einen der vielen Knalleffekte erlaubt hätte, die sich hier Georg Kaiser gestattet, er wäre gesteinigt worden. Aber was dem Einen nicht recht ist, ist anscheinend dem Andern billig . . .

Georg Kaiser, der Modegötze unserer jüngsten Literatur, darf sich offenbar alles erlauben. Selbst die banalsten Szenen, die mit dem Stücke garnichts zu tun haben, werden von ihm unbedenklich auf die Szene gestellt. Nicht daß das Stück des öfteren hinter den Kulissen eines Variété-Theaters spielt, ist ihm zum Vorwurf zu machen, wohl aber die Ausdehnung dieser Szenen, die nichts mit der Entwickelung der Handlung zu tun haben, sondern nur zur Illustration dienen und mit überbreitem Pinsel in das Gemälde hineingetragen werden. Ganze Tanzszenen werden eingelegt, obwohl sie mit einigen erklärenden Worten erledigt werden könnten. Aber Georg Kaiser kennt den Geschmack des heutigen Publikums und weiß, daß das Spiel „nur um des Spieles willen" gar nicht so unbeliebt ist . . .

Auch an unserer Bühne ist das „Spiel um des Spieles willen" noch nicht in die Requisitenkammer gewandert. Kein Wunder, daß infolgedessen „Zweimal Oliver" gerade auf unserer Bühne eine szenisch und technisch ganz hervorragende Wiedergabe erfuhr. Was hier Viktor Ahlers als Spielleiter, Heinrich Holste als Bühnenbildner und Ernst Presber als oberster Hüter der technischen Einrichtung geleistet haben, übertrifft alle Erwartungen. Bei ihnen kann sich der Dichter bedanken, wenn sein zerrissenes Werk doch noch einen halbwegs einheitlichen Eindruck hinterließ. Allerdings war es ohne einige Kürzungen nebensächlicher Art nicht abgegangen. Vor allen Dingen hatte man die häßliche Schlußszene im Irrenhausgarten vollständig gestrichen, außerdem die Bühnenbilder nicht nach der Kaiserschen Vorschrift, sondern rein arithmetisch eingeteilt. Auch ein Beweis dafür, wie wenig organisch das Stück aufgebaut ist . . .

Die Darstellung hatte ebenfalls starken Anteil an dem äußerlichen Erfolg. Hans Hinrich vermochte seinem Oliver wahrhaft menschliche Züge zu verleihen und den Ausbruch des Wahnsinns erschreckend getreu zu gestalten. Es war wieder einmal eine seiner großen Schöpfungen, die im übrigen an den Ramper erinnerte. Als Menschengestalterinnen erwiesen sich auch Katharina Reichert als Olivia und Elisabeth Funcke als Olivers Frau. Während Katharina Reichert eine glänzende Olivia mit der ganzen Ueberlegenheit der Weltdame war, verkörperte Elisabeth Funcke die gedrückte, verkümmerte Artistenfrau, in der aber immer noch das Feuer der Leidenschaft glüht. Wie so oft bei Georg Kaiser hatten die übrigen Schauspieler nicht so sehr einzelne Menschen als vielmehr Typen zu vertreten. Das taten in hervorragender Weise Willi Schröder als Variété-Direktor, Hubert Orth als sein Regisseur, Adolf Schneider als Agent, John Schmidt als Logiswirt und Magda Reichardt als das kleine Mädchen, das zum Ballett geht, im Stücke — nebenbei gesagt — Olivers Tochter. Auch die sämtlichen Nebenrollen waren zur vollen Zufriedenheit besetzt, so daß das Gesamtspiel den Beifall rechtfertigte, der am Schluß zwar etwas dünn, aber umso beharrlicher ausfiel. Das ausverkaufte Haus dürfte, wenn es auf Bühnensensationen im alt-„kaiserlichen" Stile gerechnet hatte, auf seine Kosten gekommen sein . . .

Dr. F. K.

= **Stadttheater.** Die erste Wiederholung der von Publikum und Presse außerordentlich günstig aufgenommenen Operninszenierung des Intendanten Dr. S. Schmitt, Karl Maria von Weber's „Oberon", wird Sonntag, den 18. April, in Szene gehen. Wiederholungen sind wegen der außerordentlich schwierigen Vorbereitungen nur in größeren Zeitabständen möglich; eine Aufführung außer Vormiete ist nicht mehr zu erwarten. Der Vorverkauf hat bereits gestern eingesetzt. Telephonische und schriftliche Vorbestellungen werden berücksichtigt. — Am Samstag wird Thomas' „Mignon" wiederholt. — Heute abend geht „Romeo und Julia" in Szene.

= **Die „Musikantengilde Bochum",** die in engster Verbindung mit den Jugendmusikgruppen anderer Städte und der „Westfälischen Akademie für Bewegung, Sprache und Musik" (Prof. Fritz Jöde) arbeitet, singt am Samstag, den 17. April, abends 8 Uhr, in der Aula der Oberrealschule 2 an der Königsallee. Die Vortragsfolge umfaßt einige Madrigale und Motetten alter Meister, wie Johann Eccart, Hans Leo Hasler, Michael Praetorius, Joh. Seb. Bach, ferner die Flötensonate in F von G. Fr. Händel und 23. Psalm aus der „Symphoniae Sacrae" von Heinrich Schütz. Die Vortragsfolge berechtigt zum Eintritt und kostet 0,75 Mark. Vorverkaufsstellen sind in den Buchhandlungen O. Hengstenberg, „Bücherstube Severin", „Albrecht-Dürer-Haus" und C. Regelmann.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

Kreistagswahl.

Die Liste der Wirtschaftspartei ist aufgestellt. Sie lautet: 1. Otto Höffken, Kaufmann, Langendreer; 2. Gustav Kramer, Baugewerksmeister Laer; 3. Wilhelm Reckert, Schuhmachermeister, Stockum; 4. Georg Beck, Bäckermeister, Harpen; 5. Carl Vinke, Drogeriebesitzer, Werne; 6. Ludwig Unterkötter, Zechenschreiner, Langendreer; 7. Emil Kuhweide, Knappschaftsbeamter, Laer; 8. Heinrich Theimann, Bergmann, Stockum; 9. Wilhelm Lüke, Gastwirt, Gerthe; 10. Wilhelm Gößling, Lokomotivführer, Langendreer.

*

Gemeinderatssitzung in Langendreer.

g. **Langendreer,** 15. April. Eingangs der Sitzung gedachte der Gemeindevorsteher Gräfe der wichtigsten Ereignisse in der viermonatlichen Pause nach der letzten Gemeinderatssitzung, so der Räumung der Kölner Zone und des letzten Grubenunglücks. (Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen.) G.-V. Eichelkamp (Bürgerblock) bemängelte die lange Pause. G.-V. Marburger (Dnl.) pflichtete dem Vorredner bei und bat, die unwesentlichen Punkte zu vertagen. Nach einer nebensächlichen Geschäftsordnungsdebatte machte der Gemeindevorsteher Mitteilung über den Stand der kommunalen Fragen. Der erste Abschnitt der Eingemeindungsfrage habe am 1. April seine Erledigung gefunden. Der einst von der Ruhr bis zur Emscher reichende Landkreis Bochum sei auf die Aemter Langendreer, Werne, Gerthe-Harpen und das Restamt Laer-Querenburg zusammengeschmolzen. Langendreer habe stets mit Werne den Wunsch gehabt, ein selbständiges Gebilde zu werden. Die Regierung habe das Amt Langendreer aufgefordert, nachzuweisen, welche Ersparnisse bei einer Zusammenlegung der Aemter Langendreer und Werne gemacht würden. Die Regierung habe unzweideutig zu verstehen gegeben, daß an ein Stadtwerden und an ein Ausscheiden aus dem Landkreis Bochum nicht zu denken sei. Von dem Restkreis Hattingen werde der größte Teil zum Landkreis Bochum geschlagen. Bei den letzten Erörterungen des Landkreisproblems sei bei der Besprechung in Witten von der Stadt Witten für die Uebernahme der schlecht finanzierten Gemeinde Annen die Zuteilung der Gemeinde Langendreer zu Witten verlangt worden. Die Regierung habe dies jedoch abgelehnt. Sodann seien von Witten die Krone und Krengeldanz gewünscht worden. Eine Einigung sei in dieser Besprechung nicht erzielt worden. Am Dienstag habe dann unter Vorsitz des Regierungspräsidenten nochmals eine Besprechung zwischen Langendreer und Witten stattgefunden, die wiederum ergebnislos verlaufen sei; denn Langendreer habe jeden Gebietsabtritt an Witten abgelehnt. Hinsichtlich des Zusammenschlusses Langendreers und Werne habe die Eingemeindungskommission von Werne den Beschluß gefaßt, sich nur mit Langendreer zu vereinigen, wenn das neue Gebilde aus dem Landkreis Bochum ausscheiden könne, um eine kreisfreie Stadt zu werden. Der Kommunalarzt Dr. Schött gab dann ein kurzes Referat über die Reichsgesundheitswoche. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Die Abnahme der Jahresrechnung von 1924 wurde vertagt, da einige Etatsüberschreitungen genauer angegeben werden sollen. Bei dem zweiten Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Errichtung zweier Schulbaracken kam es zu einer längeren Debatte. G.-V. Marburger (Dnl.) erklärte, die fraglichen zwei Klassen, die aus der Blücherschule heraus müßten, um der Mädchen-Mittelschule weiter Platz zu machen, könnten in einem System an der Peripherie der Gemeinde untergebracht werden. Die G.-V. Bideau und Horstfeld (Z.) wandten sich gegen den Vorschlag Marburgers. Der Vorschlag der Baukommission fand bei der Abstimmung die Mehrheit. Das Schulgeld der Mädchen-Mittelschule wurde auf 150 Mark, das des Gymnasiums auf 200 Mark erhöht. Die Mitglieder des Steuerausschusses wurden wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, auch im kommenden Jahr die Lohnsummensteuer zu erheben. Das Straßenbauprogramm für 1926 sieht den Teilausbau folgender Straßen vor: Wittener-, Wilhelm-, Linder-, Süd-, Bredde- und Deichstraße. Hierfür ist ein Kostenanschlag von 387 000 Mark vorgesehen. Das Bauprogramm wurde, nachdem ein Vertagungsantrag abgelehnt worden war, angenommen, desgleichen die Aufnahme eines Darlehens von 300 000 Mark. In der nachfolgenden geheimen Sitzung gab der Landrat Stühmeyer noch Aufklärung über die Eingemeindungsfrage.

*

st **Querenburg,** 15. April. Am 13. April sind der Landwirt Theodor Beckmann und der Kötter August Voß, nachdem sie vom Landrat als Gemeindevorsteher und -Stellvertreter bestätigt worden sind, vereidigt und in ihr Amt eingeführt worden. Der Gemeindevorsteher Beckmann hat die Dienstgeschäfte sofort übernommen. — Die Frist zur Abgabe der Erklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrgge ist gemäß einem neueren Erlasse des preußischen Finanzministers auf den 24. April festgesetzt worden. Eine Verlängerung dieser Frist darf nach ministerieller Anweisung nicht erfolgen.

l. **Laer,** 15. April. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche in diesem Jahre aus der Schule entlassenen Knaben des Amtsbezirks Bochum-Süd, auch wenn sie noch keine Stellung haben, zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet sind. Der Schulanfang findet am Montag, den 26. April, nachmittags 4 Uhr, in der Schillerschule in Laer statt, wo sich auch alle fortbildungsschulpflichtigen Jugendlichen aus Laer und Querenburg, die vor dem 1. April bereits zur Fortbildungsschule in Altenbochum gingen, zu melden haben. Wer dies nicht tut, macht sich strafbar!

:-: **Langendreer,** 15. April. Ein Kommission, bestehend aus dem Regierungspräsidenten König, Landrat Stühmeyer, Vertretern der Stadt Witten und der Gemeinde Langendreer, hatte erneut eine Ortsbesichtigung an der Crone vorgenommen. Die Stadt Witten geht seit langem mit dem Plane um, die „Crone" sich einzuverleiben. Der von Witten begehrte Ortsteil nimmt den Raum ein in dem Winkel zwischen Dickhöner-Gühlker und Lueg-Gühlker, ein räumlich sehr großes Gebiet. Die Stimmung der Landwirte an der Crone ist keineswegs für den Anschluß nach Witten, jedoch haben sich viele Hausbesitzer für Witten erklärt. Es ist nicht anzunehmen, daß Langendreer sich diese Gebietsabtretung ohne Entscheidung an anderer Stelle gefallen läßt. — Eines der ältesten Häuser in der Gemeinde ist jetzt dem Abbruch geweiht. Es ist ein Wohnhaus in Langendreerholz, Krummestraße. Bis vor einigen Jahren war es noch mit Stroh gedeckt. Jetzt aber ist es so baufällig geworden, daß die Baupolizei den Abbruch befehlen mußte. — Mittwoch feierten wegen Mangel am Absatz die Zechen „Caroline", „Heinrich Gustav", „Amalia" und „Vollmond", Donnerstag die Gesamtbelegschaften der Schachtanlagen „Neu-Iserlohn 1 und 2".

Aus dem Stadtkreis Gelsenkirchen.

□ **Gelsenkirchen,** 15. April. Bekanntlich hat der Verein für Luftfahrt im Industriegebiet, Ortsgruppe Gelsenkirchen, für die Zeit vom 7. bis 10. Mai eine große Flieger-Wiedersehenstagung nach Gelsenkirchen einberufen, die in ihrer Art Großes bringen wird. Dr. Eckener wird am Samstag, den 8. Mai, nachmittags in Gelsenkirchen eintreffen und im Rathaussaale durch den Oberbürgermeister v. Wedelstaedt begrüßt werden. Am gleichen Abend hält Dr. Eckener in der Ausstellungshalle einen Vortrag. Daran schließt sich ein Deutscher Abend in den Räumen der Ausstellungshalle. Am Sonntag vormittag vereinigen sich die westdeutschen Flieger zu einer Morgenfeier für die gefallenen Fliegerhelden. Die Festrede hält bei dieser Gelegenheit der vom Weltkriege her bekannte Inspekteur der Fliegertruppen, Oberstleutnant a. D. Siegert. Am Nachmittag ist von 2 Uhr ab auf dem Flugplatz großes Schaufliegen. Im Mittelpunkt steht die Eckener-Staffel. Sie schafft den Wettbewerb zwischen Mensch, Pferd, Motor auf der Erde und Motor in der Luft. Als Läufer sind zunächst beteiligt die Mitglieder der Gelsenkirchener Sport- und Schwimmvereine sowie die Leichtathleten des Realgymnasiums. Die Endletzten geben den Stab weiter an die vier Reiter ihrer Farben, die den gleichen Weg zurücklegen. Dann wandert der Stab aus den Händen der Endletzten weiter an die vier Motorradfahrer der gleichen Farben. Diese müssen die doppelte Strecke zurücklegen und dann die Stäbe weitergeben an vier Flugzeugführer, Die Flugzeugführer starten bis zum Rathausturm in Buer, kehren dort um und geben ihren Stab am Beobachtungsstand auf dem Flugplatz Gelsenkirchen wieder ab bezw. wirft eines der Flugzeuge eine besondere Urkunde bei Dr. Eckener nieder. Udet und Bäumer zeigen Sportflüge.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne,** 15. April. Die Verwaltung der Straßenbahn Herne—Sodingen—Castrop hat bei der Herner Stadtverwaltung die Genehmigung zum zweigleisigen Ausbau ihrer Straßenbahnanlage in der Montcenisstraße und zwar von der Haltestelle Stamm in Herne bis zur Ausweiche Möller in Sodingen nachgesucht. — Einer der ältesten Einwohner Hernes, der Rentner Josef Jansen, Bismarckstraße 84, ist gestern morgen im hohen Alter von 89 Jahren nach einem arbeitsreichen, pflichttreuen Leben gestorben.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die große Not durch die Wirtschaftskrise.

* **Hattingen,** 15. April. Erschütternde Bilder von der Not weiter Volkskreise entrollt Kreiskommunalarzt Dr. Wever hierselbst in einem in einem auswärtigen Blatte veröffentlichten Bericht. Von 24 Zechen im Kreis arbeiten nur noch drei. Schon bei den Säuglingen glaube er die Einwirkungen des wirtschaftlichen Niederganges bis zu einem gewissen Grade feststellen zu können. Während im Jahre 1924 bei acht Prozent der Säuglinge deutliche Zeichen von Rachitis aufwiesen, waren es im vergangenen Jahre zehn Prozent. Im Jahre 1924 konnte man bei 1285 Säuglingen in 617 Fällen eine längere Stilldauer als sechs Monate feststellen, im Jahre 1925 aber bei 1085 Säuglingen nur in 360 Fällen. In den letzten Monaten haben wiederholt die Mütter angegeben, sie könnten ihre Kinder nicht mehr solange stillen, weil sie sich nicht mehr entsprechend ernähren könnten. Sie könnten ihre anderen Kinder auch nicht hungern sehen und müßten denen schon manches zustecken, was sie eigentlich selbst essen sollten. Bei den Kindern aus tuberkulösen und wirtschaftlich schlecht gestellten Familien sei die Zahl der Kinder mit rachitischen Zeichen noch deutlicher gegenüber 1924 als bei den Säuglingen gestiegen. Die Zahl der Kleinkinder mit positiven Tuberkulinreaktionen, bei denen also schon eine Infektion mit Tuberkelbazillen nachweisbar ist, ist gegenüber 1924 nur um 1 Prozent gestiegen, von 24 Prozent auf 25 Prozent. Es sei in die Augen fallend, daß in den Bezirken, in denen Arbeitslosigkeit schon lange bestehe, die Schulkinder blaß und blutarm aussehen. Das falle mehr als Abmagerung auf. Es mangele dann natürlich an allem. In mehr ländlichen Schulen, wo die Eltern meist noch ein Stück Gartenland, Hühner, ein Schaf oder eine Ziege als Milchspenderin haben, sei die Lage nicht so trostlos. Den seelischen Druck der Arbeitslosigkeit dürfe man nicht gering anschlagen. Als er, führt der Kommunalarzt aus, kürzlich in einer größeren Schule die Ostern zu entlassenden Schulkinder untersuchte, und zwar in der Gegend, in der besonders lange Arbeitslosigkeit herrschte, da habe er so viele blasse und schlecht genährte Kinder gesehen, besonders wenn man bedenke, daß diese Kinder nun eigentlich in den Beruf, gehen sollen. Auch das enge Zusammenwohnen bringe gesundheitliche Gefahren mit sich, besonders bei solchen Kindern, die schon an und für sich nicht ausreichend ernährt werden können und deshalb nicht genügend widerstandsfähig sind. Von 1532 Kindern hatten 404 ein eigenes Bett gehabt, 983 schlafen mit einer Person, 145 mit mehreren Personen in einem Bett zusammen. Ueber die Kleidung, den Zustand des Schuhwerks ließe sich viel Trostloses sagen. Das Geld langt nicht in unendlich vielen Familien und die vom Bruder auf den Bruder oder von der Schwester auf die Schwester immer weitervererbten Kleidungs- und Wäschegegenstände seien morsch. Bei einer größeren Anzahl von Schulkindern wurden Tuberkulinproben angestellt. Im Durchschnitt fand man in 60 Prozent eine positive Reaktion. Der Arzt fürchtet, daß wir alle Ursache haben, in Bezug auf das gesundheitliche Ergehen unserer Kinder ernst in die Zukunft zu schauen. In 10 bis 15 Jahren würden wir erst die vollen Auswirkungen unseres jetzigen wirtschaftlichen Niederganges übersehen können. Unsere heranwachsende Jugend habe später schwere Lasten zu tragen; vorwärts können wir nur durch äußerste Arbeitsentfaltung. Dazu sei die Gesundheit Vorbedingung. Wir müssen auf dem eingeschlagenen Weg weiterschreiten, weiter versuchen, unsere schwächlichen und gefährdeten Kinder für Zeiten wenigstens aus der gewohnten Umgebung herauszunehmen, um sie widerstandsfähig zu machen. Und wir müßten die so segenspendende Schulspeisung, Quäkerspeisung genannt, weiter beibehalten und noch ausbauen. Die große Not zu lindern, muß die vornehmste und dringendste Aufgabe von Reich, Staat und Gemeinden sein. Die Reichsgesundheitswoche möge auch nach dieser Seite hin die Gewissen aufrütteln.

*

k **Linden-Dahlhausen,** 15. April. Zurzeit werden in der Bürgerschaft die verschiedensten Um- und Eingemeindungspläne lebhaft besprochen. Vorweg sei gesagt, daß außer den Besprechungen im Kreistage wegen Umgruppierung des Kreises Hattingen irgend weitere Erwägungen in dieser Sache an berufener Stelle nicht bekannt geworden sind. Folgende Pläne werden in der Einwohnerschaft zur Zeit eifrig erörtert: Vereinigung der Großgemeinde Linden-Dahlhausen mit dem Landkreis Bochum, Anschluß nach der Stadt Bochum, Bildung einer Mittelstadt Linden-Dahlhausen unter Einbeziehung der Gemeinden Baak, Niederwenigern, Dumberg und Altendorf und schließlich noch Anschluß nach Steele oder Wattenscheid. Kenner der Sachlage behaupten, daß der Gedanke der Vereinigung der Großgemeinde Linden-Dahlhausen mit dem Landkreise Bochum am meisten Aussicht auf Verwirklichung habe. — Die aus dem Kreise Hattingen zurzeit in Weilmünster zur Kur untergebrachten Kinder kehren am Samstag, den 17. April, zurück und treffen am genannten Tage abends 9 Uhr am Bahnhof in Hattingen ein. Die Kinder können dort in Empfang genommen werden.

⊙ **Stiepel,** 15. April. Die nächste Sprechstunde zur Vorstellung von Säuglingen und Kleinkindern bis zum 6. Lebensjahr findet am Freitag, 16. April, nachmittags von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

* **Witz,** 15. April. Auf der Ruhrbrücke ereignete sich ein Auto-Zusammenstoß, bei dem ein Auto schwer beschädigt wurde. Personen wurden hierbei nicht verletzt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

⊡ **Wellinghofen,** 15. April. Im großen Garten des Volkshauses „Heidekrug" fand gestern nachmittag eine öffentliche Protestversammlung statt, die nicht nur von den Belegschaftsmitgliedern, Angestellten und Beamten der Zeche „Glückauf Segen" besucht war, sondern auch die Spitzen der Behörden, zahlreiche Geschäftsleute und Gewerbetreibende, sowie andere Interessenten beteiligten sich daran. Der Vorsitzende des Betriebsrates der Zeche „Glückauf Segen", Jungholt, ersuchte die Versammelten, Mittel und Wege zu zeigen, die es ermöglichen, die Grube in Betrieb zu halten. Betriebsratsmitglied Mempel erstattete in ausführlicher Weise über die verschiedenen Verhandlungen mit der Zechenverwaltung Bericht. Der Lothringer Konzern habe erklärt, er sei nur dann in der Lage, den Betrieb in Gang zu halten, wenn die Gemeinde jeden Monat mindestens 50 000 Goldmark Zuschuß leiste. Nach den Ausführungen von Gehres habe „Glückauf Segen" von allen Zechen, die zum Lothringer-Konzern gehörten, die niedrigste Förderungsziffer. Die Stillegung der Randzechen fange jetzt erst an; der alte Schacht „Schwerin" würde ebenfalls am 1. Mai d. Js. stillgelegt. Die Zeche „Freie Vogel" würde nicht wieder in Betrieb genommen; wenn eine Zeche in Gang bleibe, dann käme nur „Glückauf Segen" in Frage. Gestern mittag sei nun der letzte Koksofen schon ausgestoßen worden; die Arbeiter seien entlassen. Dies sei wohl der beste Beweis, daß die Grubenverwaltung Ernst mache mit der dauernden Stillegung. Nun sei behauptet worden, die Grube „Glückauf Segen" habe im Jahre 1925 mit einem Defizit von 429 000 Mark abgeschlossen, nach Berechnung des Betriebsrates müsse jedoch ein Ueberschuß von 386 013,26 Mark herausgewirtschaftet worden sein. Redner führte weiter aus, daß die Forderung von „Glückauf Segen" viel günstiger sei als wie bei der Zeche „Alte Haase", die Regierung müsse hier ebenfalls helfen. „Glückauf Segen" habe noch 35 Millionen Tonnen abbauwürdige Kohlen; dies bedeutet, daß diese Zeche also noch 50 Jahre Lebensfähigkeit bei der heutigen Belegschaftsstärke hat. Wenn das so weiter gehe, würden sich die Stillegungen rächen; wir lebten heute auf einem Vulkan, und wenn dieser explodierte dann wehe denen, die das verschuldet hätten. Der preußische Landtag müsse wie bei „Alte Haase" die Angelegenheit in die Hand nehmen. Die Zahl der Erwerbslosen im Bezirk Hörde betrage schon 16 000 und jetzt kämen durch die Stillegung noch etwa 2000 Mann hinzu. Amtmann Dreßing erklärte, daß die Grubenverwaltung im Falle eines Verkaufs der Zeche 12 Millionen dafür fordere; nun frage er, wo da die behauptete Unrentabilität bleibe. Die Zeche Alte Haase habe damals nur 5 Millionen gekostet. „Glückauf Segen" könne gerettet werden, wenn alle maßgebenden Instanzen sich dafür kräftig ins Zeug legten, die Kaufsumme müsse verringert werden, und die Bewirtschaftung der Zeche sei bestimmt rentabel. Die Redner der Diskussion forderten besonders, daß die Regierung energischer handeln solle. „Glückauf Segen" müsse entschädigungslos enteignet werden.

nb. **Schwelm,** 15. April. In der letzten Sitzung des Kreistages ist auf Vorschlag des Landrates Dr. Acker die Anstellung eines hauptamtlichen Kreiskommunalarztes beschlossen worden. Der Aerzteverein des Kreises Schwelm steht dieser Anstellung ablehnend gegenüber. Die Art, wie der Landrat vorgegangen sei und wie er sich dabei über die Belange der Aerzte hinweggesetzt habe, veranlasse den Aerzteverein, die neugeschaffene Stelle des Kreiskommunalarztes für Angehörige des Verbandes der Aerzte Deutschlands sperren zu lassen.

p. **Iserlohn,** 15. April. Vom 11. bis 13. April fand in Iserlohn die diesjährige Ostertagung des rheinisch-westfälischen Verbandes der Freunde evangelischer Freiheit statt. Der erste Tag galt dem Thema „Kirche und Jugend", über das Oberstudiendirektor Hans Schlemmer aus Frankfurt an der Oder sprach. Am zweiten Tage wurde die Frage „Kirche und Schule" erörtert, nachdem Oberstudienrat Lic. Dr. Kurt Keßler (Düsseldorf) das einleitende und grundlegende Referat gehalten hatte. Am dritten Tage sprach Pfarrer Günther Dehe aus Berlin über das Thema „Kirche und Proletariat". Dieser Vortrag war durch seine religiöse Tiefe und durch seine logische Sachlichkeit dem Tagesstreit entzogen. Jeder Verhandlungstag war eröffnet durch einen liturgischen Gottesdienst, die von den Pfarrern Fuckel (Köln-Mülheim), Störmer (Lüdenscheid) und Speckmann (Düren) geleitet wurden. Am Sonntag abend sprach in dem vollbesetzten Rittersaal auf der Alexanderhöhe Pfarrer D. Karl König aus Urspringen in der Rhön über das Thema „Wie erleben wir Gott?" Am Montag nachmittag war die Jahreshauptversammlung des Verbandes im Waldhotel „Franzosenhohl". An die drei großen Vorträge, die das Verhältnis der Kirche zur Jugend, zur Schule und zum Proletariat darlegten, schlossen sich lange Erörterungen an. Der Reichselternbund soll nur dann für den Verband der Freunde der evangelischen Freiheit und der Freunde der freien Volkskirche in Rheinland und Westfalen empfohlen werden, wenn seine Neutralität auf theologischem, politischem und kirchenpolitischem Gebiet dargetan ist.

○ **Münster,** 15. April. Die umfangreichen Vorbereitungen zum westfälischen Sängerbundesfest schreiten rüstig voran. Zu den Sonderkonzerten Sonntags abends (von auswärtigen Vereinen gegeben) haben sich schon mehrere große Vereine und Gauverbände gemeldet, so aus Dortmund der Dortmunder Männergesangverein, e. V. (230 Sänger), der Lehrergesangverein, e. V. (180 Sänger), der Männergesangverein „Tremonia" (100 Sänger), der Männergesangverein der Dortmunder Union „Loreley" (100 Sänger) und der Evangelische Männergesangverein (150 Sänger). Aus Bochum kommt der bekannte Männergesangverein „Schlägel und Eisen" (250 Sänger), Leitung: Bundeschormeister Musikdirektor Rudolf Hoffmann. Hamm schickt den Quartettverein mit 100 Sänger, aus Osterfeld kommt der Männergesangverein „Eintracht", aus Bocholt der Männergesangverein „Sängerbund". Ferner tritt von Unterverbänden der Männerchorbund Rheine mit 250 bis 300 Sängern auf, sowie der Gau Nordost-Westfalen (Bezirk Minden).

:-: **Barmen,** 15. April. Es wird jetzt auf der Bundeshöhe in Barmen ein dreimonatiger Kursus abgehalten, um stellenlose evangelische Junglehrer auf ihren pädagogischen Beruf vorzubereiten, um früheres Wissen wieder zu wecken, dieses zu vertiefen und an neuen Kenntnissen in die moderne Pädagogik mitsamt ihren Hilfswissenschaften einzuführen. Hinzu sollen praktische Lehrübungen an fünf groß ausgebauten Barmer Volksschulen kommen. Die Teilnahme am Kursus ist kostenlos mitsamt der Verpflegung.

\+ **M.-Gladbach,** 13. April. Der Geschäftsführer der zum Kruppkonzern gehörenden Eisen- und Metallgroßhandlung Joseph Hansen G. m. b. H., Joseph Hansen, der im Vereinsleben der Stadt M.-Gladbach eine große Rolle spielte, ist, wie bereits vorgestern kurz mitgeteilt, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung in Untersuchungshaft genommen worden. Es soll sich um einen Betrag von rund 70 000 Mark handeln. Auch ein Verein, dessen Kassierer der Verhaftete war, soll um eine beträchtliche Summe geschädigt sein.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Castrop-Rauxel wurde die Leiche eines Kindes gefunden, das gewaltsam getötet wurde. — Ein Lohnbuchhalter einer Automobil-Aktiengesellschaft in Dortmund hat in den letzten beiden Jahren 80 000 Mark unterschlagen. — Die Bevölkerungsziffer der Stadtgemeinde Witten betrug am 31. März 45 298 Personen. — Der Arbeiter Birk, der mit einer Gesellschaft eine Tour gemacht hatte, stieg auf die neue Betonbrücke in Horst-Emscher und rief scherzhafterweise: „Soll ich mal Selbstmord begehen?" Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe, wo er tot liegen blieb. — In der Nähe von Meschede wurde ein 15 Morgen großer Buchenbestand durch ein Großfeuer vernichtet. — Der Elektrotechniker Wittkamp aus Werl stürzte bei der Anlage einer Leitung aus dem zweiten Stockwerk in den Keller und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb. — In Gummersbach wurde ein 22jähriger Gärtnergehilfe mit dem Seitengewehr eines Reichswehrsoldaten, der es zum Tanzen abgelegt hatte, ermordet. — Das zweijährige Kind der Eheleute Bremer stürzte in Altenessen in einem unbewachten Augenblick aus dem zweiten Stock auf die Straße, wo es tot liegen blieb. — Die Tuchfabrik Scheidt in Kettwig hat in letzter Zeit wegen Absatzmangel wöchentlich zwei Feierschichten einlegen müssen.

Letzte Telegramme

Gewerkschaftliche Rehabilitierung Eberts und Wels'.

Hamburg, 15. April.

Der gegenwärtig hier stattfindende Verbandstag der deutschen Sattler und Portefeuiller hat mit 22 gegen 11 Stimmen beschlossen, die Ausschlüsse der Verbandsmitglieder Ebert und Wels als nicht geschehen zu betrachten. Wels, der lange Jahre in führender Stellung dem Sattlerverbande angehörte, wurde auf dem ersten Verbandstage der Sattler nach der Revolution wegen seiner Tätigkeit als Berliner Stadtkommandant ausgeschlossen. Der später erfolgte Ausschluß Eberts wurde damit begründet, daß Ebert als Reichspräsident den Ausnahmezustand verhängt und die Reichsexekutive gegen linkssozialistisch regierte Länder verfügt habe.

Selbstmord eines Geheimrats.

Berlin, 15. April.

Geheimer Regierungsrat und Oberregierungsrat Kirchhof vom Reichsentschädigungsamt erschoß sich heute morgen in seiner Wohnung in Lichterfelde-West wegen schwerer Krankheit mit einem Jagdgewehr. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Berlin, 15. April.

In Schöneberg wurde heute mittag eine 46jährige Ehefrau mit ihren vier Kindern durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Familie war erst vor einiger Zeit nach Berlin gezogen. Der Mann hatte in der Provinz ein Friseurgeschäft, das er aber wegen schlechten Geschäftsganges und wegen eines Leidens verkaufen mußte. Hier in Berlin gelang es ihm trotz allen Suchens nicht, Arbeit zu finden. Vor einigen Tagen mußte der Mann wegen seines schlechten Gesundheitszustandes in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Frau, die aller Mittel entblößt war, wußte sich jetzt keinen Rat mehr und ging aus Verzweiflung mit ihren Kindern in den Tod.

Ein vierfaches Todesurteil bestätigt.

Leipzig, 15. April.

Der Strafsenat des Reichsgerichts beschäftigte sich heute mit der Revision des Arbeiters Spik und seiner drei Genossen, die vom Schwurgericht in Stargard am 30. Januar 1926 wegen gemeinschaftlichen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt waren. Die Angeklagten hatten von Oktober bis Dezember 1925 in der Küstriner Gegend zahlreiche verwegene Einbrüche verübt und mehrere Menschen getötet. Der zweite Strafsenat kam nach längerer Beratung zu einer Verwerfung der Revision und bestätigte damit das Todesurteil.

Absturz eines französischen Flugzeuges in der Pfalz.

Mannheim, 15. April.

In der Nähe von Speyerdorf in der Pfalz stürzte ein französisches Flugzeug brennend ab. Beide Insassen verunglückten dabei tödlich.

Verschiebung der radiotelegraphischen Konferenz.

Washington, 15. April.

Die internationale radiotelegraphische Konferenz, die in diesem Frühjahr in Washington stattfinden sollte, ist wegen der Unmöglichkeit, die notwendigen Arbeiten bis zu diesem Zeitpunkt abzuschließen, aufgeschoben worden. Die amerikanische Regierung wird zu gegebener Zeit den Termin für den endgültigen Zusammentritt der Konferenz bekanntgeben.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Irreführende Preis-Reklame sollte Sie nicht anlocken!

Möbel Carl Abe jr.

Nur der ist wirklich billig, der in der Lage ist, durch großzügige Kassa-Einkäufe u. geringem Unkostenapparat anzubieten. Lassen Sie sich unverbindlich durch meine enorm große Ausstellung führen. Ich komme Ihnen in jeder Beziehung weitgehend entgegen

Das Haus für gute und trotzdem billige Wohnungs-Einrichtungen.

Nur Wittenerstr. 12.

3 Vorzüge unserer

DAMEN-KONFEKTION

MODERN QUALITÄT NIEDRIG IM PREIS

Mäntel

Mantel
aus neuartig gemusterten feinen Stoffen, in engl. Ausführung, zweireihige Form, mit moderner, ausspringender Seitenfalte, sehr preiswert

11.50

Mantel
aus reinwollenem Gambia, moderne zweireihige Form, mit Gürtel u. 2 eingelegten Rückenfalten, unser bekannter Schlager, neu eingetroffen

19.75

Mantel
aus prima reinwollenem, schweren Rips, mit seitlicher Knopf- und Faltengarnitur, in den neuesten Farbtönen, sehr schick

29.75

Kleider

Kleid
aus la reinwollenem Rips-Epinglé, reizende Machart, mit langen Aermeln und vornehmer Silberstickerei, in allen modernen Farben

19.75

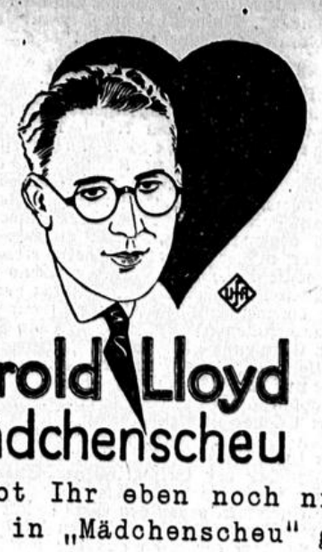
Kleid
aus schottisch gemustertem Surah, dem modernen Seidenstoff, mit entzückender Knopfgarnitur, Rock in Plisséteilen, sehr fesch

29.75

Cape-Kleid
die große Mode, aus prima reinwollenem Edelrips, mit sehr kleidsamer Crêpe de chine und Knopfgarnitur, Rock mit neuartiger Falten-Garnitur, unser Schlager!

39.00

GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM



Bochum, den 16. April 1926

Meine lieben Freunde!

Ihr wisst nicht, was richtig herzlich lachen heisst – nicht lachen wollen und doch lachen müssen – lachen, daß das Zwerchfell schmerzt – lachen, daß die Tränen die Backen herunter laufen – lachen, daß Ihr die Balance verliert u. vom Stuhle fallt – so habt Ihr eben noch nie gelacht, denn Ihr habt mich noch nicht in „Mädchenscheu" gesehen.

Euch zu Nutz und Frommen habe ich mein Buch:



(eine Scene aus dem Film)

„Die Kunst der Verführung"

oder

„Wie sage ich es meinem Mädchen"

verfilmen lassen.

++

1000 Abenteuer eines Vielgeliebten könnt Ihr da belachen, ich bin sehr bescheiden, aber ich weiß, die ganze Welt liebt mich.

Aber ich sage Euch, es ist manchmal ein Jammer, wenn man ein bischen hübsch ist.

Euer Harold Lloyd.

N. N. Beinahe hätte ich es vergessen, ab heute seht Ihr mich im

UFA THEATER TONHALLE

Das Beiprogramm ist fabelhaft:



Die Zähmung einer modernen Widerspenstigen in 6 Akten.

Jim wird Bürgermeister, eine tolle Groteske

Die neueste Ufa-Wochenschau.

Grosses Orchester.



DORTMUND
MITTWOCH, 14. APRIL
SONNTAG, 18. APRIL
(3 UHR)

Rennen

TRIBÜNENPLATZ MK. 3.-, STEHPLATZ MK. 1.-

ALTE CHORMUSIK

singt die „Musikantengilde Bochum" **Samstag, den 17. April,** abends 8 Uhr in der Aula der Oberrealschule 2 an der Königsallee. **Madrigale und Motetten** alter Meister wie **Michael Praetorius, Hans Leo Hasler, Joh. Seb. Bach.**

Vortragsfolge berechtigt zum Eintritt u. kostet 0.75 Mk.

B. Günter,
Bürgergesellschaft.

Beginn der Tanzzirkel

für
Anfänger am 20. April 8 Uhr.
Schüler und Schülerinnen am 23. April 6½ Uhr.
Moderner Zirkel am 21. April 8 Uhr.

Bochumer Bürger - Schützenverein

Heute Freitag, den 16. April 1926 findet im Lokale des Kameraden Heinr. Hahnefeld, Hermannshöhe, punkt 8 Uhr der

1. Exerzier-Abend

statt. Erscheinen in Vereinsmütze. Nur diejenigen die einen Maiabendfestausweis besitzen, der bei der Eintragung entgegengenommen wird, können teilnehmen. Einschreibungen werden entgegengenommen.

Der Junggesellenhauptmann.

Wenig gebr. **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. O. B. 53735 an d. Geschst.

Gebr. Waschmasch. billig abzugeben. 53720 Joachimstr. 8, 2. Etage, links.

Garten-schläuche liefert billigst a6659 **Lasch & Co.,** G. m. b. H., Bürohaus.

Kaufe ständig ganz gut erh. Möbel, sowie ganze Haushaltung., Gas Herde. 5.760 Ed. Runnau sen., Viktoriastr. 16.

Heinrichstrasse 10 — Kaffee-Rösterei — Heinrichstrasse 10



Ja, ja Hackerts Kaffee ist der Beste

Josef Hackert

Ganz feines Gemüse sind die besten! Stets im Vorrat für Bochum u. Umgegend **Josef Hackert** Heinrichstraße 10.

Wurstbrötchen
mit doppelter Einlage
40 Pfg.
Alwys Lorkowski
Bochum, Kirchstraße 5.

Sie schützen sich vor Aerger, wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen. Steinhart über Nacht. Alleinverkauf f. Bochum **Carl Bohlmann** Tel. 26. Kortumstraße.

Suche einen klein. Haushalt (Küche und Schlafstub.-Einr. z. kauf. Angeb. unt. R. R. 53687 an d. Geschst.

Lichtspielbühne
Marienstrasse 14.

Täglich abends 8 Uhr:
Das Seitenstück zu dem erfolgreichen Film
„Die weiße Schwester"

Die Erbin v. St. Alban

Ein Schauspiel in 7 Akten.

Der weiße Panther

Ein exotischer Abenteuer-Film in 5 Abteilungen sowie das übrige Programm.

Sonntag 3½ Uhr
Jugendvorstellung
mit besonders ausgewähltem Spielplan

Bochumer Nachrichten.

Der Vertrag mit Professor Dr. Reichwein.

Der Magistrat der Stadt Bochum hat in seiner gestrigen Sitzung dem Beschlusse der Theater- und Musikkommission, Professor Dr. Reichwein in Wien die Leitung unseres städtischen Orchesters zu übertragen, und dem Vertrag mit dem neuen Generalmusikdirektor der Stadt Bochum zugestimmt. Von unterrichteter Seite wird uns hierzu noch geschrieben:

Als durch den Weggang des Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg, dessen Verdienste um die musikalische Entwicklung unserer Stadt bei dieser Gelegenheit noch einmal besonders anerkannt werden sollen, im Frühjahr des vergangenen Jahres die Stelle des Generalmusikdirektors frei wurde, ist beschlossen worden, mit Rücksicht auf die Bedeutung, die die Stelle inzwischen in der allgemeinen Bewertung erlangt hatte, von einer besonderen Ausschreibung abzusehen. Es war zu erwarten, daß das Freiwerden der Stelle ohnehin sofort in den interessierten Kreisen bekannt werden wurde, und es war damit zu rechnen, daß daraufhin schon eine große Zahl von Bewerbungen eingehen würde. Darüber hinaus sollte mit besonders qualifizierten Herren unmittelbar in Verbindung getreten werden.

Die Erwartung bezüglich der Meldungen ist durchaus in Erfüllung gegangen. Eine weitere Reihe von Herren hat sich nicht unmittelbar beworben, aber ihr Interesse in irgend einer Form kundgegeben. Außerdem ist mit einer größeren Zahl von solchen Herren verhandelt worden, die man für die Stelle für geeignet hielt. So standen etwa 70 Herren zur Auswahl.

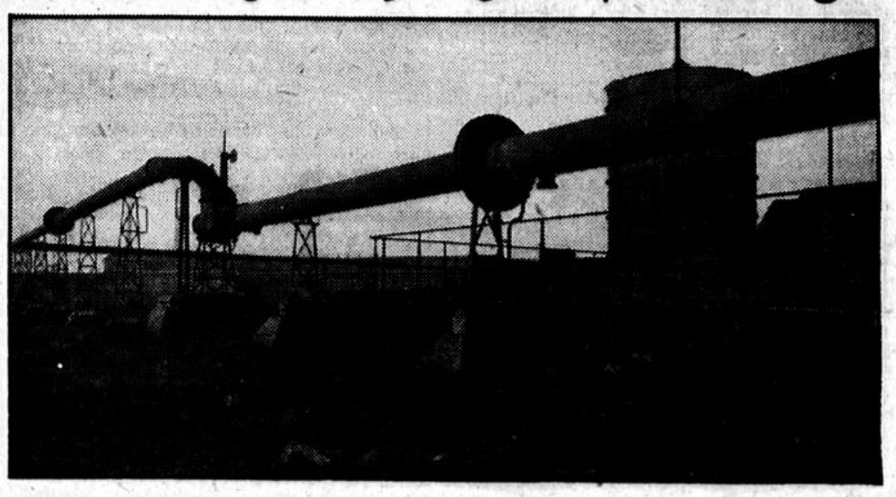
Die Absicht der Kommission war, zum Probedirigieren nur solche Herren auszuwählen, die man nach den Vorprüfungen für durchaus geeignet hielt und bei denen nicht sonstige Gründe vorlagen, aus denen man die Verhandlungen mit ihnen nicht weiterzuführen beabsichtigte. In dem letzteren Falle kam insbesondere auch in Betracht, daß die in Frage kommenden Herren auswärts Stellungen inne hatten, denen gegenüber ihnen hier besondere Vorteile hätten gewährt werden müssen, um sie zu gewinnen. Bei dem Probedirigieren sollten die Bewerber möglichst in der Reihenfolge eingeladen werden, daß eine gewisse Steigerung der Leistungen sich ergab, soweit man solche Steigerungen von vornherein erwarten konnte. Endlich war geplant, bei allen Bewerbern gleichmäßig eine Prüfung ihrer Leistungen als Orchester- und Chordirigent stattfinden zu lassen. Leider hat sich der so umschriebene Plan der Kommission nicht durchführen lassen. Grundsatz für die Kommission war, an den Terminen, wie sie in dem Konzertprogramm des vergangenen Jahres festgelegt waren, festzuhalten. An diesen Terminen waren aber die Herren, die eingeladen worden sind, teilweise verhindert. So mußten zunächst zwei benachbarte Dirigenten zur Aushilfe eingeladen werden. Dann ergaben sich die größten Schwierigkeiten insofern, als der Chor in den Konzerten doch nicht so umfangreich herangezogen werden konnte, wie es notwendig gewesen wäre, wenn jeder der Gastdirigenten in demselben Konzert Orchester- und Chorwerke dirigieren sollte. So mußte in einigen Fällen zunächst mit einem reinen Orchesterkonzert vorlieb genommen und ein Chorkonzert vorbehalten werden, wenn das erstere zu einem Erfolg führte.

Es darf nachträglich festgestellt werden, daß die Beurteilung der Gäste in der Oeffentlichkeit und in der Kommission im wesentlichen übereingestimmt hat. Wenn die Kommission sich einstimmig für Professor Reichwein entschieden hat, so hat sie sich damit in völliger Uebereinstimmung mit allen beteiligten Stellen befunden. Orchester und Chor hatten sich gleich von vornherein sehr stark für ihn entschieden. Selbstverständlich mußte demgegenüber die Kommission noch eine weitergehende Prüfung sich vorbehalten. Sie hat diese Prüfung auch sehr ernsthaft genommen, hat aber dann durchaus an dem günstigen Eindruck, der sich in den weiteren Konzerten verstärkte, festhalten können.

In dem Vertrage mit Professor Reichwein sind die hiesigen musikalischen Interessen durchaus gewahrt. Gegen einen Abschluß mit ihm kann nur eingewandt werden, daß er seine Tätigkeit in Wien nicht aufgibt. Das ist aber nur insoweit der Fall, als es sich um die Gesellschaft der Musikfreunde handelt, gegenüber der seine Verpflichtungen hinsichtlich der Zahl der Konzerte genau festgelegt sind. Auf seine Lehrtätigkeit in Wien hat Professor Reichwein gänzlich verzichtet, auch ist in dem Vertrage ausdrücklich vorgesehen, daß jede andere Tätigkeit von der ausdrücklichen Genehmigung der Musikkommission abhängig ist. So ist alle Vorsorge getroffen, daß durch auswärtige Verpflichtungen die hiesige Tätigkeit des Professors Reichwein nicht beeinträchtigt wird. Er hat hier Wohnung zu nehmen und nicht nur die musikalische Leitung des Orchesters und des Chors (Musikverein) durchzuführen, sondern auch alle Verwaltungsgeschäfte zu erledigen, die sich aus der Stellung des Generalmusikdirektors ergeben. Aus den wiederholten Verhandlungen mit ihm darf festgestellt werden, daß alle Beteiligten die Ueberzeugung gewonnen haben, daß Professor Reichwein eine besonders zuverlässige und gewissenhafte Persönlichkeit ist, die peinlich alle übernommenen Verpflichtungen erfüllen wird. Zu aller Vorsicht ist aber noch einseitig für die Stadt ein Rücktrittsrecht während des ersten Jahres für den Fall vorbehalten, daß die Bochumer Interessen nicht gewahrt werden. Zeitlich ist der Vertrag auf drei Jahre abgeschlossen. Er ist so aufgebaut, daß Professor Reichwein alle Orchester- und Chorkonzerte leitet einschließlich derjenigen, die als Volks- und Jugendkonzerte gegeben werden, wobei bemerkt sei, daß die Absicht besteht, gerade die beiden letzteren Arten von Konzerten wieder zu pflegen. Professor Reichwein legt Wert darauf, alle diese Konzerte soweit möglich einschließlich derjenigen, die das Orchester auch außerhalb gibt, selbst zu leiten, um die Erziehung des Orchesters in seiner Hand zu behalten.

Finanziell legt der Vertrag der Stadt keine höheren Kosten auf, als sie bislang für die Stelle vorgesehen waren. Auf der anderen Seite darf erwartet werden, daß unter der neuen Leitung, deren Wahl so einstimmig erfolgt ist, sich die städtischen Konzerte, die im letzten Winter durch den häufigen Wechsel der Dirigenten zweifellos eine Einbuße erlitten haben, wieder heben und damit auch wieder steigende Einnahmen zu verzeichnen sein werden. Da Professor Reichwein gebürtiger Schlesier, als junger Kapellmeister schon in Essen und Dortmund tätig gewesen ist, so wird es ihm sicher schnell gelingen, sich in die hiesigen Verhältnisse einzuleben.

Eine neuzeitliche Industrieanlage.



Vorstehendes Bild veranschaulicht die Generator-Gasleitung, die von der Zeche Mathias Stinnes I/II nach den Glaswerken Ruhr, G. m. b. H. in Karnap führt. Durch diese Leitung werden pro Arbeitstag etwa 500 000 Kubikmeter Gas hindurchgeschickt, das zur Beheizung der Schmelzöfen usw. für die Glaserzeugung gebraucht wird. Die Rohrleitung hat 1200 Millimeter lichte Weite, eine Gesamtlänge von etwa 700 Metern und ein Gesamtgewicht von etwa 200 Tonnen. Die Verlegung ist auf schmiedeeisernen Gittermasten in etwa 16 Meter Höhe erfolgt. Die Ausführung der betriebsfertigen Montage erfolgte durch die Firma Röhrenwerke Bochum-Riemke. (Im Hintergrund die größte und modernste Glasindustrie Europas.)

Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Dortmund.

Der elfte Kongreß der christlichen Gewerkschaften knüpft an den zehnten Kongreß, der im November 1920 in Essen stattgefunden hat, an. Selten wohl hat eine Tagung in Deutschland eine solche Beachtung gefunden, wie dieser Essener Kongreß. Stegerwalds Gedanken sind zum Teil allzu wörtlich genommen worden und so weit sie auf eine Umgestaltung des Parteiwesens zu zielen schienen, haben sie naturgemäß gerade dort die heftigsten Widerstände gefunden. Das Essener Programm, das s. Zt. von dem Gedanken ausging, daß man am Ende einer Wirtschaftskrise stünde und nunmehr neue positive Gedanken entwickeln müsse, hat seine volle Auswirkung nicht gefunden. Hinter uns liegt nun die Inflationszeit. Ganz Deutschland empfindet immer deutlicher die Frage, wie aus dem Gegeneinander der Gegenwart der Weg zur Zukunftsgestaltung gefunden werden soll. Und da ist offenbar, mit wie großem Interesse man nunmehr diesem elften Kongreß der christlichen Gewerkschaften entgegensieht, der nach mehr als fünf Jahren auf die Frage antworten soll, welcher Weg in der Zwischenzeit gegangen wurde. Ohne Zweifel hat eine Reihe von Hemmungen die Auswirkung der damaligen programmatischen Erklärungen gehindert, aber die christlich-nationale Gewerkschaftsbewegung hat im großen und ganzen ihren Kurs innehalten können. Zu den Grundgedanken des Essener Programms dürfte auch der Dortmunder Kongreß sich erneut bekennen.

Die Wirtschaftslage erfordert eine grundsätzliche Auseinandersetzung über das Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die inzwischen zu Grabe getragene Arbeitsgemeinschaft und die von neuem aufgetauchten tastenden Versuche zu Neuanbahnungen fordern eine grundsätzliche Erörterung. Daß dieses Thema dem Vorsitzenden der Bergarbeiter, Imbusch, übertragen wurde, erscheint als bedeutsam. Bei der Behandlung der Sozialpolitik werden alle diejenigen Fragen eine Rolle spielen, die zurzeit der Gesetzgebung erörtert werden. Im Vordergrunde stehen das Arbeitsschutzgesetz und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens. Auch für die zahlenmäßige Entwicklung der christlichen Gewerkschaften bedeutet die Inflation einen tiefen Einschnitt. Gegenüber einer Zahl von 1 770 000 im Jahre 1919 und 1 105 894 im Jahre 1920 sank die Bewegung vom Jahr 1922 ab bis auf 603 770 im Jahre 1925. Doch wäre es falsch, hierin einen Rückgang an Durchschlagskraft zu erblicken. Verglichen mit den Zahlen der Vorkriegszeit (1918 341 735), handelt es sich fast um eine Verdoppelung. Seit Monaten erscheinen die Zahlen als stabil und die Besinnung auf programmatische Aufgaben ist somit nicht nur entsprechend der allgemeinen politischen Lage eine Notwendigkeit, es scheint vielmehr auch die Zeit dazu reif zu sein. Daß der Dortmunder Kongreß in der Richtung grundsätzlicher Klärung nationalpolitischer Aufgaben der Gewerkschaften nicht nur das Feld behält, sondern auch neuen Boden gewinnt, erscheint als die geistige Aufgabe der Tagung.

Glatzel.

---

* **Dienstjubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit bei den städtischen Beleuchtungs- und Wasserwerken kann heute der Gelderheber Joseph Schäfer zurückblicken.

\+ **Der Reichsernährungsminister spricht in Bochum.** Wie wir in Erfahrung bringen, wird am Donnerstag, 29. April, der Reichsernährungsminister Dr. Haslinde in einer großen Versammlung des Westfälischen Bauernvereins, Bezirksverband Industriegebiet, in Bochum sprechen.

r* **Noch immer Kündigungen im Bergbau.** Die Verwaltung der Zeche „Engelsburg" mußte wegen der schlechten Absatzverhältnisse wieder einen Teil ihrer Belegschaft, 49 Mann, die Kündigung zum 1. Mai aussprechen. — Die Belegschaft der Zeche „Hannibal" mußte am Mittwoch infolge Absatzmangels eine Feierschicht einlegen.

** **Die Austrittsbewegung in der evangelischen Gemeinde Hamme.** Die hinter Pfarrer Dr. Pannier stehende Bewegung geht in großem Fluß weiter. In der nächsten Woche treffen der Präses der evangelisch-lutherischen Freikirche in Hamburg und Pastor Stallmann in Hannover ein, um sich über die Bildung einer Gemeinde in Hamme zu informieren. Mittwoch abend fand im Huckeschen Saale eine von den drei Frauenvereinen besuchte Versammlung statt, der über 500 Frauen beiwohnten, zwecks Gründung eines neuen Frauenvereins. Man rechnet mit dem Uebertritt des größten Teils der Mitglieder der drei Frauenvereine. Die an der Versammlung sich anschließende Andacht war stark besucht. In der kommenden Woche dürfte sich eine Austrittsbewegung in großem Umfange vollziehen. Pfarrer Dr. Pannier ist gestern auf kurze Zeit nach Berlin gereist.

* **Der Raubüberfall im Zillertal aufgeklärt.** Im Dezember vorigen Jahres wurde, wie unseren Lesern erinnerlich, der Zechenbeamte B. von Konstantin X im Zillertal mit zwei Stichen im Arm bewußtlos aufgefunden. Das Geld, etwa 1300 Mark, das er bei sich haben sollte, fehlte. Es ist jetzt festgestellt worden, daß der ganze Raubüberfall vorgetäuscht worden ist. B. wollte sich in den Besitz des Geldes setzen. Um den Anschein zu erwecken, er sei überfallen und beraubt worden, ließ er sich die Stiche von dem ihm bekannten Schlosser J. aus Eickel beibringen. Das Geld haben dann beide durchgebracht. J. ist jetzt festgenommen worden. B. ist nach einer neuen Unterschlagung von Zechengeldern flüchtig.

)*(**Aus dem Stadtbezirk Altenbochum.** Die von der ehemaligen Gemeinde Altenbochum eingerichtete und betriebene Badeanstalt im Gemeindehaus zu Bochum-Altenbochum wird in unveränderter Weise dem Publikum zur Verfügung gestellt. Am Freitag jeder Woche, nachmittags von 2 Uhr ab, werden Brause- und Wannenbäder für Frauen und Kinder weiblichen Geschlechts abgegeben. Am Samstag jeder Woche von nachmittags 2 Uhr ab werden dieselben Bäder an Männer und Kinder männlichen Geschlechts abgegeben. Die Preise betragen: für ein Wannenbad 50 Pfennig, für ein Brausebad für Erwachsene 20 Pfennig, für ein Brausebad für Kinder 10 Pfennig. Sollte sich durch einen gesteigerten Besuch das Bedürfnis für eine weitere Offenhaltung der Badeanstalt bemerkbar machen, wird eine Ausdehnung der Badezeit in Erwägung gezogen werden.

* **Um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.** Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: „Das Verhalten der Länderregierungen von Bayern und Württemberg, sowie des Reichsarbeitsministeriums hat zu einer starken Gefährdung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe geführt. Man versucht, auf dem Verwaltungswege die reichsgesetzlichen Schutzbestimmungen außer Kraft zu setzen. Immer stärker treten aber auch die Bestrebungen auf, die Sonntagsruhe für das ganze Reichsgebiet aufzuheben. Charakteristisch dafür ist der von der Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung eingebrachte Gesetzentwurf, der an allen Sonntagen wieder eine Beschäftigung für die Dauer von vier Stunden zulassen will. Die inzwischen bekannt gewordenen Pläne des Reichsarbeitsministeriums über eine gesetzliche Neuregelung im Rahmen des Arbeiterschutzgesetzes zeigen, daß die Reichsregierung bereit ist, den Gegnern der Sonntagsruhe weitgehend entgegen zu kommen. Gegenüber diesen Bestrebungen haben nunmehr die Angestellten unter Führung des Zentralverbandes der Angestellten den Kampf um die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe aufgenommen. Der Zentralverband der Angestellten hat eine umfangreiche Denkschrift über die Entwicklung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dem Reichstage sowie allen Abgeordneten des Reichstages zugeschickt. Der Reichswirtschaftsrat ist aufgefordert worden, sich in einem Gutachten für die vollständige Sonntagsruhe auszusprechen. Außerdem ist die Denkschrift den Fraktionen aller Landtage zugegangen, damit die Landesparlamente bis zur reichsgesetzlichen Neuregelung dafür sorgen, daß die noch geltenden Reichsvorschriften auch innegehalten werden."

** **Die Fremdenlegion.** Zu den unerfreulichen Erscheinungen der Gegenwart gehört die Tatsache, daß trotz aller Warnungen der Zustrom Deutscher zu der Fremdenlegion in den letzten Jahren nicht nachgelassen hat. Noch immer drängen sich zahlreiche Deutsche, ungeachtet der ihnen drohenden körperlichen und seelischen Leiden, teils aus Lust an Abenteuern, teils aus Scheu vor den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen in der Heimat zum Dienst in der Fremdenlegion. Wir bitten alle Freunde unseres Volkes, besonders aber diejenigen, die durch berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit vielerlei Berührung mit den verschiedensten Berufskreisen und Bevölkerungsschich-

Den kleinen Vorsprung vor der Konkurrenz,
den zu erreichen stets kaufmännischer Ehrgeiz ist, gewinnen Sie sicher und schnell
durch Anzeigen
deren wirksame Abfassung natürlich Voraussetzung ist. Ihre Inserate sind jedenfalls am richtigen Platz
im Bochumer Anzeiger.

Der Mann, der sich verkauft

Roman.

Von

Dr. Hans Schulze.

14) (Nachdruck verboten.)

Und draußen grüßte der Park und das weite, gesegnete Land so licht und strahlend, als sei der ganze, blühende Sommer erst an diesem goldenen Tage aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen.

Durch die offene Terrassentür kam zuweilen ein leiser Wind, süß und trunken von Heuduft und Rosenatmen.

Es war eine so hochgestimmte Stunde, eine Stunde so voll heißen, herzklopfenden Glücks, daß Achim alles um sich her vergaß und ihm seine Zukunft und sein Leben wie ein tiefer, unerschöpflicher Brunnen erschien.

Immer wieder neigte er sich mit dem Sektkelch zu Daisy herüber und suchte ihren Blick in einem stillen Bekenntnis seiner Liebe und sie dankte ihm mit einem frohen Aufleuchten der Augen.

Nach Tisch schlug sie einen Spaziergang zur Oberförsterei vor, und Achim stimmte sofort freudig zu, während Eva und Dr. Hardt, die den Geburtstagsabend durch ein besonderes kleines Festkonzert verherrlichen wollten, um Urlaub zum Studium ihrer Vortragsstücke baten.

Nach längerem Hin und Her wurde ihnen dieser endlich zugestanden, und Dr. Hardt zudem mit dem ehrenvollen Auftrage betraut, neben dem musikalischen Teil auch die Schöpfung einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Erdbeerbowle vorzubereiten.

Man trank auf der Terrasse noch gemeinsam Kaffee, dann nahmen Daisy und Achim Abschied und wandten sich durch den Sonnenbrand der Parklichtung zum Wald hinüber. —

Hier war es wundervoll kühl und märchenstill.

Nur zuweilen ein Summen in den Halmen, ein Zirpen am Boden, ein zartes Vogellied oder irgendwo in der Ferne das taktmäßige Hämmern eines Spechts.

Ein Pirschweg zog sich zur Rechten in Schlangenlinien zum Hochwald hinauf, eine Wiese, wo die Lichter weiß und geheimnisvoll flimmerten, eine verborgene Schlucht, heimlich, verschwiegen alles.

Sie gingen allmählich immer zögernder und langsamer, als ob diese stille Wanderung für sie nie ein Ende nehmen sollte, ganz eingesponnen in das große Glück des Alleinseins.

Und zuletzt sprach nur noch Daisy, wie wenn sie mit ihren Worten eine schützende Wehr um sich errichten könnte.

Und Achim schaute wie gebannt auf den süßen, roten Mund in dem feinen Gesicht, das ihm noch nie so jung und weich wie heute erschienen war, und dachte immer wieder nur das eine, wie wunderbar beglückend es sein müßte, diese frischen, festen Lippen zu küssen, zwischen denen die Zähne zuweilen aufblitzten gleich weißen Kernen in einer Scharlachfrucht. — —

Die Oberförsterei lag still und in Einsamkeit begraben wie eine grüne Garteninsel in dem unabsehbaren Meer des Waldes.

Nur ein paar Schwalben, die unter den gekreuzten Pferdeköpfen über dem Hauseingang ihr Nest gebaut hatten, schwenkten mit unablässigem Zwitschern um den Kletterwein des stillen Dachgiebels und wütendes Teckelgekläff antwortete dem Anruf der beiden Wanderer aus dem Innern.

Erst auf dem Hofe trafen sie in einem Stall auf eine stocktaube, alte Magd und erfuhren, daß die Herrschaft schon gegen Mittag zu einem Besuch in der Nachbarschaft über Land gefahren sei.

Daisy zog ein spitzbübisch-bedauerndes Gesicht.

„Die Hoffnung auf die berühmten Raberkuchen der Frau Oberförster ist also für heute dahin!" sagte sie, aber ihre Augen lachten, daß ihnen dieses Zusammensein durch keinerlei fremde Menschen gestört wurde. —

Der Weg trat jetzt aus dem Walde heraus und wand sich durch einen Wiesengrund zum Dörfchen Groß-Rausen hinüber.

Eine Zeitlang gingen sie durch dichte Haselnußhecken zwischen wilden Rosen und Dornbüschen, in denen noch der ganze Duft des scheidenden Tages hing.

Die lange, gerade Zeile der Dorfstraße lag in sommerlicher Verlassenheit.

Nur ein paar flachshaarige Kinder tummelten sich auf dem großen Grasanger am Dorfteich, und junge Gänse watschelten unbeholfen hinterher und reckten flügelschlagend die schreienden Hälse.

Die späte Nachmittagssonne stand grell auf den blinkenden Fensterscheiben des neuen Schulhauses und sah stechend und gleichsam inspizierend in die langweilig-leeren Räume hinein. — —

Dann rasteten sie in einem kleinen Wirtshausgarten am See, von der Wirtin, einer hübschen, stattlichen Person, mit ruhevoller Langsamkeit bedient.

Achim hatte sich eine Zigarette angezündet und umfaßte mit sehnsüchtigen Blicken immer wieder das feine Profil der jungen Frau, das so still und ernst war wie dieser Abend über Wald und See.

Eine brütende Rohrdrossel stieß zuweilen sorgende Rufe aus, dann wieder sprang ein Fisch im Wasser und von den Uferdörfern klang gedämpftes Hundegebell.

Immer tiefer spann sich die Welt in Dämmerung und Dunkel.

Und in dem schützenden Schleier dieses Dunkels öffneten sich allmählich die Herzen, daß sie von allerlei Dingen sprachen, die sie bisher ängstlich in innerster Seele voreinander behütet hatten.

Daisy erzählte von ihrer Ehe, in rückhaltlosem Bekenntnis riß sie die Hülle von ihrer Seele, breitete sie das Drama ihres Lebens bis zum Ende vor ihm aus.

Und die ganze Sehnsucht ihrer großen verlangenden Liebe stand über der martervollen Selbstzerfleischung ihres Ichs.

Achim lauschte ihren leidenschaftlichen Worten schweigend, gesenkten Hauptes.

Wie die Dämmerung eines grauen Meeres schien ihm auf einmal sein ganzes bisheriges Sein versunken und glückverheißend winkte ihm in dieser Liebe das Land der Zukunft, einem leuchtenden Hafen gleich, alles Irrens Ende.

Und in dem gleichen Augenblick klirrte die Kette wieder hinter ihm, die Kette jenes Vertrages, mit dem er sich selbst die Hände gefesselt und die tiefste Schmach seines Lebens besiegelt hatte.

Sekundenlang dachte er daran, ein offenes Geständnis abzulegen, sich durch eine schonungslose Beichte für immer von den Schatten der Vergangenheit zu befreien, eine dunkle Empfindung sagte ihm, daß die Frau an seiner Seite ihm in dieser Stunde vielleicht auch das Letzte verzeihen würde.

Dann aber entsank ihm doch wieder der Mut.

Zu groß und unberechenbar erschien ihm der Einsatz eines solchen Wagnisses, mit dem er sich selbst seines letzten Wertes beraubte, wenn er dieser vertrauenden Liebe die Binde von den Augen riß.

— — — — — — — — — — — —

Still gingen sie endlich am See entlang wieder zum Schlosse zurück; kaum, daß zuweilen ein leises Wort zwischen ihnen gewechselt wurde.

Nur ihre Hände lagen mit stummen Druck ineinander, und aus dieser innigen Berührung floß es wie eine heimliche Glut von Körper zu Körper.

Als die ersten Parkwege in den Wald schnitten, stand der Mond schon groß und klar am Himmel.

Wie ein Märchenschloß leuchtete das Haus am See mit seinen hellen Fenstern durch den Frieden der Nacht und ein zierliches Mozartsches Menuett schlich sich wie eine verliebte Schäferweise in die leise Rätselmusik der Einsamkeit, die wie in einem einzigen langgedehnten Ton über den schlummernden Parkwiesen schwang.

Dann standen sie noch einmal im Schatten der Terrasse.

Achim hatte seinen Arm um Daisys schmale Hüfte gelegt und eine heiße Sehnsucht stieg in ihm auf, sich frei zu machen von allem Schmutz und aller Niedrigkeit, um dieser Frau willen ein anderer, ein besserer Mensch zu werden.

Da hob Daisy den Kopf zu dem hellen Mond empor; ihr Gesicht war seltsam weich und voll süßester Zärtlichkeit.

Und leise und zaghaft wie ein junges Mädchen beim ersten Liebesgeständnis, flüsterte sie ganz nahe an seinem Ohr:

„Du weißt ja nicht, wie ich dich liebe!" — —

(Fortsetzung folgt.)

Spareinlagen und Steuer.

Wann sind Spareinlagen steuerpflichtig?

Vielfach herrscht über die Steuerpflicht von Spareinlagen Unklarheit; viele lassen sich verleiten, Ersparnisse nicht zur Kasse zu bringen, sondern unter Umständen zinslos zu Hause liegen zu lassen, weil sie gehört haben, daß von Spareinlagen mehr Steuer zu zahlen sei, als man Zins erhalte. In Wirklichkeit stimmt das nicht. Bei Spareinlagen kommen an Steuern in Betracht die Reichsvermögenssteuer und die Reichseinkommensteuer. Erwähnt soll werden, daß die frühere zehnprozentige Kapitalertragssteuer von Spareinlagen nicht mehr erhoben wird. Wenn die Einlagen auf den Namen der Frau oder minderjähriger Kinder lauten, so werden die betreffenden Beträge (Einlagen und Zinsen) dem steuerpflichtigen Vermögen und Einkommen des Vaters (der Muter) zugerechnet, sofern diesen die gesetzliche Nutznießung zusteht. Gerade diese Vorschrift hält erfahrungsgemäß manche Eltern davon ab, für ihre Kinder Sparbücher anzulegen, weil sie die Wegsteuerung des Zinsertrages befürchten. Wie verkehrt dies ist, wird gezeigt werden. Bei nachstehenden Ausführungen sind etwaige Hinzurechnungen für Nutznießungsbeträge, z. B. von Kindern, mitberücksichtigt.

Von welchem Betrage an sind Spareinlagen steuerpflichtig? Wenn der Steuerpflichtige noch anderes Vermögen als Kapitalvermögen hat, z. B. Grundbesitz, Betriebsvermögen, so sind Spareinlagen zum steuerbaren Vermögen zu rechnen, wenn sie zusammen mit anderen Kapitalvermögen mindestens 1000 Mark betragen. Betragen die Spareinlagen für die Kinder z. B. weniger als 1000 Mark und ist sonst kein weiteres Kapitalvermögen, wie Wertpapiere, Darlehnsforderungen usw. vorhanden, so sind sie steuerfrei. Hat der Kapitalbesitzer aber überhaupt kein anderes Vermögen, also keinen Grundbesitz und kein Betriebsvermögen usw., so fallen die Freigrenzen zusammen mit jenen für Gesamtvermögen. Frei sind nämlich Vermögen bis einschließlich 5000 Mark. Hat der Pflichtige aber nicht mehr als 3000 Mark Jahreseinkommen, dann geht die steuerfreie Vermögensgrenze bis einschließlich 10 000 Mark. 10 000 Mark sind auch noch steuerfrei: wenn das Einkommen bis 4000 Mark beträgt bei Vorhandensein von zwei Kindern, wenn das Einkommen bis 5000 Mark beträgt bei Vorhandensein von drei bis vier Kindern, wenn das Einkommen bis 6000 Mark beträgt bei Vorhandensein von mehr als vier Kindern. Ein Familienvater mit drei Kindern, der z. B. monatlich 400 Mark Einkommen hat, ist also vermögenssteuerfrei, wenn das Gesamteinkommen nicht mehr als 10 000 Mark beträgt; innerhalb dieser Grenze sind dann also auch Spareinlagen vermögenssteuerfrei. Für erwerbsunfähige Personen über 60 Jahre alt sind die Freigrenzen noch höher festgesetzt (20 000 bezw. 30 000 Mark). Wie hoch ist die Steuer, wenn das steuerbare Vermögen die Freigrenze übersteigt? Die Steuer beträgt zurzeit bis zu 10 000 Mark 0,2 Prozent, bis zu 25 000 Mark 0,3 Prozent, bis zu 50 000 Mark 0,4 Prozent. Darüber 0,5 Prozent. Wenn man also annimmt, daß Spareinlagen zu einem Gesamtvermögen gehören, das nach dem höchsten Satz zu besteuern ist, so wäre auch die höchste Vermögenssteuer nur 0,5 Prozent.

---

ten haben, ihr Augenmerk besonders auf solche junge Leute zu richten, die Hang und Neigung zu Abenteuern zeigen, vielleicht auch schon Beziehungen zu ehemaligen Legionären angeknüpft haben und unterhalten. Es genügt nicht, darauf hinzuweisen, daß es leichtsinnig ist, Gesundheit und Leben auf diese Art aufs Spiel zu setzen, es muß auch hervorgehoben werden, daß es eines Deutschen unwürdig ist, seine Kraft nicht dem Wiederaufbau des Vaterlandes zu widmen, sondern in fremde Heeresdienste zu treten und als Kanonenfutter zu dienen. — Zur Warnung sei folgender Fall mitgeteilt: Der 18jährige R. aus der Ehrenfeldstraße in Bochum war am zweiten Ostertag frühmorgens zur Kirche gegangen. Er kam dann wieder nach Hause, ging aber dann abermals fort. Als er weder mittags noch abends zurückkehrte, erstattete der Vater am anderen Morgen Anzeige bei der Polizei, die alle in Frage kommenden Behörden benachrichtete. Am Samstagmittag um 12½ Uhr wurde der Vater dann vom hiesigen Jugendamt benachrichtigt, daß sein Sohn in Trier sei. Der Vater ersuchte, dem Sohn eine Fahrkarte von Trier nach Euskirchen zu geben, dort wolle er ihn abholen. Der Vater begab sich nach Euskirchen und erfuhr dort, daß sein Sohn die Nacht auf Sonntag und Montag auf der Polizeiwache verbracht habe, dann aber in die Stadt gegangen sei. Auf dem Wege zum Jugendamt begegnete der Sohn zufällig seinen Vater, der den Jungen dann festnehmen ließ und später mit nach Bochum nahm. Der Sohn gab an, daß er am zweiten Ostertage nach Köln gefahren und dort bis Osterdienstagmittag geblieben sei. Dann sei er nach Euskirchen gefahren. Hier hätten Besatzungstruppen Paßkontrolle vorgenommen und ihn, obschon er einen richtigen Personalausweis hatte, zur Kaserne mitgenommen. Dort seien er und andere junge Leute untersucht worden. Ihn und einen Mecklenburger hätte man wieder freigelassen, weil sie zu jung seien. Beide seien dann nach Trier gewandert und hätten sich dort beim Jugendamt gemeldet. Dieser Vorfall möge junge Leute erneut zur Vorsicht mahnen. Die Fremdenlegion braucht Kanonenfutter. Am Montag wurde übrigens in Bochum ein Mann festgenommen, der versucht hatte, junge Leute für die Fremdenlegion anzuwerben. Der Seelenverkäufer stammt aus Düsseldorf.

* **Ersatz von Rhein- und Ruhrschäden.** Verschiedene Blätter haben dieser Tage die Mitteilung gebracht, daß der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete die Verlängerung der Frist für die Anmeldung von Rhein- und Ruhrschäden bis zum 15. Juli beantragt habe, ferner, daß ein Eingehen der Reichsregierung auf diesen Wunsch zu erwarten sei und daß die Geschädigten gut daran täten, schon jetzt mit der Sammlung der für die Begründung ihrer Ersatzansprüche erforderlichen Unterlagen zu beginnen. Wie uns der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete dazu schreibt, ist diese Mitteilung falsch. Ebenso falsch ist die Nachricht, daß ein Ersatz der nicht vergüteten Regiebahnschäden vorbereitet werde. Es besteht lediglich die Aussicht, daß die Reichsregierung sich in gewissem Umfange zu einem Ersatz der noch nicht vergüteten durch den Ruhrabwehrkampf entstandenen Transportmehrkosten bereit findet.

* **Westfälische Akademie für Bewegung, Sprache und Musik.** Zum ersten Male fand an der oben bezeichneten Akademie am 7., 8. und 9. April dieses Jahres die staatliche Musiklehrerprüfung unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Winter als Staatskommissar statt. Aus unserer Stadt bestand diese Prüfung Fräulein Berta Drüen.

g. **Die deutschen Gewerkschaften und die Umgestaltung der öffentlich-rechtlichen Berufskammern.** Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften haben sich an die Reichsregierung und die Regierungen der Länder mit der Bitte gewandt, beschleunigt die Umgestaltung der öffentlich-rechtlichen Berufskammern vorzunehmen. Bei dieser Umgestaltung könnten die Leitsätze des Verfassungsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, die z. Zt. von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern gemeinsam anerkannt wurden, entsprechende Berücksichtigung finden. Es erscheine nicht tragbar, den Oberbau der öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsvertretungen, den endgültigen Reichswirtschaftsrat, zu bilden, ohne gleichzeitig auch den Unterbau, d. h. die Umgestaltung der öffentlich-rechtlichen Berufskammern und die Einrichtung der Bezirkswirtschaftsräte, durchzuführen. Die deutschen Gewerkschaften betonen mit Entschiedenheit, daß es nicht Aufgabe der Industrie- und Handelskammer sei, in der in Essen zutage getretenen Art und Weise gegen berechtigte Belange und Lebensfragen der deutschen Arbeitnehmer Stellung zu nehmen. Zur Wirtschaft gehören auch, und zwar nicht in letzter Linie, die 70 Prozent des deutschen Volkes ausmachenden Arbeitnehmer.

m **Rasieren am Sonntag.** Eines Sonntags war R. in der Küche des Friseurs R. in Dortmund rasiert worden. Als R. zur Verantwortung gezogen wurde, bestritt er, sich strafbar gemacht zu haben, da sein Sohn einen Kunden an einem Sonntag in der Küche aus Gefälligkeit rasiert habe. Das Amtsgericht und die Strafkammer verurteilten R. zu einer Geldstrafe, weil in seinem Geschäft am Sonntag ein Kunde rasiert worden sei; ob der Kunde im Geschäft oder in der Küche rasiert worden sei, sei unerheblich. Diese Entscheidung focht R. durch Revision beim Kammergericht an und beantragte seine Freisprechung, da die Bekanntmachung des Regierungspräsidenten als ungültig anzusehen sei, weil sie nur für einen Teil der Gemeinden des Regierungsbezirks Arnsberg erlassen sei. Das Kammergericht wies aber die Revision mit der Maßgabe zurück, daß die Verurteilung aus §§ 41 b, 146 a der Reichsgewerbeordnung in Verbindung mit der Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 9. Dezember 1907 und 24. Dezember 1919 erfolgt sei. Die Bekanntmachung brauche sich nicht auf alle Gemeinden im Regierungsbezirk Arnsberg zu erstrecken, weil die Verhältnisse in den verschiedenen Gemeinden verschieden seien. Ob die Voraussetzungen für eine solche nicht einheitliche Regelung vorliegen, darüber habe allein der Regierungspräsident nach pflichtmäßigem Ermessen zu befinden. (1. S. 69. 26.)

** **Unser Heim.** Ein Zimmer mag noch so gut aufgeräumt, noch so sauber und gepflegt sein; wenn es des eigentlichen Schmuckes ermangelt, fehlt schon gleichsam der gute Geist, der die toten Gegenstände lebendig macht und durchwaltet. Die Möbel haben dann vielleicht Farbenharmonie, die innenarchitektonischen Verhältnisse wirken wohltuend. Aber es muß noch jenes Etwas hinzukommen, das nur eine Frau ins Zimmer bringt, wenn sie es für den Mann berechnet. Worin das im einzelnen besteht? Man kann es sehr schwer sagen; es wäre sehr billig, etwa lediglich zu empfehlen, Blumen als Schmuck des Zimmers hinzustellen und zu behaupten, durch sie werde eine Wohnung erst ein Heim. Selbstverständlich schmücken Blumen sehr. Auf Tisch, Schreibtisch oder im Vorraum erwecken sie eine freundliche Stimmung, die oft traulicher grüßt als der Mensch, der nach Worten sucht. — Man soll auch nicht sagen, ein Zimmer gewinne erst dadurch, daß unzählige große Kissen auf dem Sopha oder in den Ecken herumliegen: möglichst bunt bestickt und in phantastischer Zeichnung gehalten. Das kann einen sehr verwirrenden Eindruck machen. Wir Deutschen sind im allgemeinen nicht so orientalisch veranlagt, daß wir davon mehr als eine Andeutung vertragen. Man muß das Wesen einer stillwaltenden Liebe spüren. Aus dem Schönheitsbedürfnis einer klugen Frau wächst es ungewollt und selbstverständlich hervor, wenn sie es für den herrichten darf, den sie liebt.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Die Lichtspielbühne Marienstraße 14** bringt wieder ein Programm, das von sich reden machen wird. Der Hauptfilm, ein Seitenstück zu dem Erfolgsfilm „Die weiße Schwester" betitelt sich „Die Erben von St. Allen". Der zweite Film erzählt von der indisch-afghanischen Grenze und betitelt sich „Der weiße Panther".

Aus dem Vereinsleben.

(b) **Stahlhelm.** Am Mittwoch fand die Pflichtversammlung der 1. Kameradschaft des Stahlhelms bei Fritz Velten statt. Die Besprechungen galten vornehmlich dem in den Pfingsttagen in Düsseldorf stattfindenden Frontsoldatentag. Zum Schluß konnte man Vertreter des Wicking-Bundes aus Bochum und Gelsenkirchen begrüßen.

br **Katholischer Gesellenverein.** Der Verein hat für seine Vereinsarbeit in den Sommermonaten ein umfangreiches Programm aufgestellt. Am nächsten Sonntag hält ein Ordensbruder aus Leutesdorf einen interessanten Vortrag mit Lichtbildern. Am 25. April ist ein Familien-Unterhaltungsabend, den die einzelnen Abteilungen gut vorbereitet haben. Am nächsten Mittwoch beginnt ein Kursus in der Buchführung. Am 3. Mai findet ein Besuch des Bischofs Dr. Klein im Gesellenverein statt. Aus diesem Anlaß ist abends eine große Festversammlung.

br **Bezirksverband der katholischen Jungmännervereine.** Am 25. April veranstaltet der Bezirksverband Bochum der katholischen Jungmännervereine im St. Vinzenzhause zu Höntrop für seine Vorstandsmitglieder und Bezirksleiter einen Einkehrsonntag. In zusammenhängenden Referaten und Aussprachen sollen die Teilnehmer von berufenen Jugendleitern in den mannigfachen Aufgaben auf dem Gebiet der männlichen Jugendpflegearbeit angeleitet werden. Diese Einkehrsonntage sollen von Zeit zu Zeit wiederholt werden.

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat März 1926.

Die allgemeine Arbeitsmarktlage hat sich noch nicht gebessert. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat etwas zugenommen. In der männlichen Abteilung steigerte sich in der Landwirtschaft der Bedarf an Arbeitskräften in geringem Umfange. Die gemeldeten offenen Stellen konnten restlos besetzt werden. Die Vermittelung erwerbsloser Landarbeiterfamilien aus dem Industriegebiet in die Landwirtschaft machte weitere Fortschritte. Die Lage im Bergbau hat sich gegenüber im Vormonat wieder verschlechtert, durch die Entlassungen wurden besonders ältere Leute betroffen, die zum Teil schon seit Jahren in den Betrieben beschäftigt waren. Ganz vereinzelt wurden Vermittelungen nach außerhalb getätigt. In der Metallindustrie blieb die Lage weiter ungünstig. Durch Absatzmangel, hervorgerufene Betriebseinschränkungen hatten eine Belastung des Arbeitsmarktes zur Folge, wenn auch Entlassungen größeren Umfanges nicht stattgefunden haben. Ungünstig blieb auch die Lage im Holz- und Schnitzstoffgewerbe und neigte sogar zur Verschlechterung. Infolge des schlechten Geschäftsganges arbeiten einige Betriebe stark verkürzt. Trotz der vorgerückten Jahreszeit erfuhr das Baugewerbe nicht die erwünschte Entlastung; es wurden vielmehr eine große Anzahl Bauhandwerker der Erwerbslosenfürsorge zugewiesen. Einige Facharbeiter konnten nur Beschäftigung finden. Die schlechte Lage der ungelernten Lohnarbeiter zeigte keine nennenswerte Veränderung. Es bieten sich täglich hunderte dieser Arbeiter an, während Beschäftigung für sie nicht vorhanden ist. Durch weitere Betriebseinschränkungen und -einstellungen hat sich der Arbeitsmarkt für kaufmännische und Büroangestellte noch verschlechtert. Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse und die finanziellen Schwierigkeiten ist noch mit einer größeren Steigerung der Erwerbslosenziffer der kaufmännischen und Büroangestellten in nächster Zeit zu rechnen. In der weiblichen Abteilung liegt eine Abnahme der Arbeitslosigkeit noch fern. Fiel auch die Zahl der Arbeitsuchenden von 1808 im Februar auf 1729 im März, so spielt doch der Unterschied keine Rolle. Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich von 256 auf 264, von denen rund 200 besetzt werden konnten. Am Schlusse des Betriebsmonats waren noch verfügbar 22 offene Stellen; arbeitslos gezählt wurden 946 Frauen und Mädchen.

In der Landwirtschaft werden vornehmlich Mädchen, die melken können und Landarbeit verstehen, gesucht, die aber nicht in genügender Zahl vorhanden sind. Wohl konnten 7 Mädchen in landwirtschaftlichen Stellen untergebracht werden. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe wurden nach Beendigung des Ostergeschäftes eine ganze Reihe Mädchen aus Bonbonkochereien erwerbslos. Im Bekleidungsgewerbe ist noch keine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes eingetreten, wenn auch vor Ostern einige Schneidergehilfinnen vorübergehend Arbeit bei ihren alten Meisterinnen fanden. Es meldeten sich neu 33 Schneidergehilfinnen, vermittelt werden konnten im Berichtsmonat 5, am 31. März wurden noch erwerbslos gezählt 103. Im Gastwirtsgewerbe ist die Zahl der Stellenlosen immer noch recht groß, namentlich der qualifizierteren Kräfte. Die Hoffnung auf einen lebhaft einsetzenden Saisonvermittelungsverkehr hat sich bisher noch nicht erfüllt. In der Hauswirtschaft haben sich die Verhältnisse nicht geändert, gutes, älteres Personal ist nur schwer zu bekommen und wird fast ausnahmslos verlangt. Von den gemeldeten kaufmännischen und Büroangestellten konnten im Berichtsmonat 6 vermittelt werden. Die Zahl der sich neu Meldenden betrug allein in diesen Berufsgruppen 74. Eine ganze Reihe (24) Angehörige des Verkehrsgewerbes sprachen auch zur Nachweisung von Arbeit vor. Es konnten in Aushilfsstellen vermittelt werden 12 jüngere Kräfte, in Dauerstellung 3.

Die Zahl der Arbeitsgesuche betrug: Im März 1926 in der männlichen Abteilung 7727, in der weiblichen 1729, im Februar 7708 bezw. 1808; der offenen Stellen 411 bezw. 264, im Februar 576 bezw. 256; der besetzten Stellen 392 bezw. 199, im Februar 555 bezw. 205; die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge betrug Ende März 5976 männliche, 938 weibliche, im Februar 6045 bezw. 814; der Zuschlagsempfänger 2462 Frauen und 4062 Kinder, im Februar 2644 bezw. 3986. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug im Monat März 446 und im Februar 258.

Aus dem Gerichtssaal

Aus den Tagen der Roten Armee im Ruhrgebiet.

§ **Essen,** 15. April. Vor dem Essener Schwurgericht steht ein Prozeß zur Aburteilung, der die Anklage des Mordes gegen drei ehemalige Angehörige der Reichswehr richtet, die in den Unruhetagen des Jahres 1920 in Essen gegen die Kommunisten kämpfte. Die Angeklagten, der 51 Jahre alte frühere Oberdeckoffizier Fuchs, der ehemalige Matrosengefreite, der 25jährige Kruppa und der 27 Jahre alte ehemalige Gefreite Gaul sind beschuldigt, einen der Sabotage an Militärfahrzeugen verdächtigen Straßenbahnführer Maurer, der während der Aufstandszeit verhaftet worden war, bei der Abführung zur Gefangenensammelstelle in Gladbeck erschossen zu haben. In dem Aufgebot der Zeugen befinden sich ein Oberstleutnant, der die Reichswehrtruppen in Gladbeck befehligte, Marineoffiziere in Uniform und zahlreiche frühere Offiziere und Soldaten der Reichswehr in Zivil. Der Angeklagte Fuchs sagte bei seiner Vernehmung am ersten Verhandlungstage u. a. aus, daß er bei der Abführung des Straßenbahnführers den Eindruck gehabt habe, daß er hierbei eine Verhaftung mit nachfolgender Erschießung vorzunehmen habe. Er habe die Absicht des Erschießens aus dem auf dem Haftbefehl ersichtlichen roten Kreuz ersehen. Nach der Vernehmung des Angeklagten Fuchs wurde die Verhandlung zunächst abgebrochen.

*

§a **Bochum,** 15. April. Der Fuhrunternehmer Heinrich Hausherr in Munscheid war von dem großen Schöffengericht wegen schwerer Körperverletzung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil legte er Berufung ein, mit der sich die große Strafkammer zu beschäftigen hatte. Am Abend des 24. September 1924 wurde das Pferd des Angeklagten, auf dem sein fünfjähriger Junge saß, von jungen Burschen geneckt. Einer derselben warf einen glimmenden Zigarettenrest gegen das Pferd. Der Angeklagte gab dem beteiligten Bergmann Peuster eine Ohrfeige. Um zu vermitteln, sprang der jugendliche Bergmann Adamek dazwischen. Der Angeklagte ließ auch von Peuster ab. Als Adamek mit seinen Bekannten weiter gegangen war, erhielt er plötzlich von dem Angeklagten einen Schlag auf den Hinterkopf. Unmittelbar nach dem Schlage brach Adamek bewußtlos zusammen. Man mußte den Adamek nach Hause bringen, wo er sich vorübergehend erholte; später stellten sich in regelmäßigen Abständen epileptische Anfälle ein. Nach und nach wurde Adamek vollständig arbeitsunfähig. Nach dem Gutachten des Nervenarztes ist Adamek unheilbar und infolge der durch den Schlag eingetretenen Folgen dem Siechtum verfallen. Das Berufungsgericht ließ aus verschiedenen Erwägungen heraus eine Milderung der Strafe eintreten und setzte die Strafe auf drei Monate Gefängnis herab. Mit Rücksicht auf die ganze Sachlage billigte es dem Angeklagten Strafausstand bei dreijähriger Bewährungsfrist zu. Eine Geldbuße brauche er dem Gerichte nicht zu zahlen, wohl aber soll er innerhalb der Bewährungsfrist dem verletzten Adamek eine Mindestzahlung von 30 Mark monatlich geben.

§ **Wanne,** 14. April. Ein gemeingefährlicher Mensch, der 30 Jahre alte Wilhelm B. aus der Heidestraße, wurde vom Schöffengericht in Gelsenkirchen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich sittlicher Verfehlungen schuldig gemacht. — In der Wohnung eines Bergmanns an der Stoeckstraße spielten öfters mehrere Bergleute das Kartenspiel 17 und 4. Dabei wurde wiederholt von mehreren der halbe Wochenlohn verspielt. Die Polizei hob schließlich das Nest aus, beschlagnahmte das Geld und die Karten und stellte die Personalien fest. Die fünf Spieler hatten sich nunmehr vor dem Schöffengericht in Gelsenkirchen zu verantworten, das zwei Angeklagte zu je zwei Wochen Gefängnis und je 50 Mark Geldstrafe, einen zu 50 Mark Geldstrafe und einen zu 20 Mark Geldstrafe verurteilte. Ein fünfter Angeklagter erhielt eine Verwarnung. — Ein anderer Bergmann aus der Stoeckstraße hatte in einer Wirtschaft an der Wilhelmstraße „Meine Tante, Deine Tante" gespielt. Der Wirt verbot ihm das, er spielte aber ruhig mit seinem Genossen weiter. Das Schöffengericht in Gelsenkirchen verurteilte ihn wegen verbotenen Glücksspiels zu 100 Mark Geldstrafe evtl. 10 Tagen Gefängnis.

§ **Krefeld,** 15. April. In der gestrigen Verhandlung gegen Richard Mundt wurde das sogenannte holländische Geschäft erörtert. Richard Mundt behauptete, er habe an seinen Bruder Dr. Walter Mundt eine Forderung von 50 000 Dollar gehabt. Sein Bruder habe ihm dafür Schuldanleihestücke im Betrage von 100 000 Dollar überwiesen, die er dann unter fingierten holländischen Namen als kurzfristiges Darlehen an das Stahlwerk Becker gegeben habe. Auch bei diesem Geschäft soll das Werk geschädigt worden sein. Der Angeklagte bestreitet, daß es sich um eine Schiebung gehandelt habe. Der frühere Generalsekretär des Generaldirektors Becker, Heuer, bekundet als Zeuge, die hohen Vergütungen, von denen Rechtsanwalt Wiedenhoven gesprochen habe, seien vom Generaldirektor nur unter Zwang ausgezahlt worden. Er (Heuer) habe seinen Chef sehr oft vor den Elementen, die das Stahlwerk Becker ausgesogen hätten, gewarnt. Er selbst habe an das Stahlwerk Becker noch eine Millionenforderung. Generaldirektor Becker habe ihn zu seinem Nachfolger ernennen wollen; daher leite er das Recht auf vier Jahresgehälter für den Generaldirektor her. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt. Am Donnerstag bekundete Generaldirektor Dr. Eiländer vom Stahlwerk Becker, nach seinen Erinnerungen habe der Angeklagte Dr. Walter Mundt in einer Sitzung des Aufsichtsrates im Juli 1924 erklärt, daß die Ausgabe des Notgeldes nur aus reinspekulativen Gründen erfolgt sei, wobei beabsichtigt gewesen sei, den ganzen Gewinn an das Stahlwerk Becker abzuführen. Die Verteidiger regten nochmals an, im Hinblick auf diese Aussage das Verfahren gegen Richard Mundt solange zu vertagen, bis Dr. Walter Mundt wiederhergestellt sei, damit man wieder gegen beide Brüder gemeinsam verhandeln könne. Der Antrag wurde wiederum abgelehnt. Morgen sollen die Plaidoyers stattfinden, eventuell soll das Urteil gefällt werden.

§ **Köln,** 15. April. Das Schwurgericht verurteilte die Arbeiter Christian Schneider und Peter Engels, beide aus Weilerswist bei Euskirchen, wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu sechs bezw. fünf Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre. Die Verurteilten hatten im November vorigen Jahres den Polizeiassistenten Weiler in Mechernich auf der Straße überfallen und ihn durch Messerstiche getötet.

§ **Koblenz,** 15. April. Gestern begann der Prozeß gegen einen der Hauptangeklagten bei den Schiebungen im Reichsvermögensamt Koblenz, Regierungsrat Gropp. Die Anklage legt ihm zur Last, daß er als Leiter der Beschaffungsstelle des Reichsvermögensamtes in 14 Fällen von Firmen Geschenke als Gegenleistung für zu Ungunsten des Reiches den Firmen gebotene Vorteile angenommen hat. Die Verhandlung ist auf drei Tage berechnet.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 15. April.

Der festländische Hochdruck hat sich abgeschwächt und nach Südosteuropa zurückgezogen, während der nordwestliche Tiefdruck über Nordeuropa hinwegzieht. Die Ausläufer seiner Südseite werden uns jedoch schwach beeinflussen. In Deutschland herrschte heute morgen meist heiteres Wetter bei schwacher Luftbewegung. Die Temperaturen lagen zwischen drei und dreizehn Grad.

Vorhersage bis Samstag: Veränderlich bewölkt bei höchstens vereinzelten geringen Regenfällen und etwas kühlere, zeitweise auffrischende südwestliche Winde.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	764,2	S 2	12	heiter
Borkum	762,3	SO 4	10	ziemlich heiter
München	767,4	still	3	klar
Berlin	765,2	WSW 4	13	Nebel
Kahle Asten	689,0	OSO 2	10	Dunst
Brocken	665,8	WSW 5	8	heiter
Zugspitze	534,1	N 2	−5	klar
Lugano	768,5	N 1	8	bewölkt



Warum Hausfrauen Glücksklee vorziehen

Jede kluge Hausfrau kauft vorzugsweise Glücksklee-milch, da sie weiss, dass sie dann reine, sahnereiche Milch erhält. Sie weiss, dass sie Glücksklee in ihrem Haushalt zu jedem Zweck gebrauchen kann, sowie zur Ernährung ihrer Kinder, denn die Milch ist vollkommen sterilisiert (keimfrei).

Es wird ihr nicht entgehen, dass sie durch Gebrauch von Glücksklee-milch Ersparnisse erzielt; keine Verschwendung und keine saure Milch mehr, da die Büchsen erst im Augenblick des Gebrauchs geöffnet werden.

Ref-weise Etikette

Flehag, G. m. b. H. ESSEN
Bureauhaus "Glückauf"
Tel. n° 1135.



GLÜCKSKLEE
"Milch wie Sahne"

* Vereins-Kalender *

Reichsbund der Kinderreichen. Sonntag, den 18. April, nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Rotermund, Bochum-Weitmar, Theodorstraße 19. 53805

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft, nach kurzem, schwerem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater,

Herr Zolldirektor, Major d. L. a. D.

Otto Schiering

im 64. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz:

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Schiering
geb. Knochel.

Bochum, Kaiserstraße 30, den 14. April 1926.

Die Einäscherung findet am Montag, den 19. April 1926, 11 Uhr, im Krematorium zu Dortmund statt. Vor der Ueberführung wird am Sonnabend, nachmittags 3½ Uhr, in der Kapelle des Augustakrankenhauses eine Trauerfeier abgehalten werden. 53742

Nachruf.

Am 14. April 1926 starb nach kurzer Krankheit im Augustakrankenhause hier

Herr Zolldirektor Schiering
Major d. L. a. D.

Wir verlieren in ihm einen Vorgesetzten, der durch seine Pflichttreue, seinen lauteren Charakter, sowie durch seine Gerechtigkeit und sein Wohlwollen sich die Liebe, die Achtung und das Vertrauen seiner Kollegen und der ihm unterstellten Beamten erworben hat.

Sein Heimgang trifft uns schwer. Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Die Beamten u. Angestellten des Hauptzollamtes Bochum.

a 6589

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 7 Uhr. Samstag morgen 9.15 Uhr. — Samstag abend 8 Uhr.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Verlobte: Elisa Nadorff mit Dr. Ernst Frank, Rheine und Berlin. Hedwig Busch, mit Dr. Gerhard Schmah, Bielefeld und Magdeburg.

Vermählte: Karl Schütz mit Agathe Feldbege, Herten. Ferdinand Hensel mit Elise Oostermann, Duisburg. Josef Knüppel mit Franziska Maas, Dortmund.

Gestorben: Frau Fritz Droste, 30 J., Hagen. Paul Kutschki, 28 J., Herten. Hermann Wolterhoff, 70 J., Mülheim. Johann Vogel-Stratmann, 70 J., Essen. Professor Ludwig Godewols, 56 J., Bielefeld. Frau Anton Moritz Hausen, 83 J., Telgte. Moses Gumrich, 68 J., Berghorst. Heinr. Schöppner, 58 J.,

---



Deutsche Hausfrauen kauft Roggenbrot!

Roggenbrot ist deutsches Brot. — Roggen wächst ausreichend auf deutschem Boden. — Roggenbrot ist zuträglicher als Weizenbrot. — Es kräftigt die Zähne und fördert die Verdauung. — Roggenbrot ist sättigender als Weizenbrot. Roggenbrot bleibt länger frisch. — Roggenbrot ist wohlschmeckender als Mischbrot. Wer Roggenbrot ißt, beweist vaterländische Gesinnung, er vermindert unseren Weizenbedarf. — Wer Roggenbrot ißt, trägt dazu bei, Deutschland in seiner Brotversorgung vom Auslande unabhängig zu machen. — Wer gesund ist und sein Vaterland liebt, esse Roggenbrot.

Ich will Kruse-Brot!

Roggenbrot-Bäckerei H. Kruse

Bochum, Königstraße 24, Fernruf 1801. — Liefere auch frei Haus

Verkaufsstellen: Bochum, Wattenscheiderstraße 23 u. 44, Reichsstraße 24, Lindenstraße 12, Haldenstraße 41, Vereinsstraße 27, Beethovenstr. 4, Rottstr. 37 u. 56, Pariserstraße 6, Düppelstraße 12, Wörthstraße 34, Hattingerstraße 151. Weitmar, Hattingerstraße 117.

Leere Weinflaschen

mit Kiste zu verkaufen. Kauflustige wollen ihre Adresse unter B. A. 1248 bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung abgeben.

Schlaf ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für groß und klein. Stahlmatratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an Private. Ueberall eingeführt seit 1911. Bequeme Bedingungen. Katalog 748 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Möbelinteressenten

Gute Möbel

behalten stets ihren Wert

dagegen haben Sie mit minderwertigen, anscheinend billigeren Waren nur Aerger und Verdruß.

Unser Prinzip ist:
nur erstklassige Qualitätsware zu führen und bei größerem Umsatz die Preise möglichst niedrig zu halten.

Jeder Kunde ist eine Empfehlung.

Wir bieten Ihnen eine gewaltige Auswahl in
kompl. Wohnungs-Einrichtungen, Einzelmöbel
in einfacher bis elegantester Ausführung
zu fabelhaft niedrigen Preisen.

Wir verkauften bisher nur an Möbelhändler, jetzt auch direkt an Private, daher für Sie besondere Vorteile.

Prickel & Heidemeyer

Möbelgroßvertrieb — — Musterausstellung

Kernerstraße 36 **Bochum** Gegenüber der Bergschule. Kein Laden Toreinfahrt.

Wieder billiger

Kalbfleisch	zu Ragout	0.60
„	Brust u. Nacken	0.70
„	Keule u. Schulter	0.80
Frisches Rindfleisch, eig. Schlachtg.		0.70
Rouladen, geschnitten		0.80
Mastochsenfleisch, gesr.		0.60
bei 5 Pfund		0.55
Schweinefl. Kotelette		1.40
Schinken u. Schulter		1.20
Rollbraten		1.20
Schweinefl. durchw. 1.10 b. 5 Pfd.		1.05
Schinken- u. Knoblauchwurst		0.80
feine Leberwurst (sehr billig)		0.90
Kalbsleberwurst		1.20
Hausm. Leberwurst		1.00
Poln. Mettwurst		1.00

Alle sonstigen Wurstsorten zu billigsten Tagespreisen.

A. Clesowah
Bochum, Kl. Beckstraße Nr. 1.

Schellfisch, Kabliau, Rotzunge, Steinbutt

empfiehlt billigst

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstrasse 8-10 / / Fernruf 244

Käse noch billiger!

9 Pfd. Deutsch-Holländer	Mk. 3.90
9 Pfd. Tafelkäse	Mk. 4.10
9 Pfd. Deutsch-Edamer	Mk. 5.30
9 Pfd. Deutsch-Tilsiter	Mk. 5.30

ab hier Nachnahme-Porto 1.— Mk. 132
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93 II.

Johann Kamperdick
Schuhmachermeister
Maltheserstr. 25 **Bochum** Telephon 2628

Spezialgeschäft
orthopädischer Fußbekleidungen für alle Arten Fußleiden.
Mehrfach prämiiertmit höchsten Auszeichnungen.

Heirats-Gesuche

Fräul., 23 J., m. Kind, sucht Bekanntsch. e. Witw., m. Kind angen., zw. spät. **Heirat.** Etw. Ausst. vorhd. Ang. unt. E. 53714 an d. Geschäftsst.

DEUTSCHE BANK

Aktienkapital u. Reserven 205 Millionen Reichsmark

Bilanz am 31. Dezember 1925

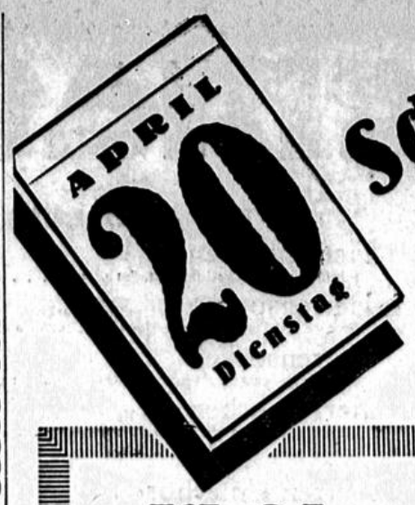
AKTIVA	Reichsmark
Bargeld, Sorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	83.458.092 30
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	203.399.345 18
Wechsel	342.024.906 60
Unverzinsliche deutsche Schatzanweisg.	2.000.000 —
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	109.262.230 29
Reports- und Lombard-Vorschüsse	15.300.777 50
	755.445.351 87
Eigene Wertpapiere	15.000.000 —
Beteiligung an Gemeinschafts-Unternehmungen	15.000.000 —
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	22.722.168 —
Schuldner in laufender Rechnung (außerdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaften RM 78,675,005.24)	682.319.238 62
Bankgebäude	46.500.000 —
Sonstiger Grundbesitz	3.500.000 —
Mobilien	1 —
	1.540.486.759 49

PASSIVA	Reichsmark
Aktienkapital	150.000.000 —
Reserve	55.000.000 —
	205.000.000 —
Gläubiger in laufender Rechnung	1.239.642.337 55
Akzepte	73.570.302 89
(außerdem: geleistete Bürgschaften RM 78,675,005.24)	
Unerhobene Dividende	162.718 20
Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander	2.348.317 60
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond	1.532.187 30
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	18.230.895 95
	1.540.486.759 49

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1925

SOLL	Reichsmark
Handlungs-Unkosten	82.606.620 10
Steuern	9.509.794 13
Wohlfahrts-Einrichtungen und Versicherungsbeiträge für die Beamten, sowie Pensionen und Abfindungen	8.413.650 70
Hypotheken-Aufwertung	420.409 43
Abschreibungen auf Mobilien	484.523 42
„ „ Bankgebäude	2.595.220 11
„ „ Sonst Grundbesitz	347.754 97
Zur Verteilung verbleibender Ueberschuß	18.230.895 95
	122.608.868 81

HABEN	Reichsmark
Vortrag aus 1924	762.221 49
Zinsen und Gebühren, Wechsel, Sorten und Zinsscheine	118.423.119 89
Wertpapiere	894.014 91
Gemeinschafts-Geschäfte	1.045.911 31
Dauernde Beteiligungen	1.483.601 21
	122.608.868 81



Schulanfang!

Wie immer
bringen wir auch dieses mal eine große Auswahl passender Artikel für den Schulanfang zu denkbar günstigsten Preisen

Kleider

Kleider aus modernen karierten Stoffen mit uni Paspel- und Knopfverzierung . . Gr. 55 — 2.10

Kleider aus reinwollenem Cheviot, Röckchen mit ausspringender Falte und hübscher Schottenverzierung . . Gr. 60 — 4.95

Kleider aus lebhaften Schotten, flotte Form mit reizender Tressen- und Knopfgarnitur . . . . . Gr. 65 — 6.30

Kleider aus reinw. Popeline in allen hübschen Farben, mit Faltenrock und bunter Borde besetzt . . . . . Gr. 70 — 9.25

Kleider aus prima mod. hellfarb. Rips, Popeline in apparter Form mit weiß. Kragen u. Ärmelaufschlag . Gr. 75 — 11.50

Mäntel

Mäntel aus reinw. engl. Stoffen, Schlüpferform, zweireihig geknöpft . . . . . Gr. 60 — 5.95

Mäntel aus gemst. Stoffen, seitlich mit zwei ausspringenden Falten, flotte Form . . . . . Gr. 65 — 9.25

Mäntel aus modefarbigen Fantasiestoffen mit abknöpfbarer Pellerine, gefällige Machart . . . . . Gr. 65 — 11.75

Mäntel aus gutem reinwollenen Cheviot Flausch in vielen Farben, mit hübschem Schottenbesatz und Goldknopfverzierung . . Gr. 65 — 12.75

Mäntel prima Mouline m. seitlichen Tollfalten, Halbgürtel und weißem Unterkragen, feine Form . . . Gr. 65 — 14.25

Strümpfe

Schulstrümpfe 2fache Qualität, Größe 4, Jede weitere Größe 5 Pfg. mehr. — 70 ₰

Kinder-Söckchen mit Wollrand, Größe 4, Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr. — 75 ₰

Kinder-Kniestrümpfe mit farbigem Rand, Größe 3, Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr. — 1.10

Mädchen-Schlüpfer Kunstseide, in hellen Farben, 1.90 — 1.65

Wäsche

Mädchen-Hosen weiß, Hemdentuch, gute Qualität, Größe 40, Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr. — 1.45

Mädchen-Hemden mit Barmer Bogen, Größe 35 — 1.30

Leibchen für Mädchen aus gutem Hemdentuch, Größe 5, Jede weitere Größe 10 Pfg. mehr. — 1.15

Knaben-Hemden weiß, Größe 35, Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr. — 1.55

Schürzen

Mädchen-Schürzen Träger-Form, bunt Satin, Gr. 60–70 — 95 ₰; Gr. 75–80 — 1.25

Mädchen-Schürzen schwarz, Hänger-Form, Länge 45, Jede weitere Größe 15 Pfg. mehr — 1.20

Sweater

Kinder-Westen marineblau und rot, Gr. 40 — 1.90; Gr. 45 — 2.10

Kinder-Sweater mit viereckigem Ausschnitt, Länge 35 — 1.10

KOPPEL G. M. B. H.
BOCHUM / HELLWEG 2.



Möbel-Transport
von u. nach allen Richtungen
— Wohnungs-Tausch —

Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

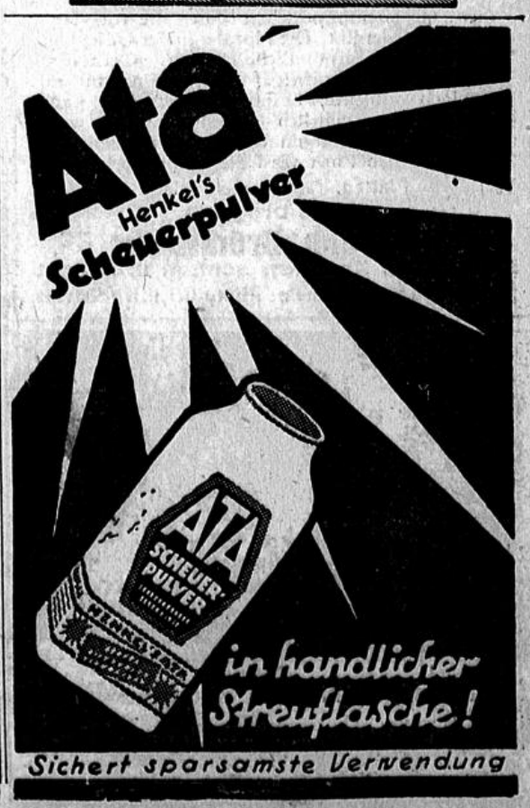
Kalbsragout		0.60
Brust und Nacken		0.70
Keulen und Schultern		0.80
Rindfleisch	(Elg, Schlacht.)	0.70
Hammelfleisch	0.90,	0.80
Schweinefleisch	bei 5 Pfd.	1.05
durchwachsen	im einzeln	1.10
Schinken		1.20
Rollbraten		1.25
Kotelett		1.40
Gefrierfleisch	bei 5 Pfund	0.55
	im einzeln	0.60
Gehacktes		0.70
Flomen		1.10

Besonders billig!

Schweinsköpfe	gesalz. bei 5 Pfd.	0.35
Schweineköpfe	frisch, 1 Pfd.	0.50
Pfötchen	1 Pfd.	0.50
Kalbsköpfe	Stück	0.50
Lungen	1 Pfd.	0.40
Speck	dicke Ware	0.95
Plockwurst	hart	1.80
Schwartemagen u. Zungenwurst		1.20
Jagdwurst		1.10
Fleischwurst		0.80
Polnische Mettwurst		1.00
Mettwurst I		1.60
Mettwurst II		0.80
Blutwurst I		0.90
Blutwurst II		0.40
Leberwurst	feine	0.90
Leberwurst	grobe	1.00
Rahma u. Blauband		0.90
Margarine	mit u. ohne Salz	0.50
Schmalz		0.85

Hugo Gmez
Großschlachterei und Wurstfabrik
Bochum, Buddenbergstraße 15.





Zeitgemäss

für die Dame

Damenstrümpfe schöne feste Qualität, mit verstärkter Ferse und Spitze ..... 28 ₰

Damenstrümpfe Seidenflor, feines Gewebe, mit Doppelsohle und Hochferse ... 75 ₰

Damenstrümpfe Kunstseide, gute Qual., mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse ..... Paar 1.75

Damenstrümpfe Waschseide, solide Qual., m. Doppels. u. Hochferse, in eleg. Modefarb. 2.80

Unser vorzüglicher **Seidenstrumpf 275** aus bester Bemberg-Adler-Waschseide hergestellt, von echter Seide kaum zu unterscheiden 3.90

Damenschlüpfer Baumwolle, dichtes Gewebe mit Doppelschritt, farb. sort. 1.10, 0.75, 68 ₰

Damenschlüpfer Kunstseide, feine Qualität mit Doppelschritt in vielen Farben .. 1.95, 1.65

Damen-Garnituren Hemd und Schlüpfer, gutes Tricotgewebe in zarten Farben 2.65

Damen-Hemdchen feine Tricot-Qualität, mit Träger, 90 cm lang ..... 0.75, 48 ₰

Damen-Hemdhosen feinfädiges Gewebe, mit schönen Spitzenträgern ... 1.25, 98 ₰

Damen-Tricot-Handschuhe feste Qualität in hellen Farben ..... 65 ₰

Damen-Handschuhe mit farbiger Raupe und schöner kleiner Stulpe 1.25

Damen-Handschuhe reine Seide, elegantes Gewebe, schwarz, weiß und farbig ... 1.95

Damen-Glacé-Handschuhe weiß, gutes weiches Leder 2.90

Spachtelkragen okerfarbig, Kragen und Manschetten **1.25**, ... Kragen 75 ₰

Bubikragen Opal mit Valenciennespitze ..... 0.95, 65 ₰

Batistblende glatt, ca 6 cm breit ..... Meter 0.85, 58 ₰

Damen-Hemdhosen Wäschetuch, Windelform, mit Hohlsaum und Hohlsaumträger .. 1.95

Garnituren Hemd und Beinkleid mit Feston-Einsatz und Hohlsaum garniert 3.90

Prinzeßröcke Träger- oder Achselform, m. hohem Feston-Volant u. Feston garniert . 3.75, 3.20

für den Herrn

Herrensocken feinfädige Baumwollqualität, farb. sort. .... 38 ₰

Herrensocken Seidenflor, starkes Gewebe mit Doppelsohle u. Hochferse, farb. sort. 88 ₰

Herrensocken Kunstseide, platte, elegante Fantasieausführung 1.48

Herrensocken reine Kaschmirwolle feine Qualität, in vornehmen Karos 2.25

Herren-Unterhosen Macco imit. schöne Qualität mit Ueberschlag 2.25, 1.45

Herren-Maccohemden imit., festes Gewebe mit Doppelbrust 2.45, 1.60

Herren-Untergarnituren (Jacke und Hose) gutes Gewebe mit Satinbesatz 4.50, 3.65

Hosenträger aus gutem Gummi mit Lederpatten ..... 1.10, 80, 48 ₰

Herren-Sportgürtel gute Leder-Qualität 1.45, 1.10

Sportkragen weiß, feine Ripsqualität ..... 48, 30 ₰

Stehumlegekragen Ia Macco 4 fache Qualität, in allen modernen Formen 1.10, 90 ₰

Einsatzhemden feinfädiges Gewebe, mit modernen Zephyreinsätzen 1.65

Herren-Hemden aus gutem Rohnessel 1.95

Oberhemden in schönen, neuen Dessins mit Kragen, gefütterter Faltenbrust und Umschlagmanschetten 4.85, 3.90

Herren-Sporthemden aus gutem Zephyr 4.90

Oberhemden weiß, aus schwerem Wäschetuch, Ia. Ripseinsatz mit Streifen und Karos sowie Umschlagemanschetten 8.75, 6.90

Oberhemden Ia. Zephyrqualität, elegante Streifenkaros, feine Bielefelder Verarbeitung, mit Kragen 9.75, 8.75

Herren-Schlafanzug gute Percalqualität mit Kragen 8.75

Herren-Nachthemden Geisha- oder Kragenform mit farbiger Paspel .. 4.45

Herren-Nachthemden Geisha- oder Kragenform, elegant garniert ... 6.90

für das Kind

Kinder-Strümpfe gute solide Baumwolle, jede weitere Größe 9 ₰ mehr . Größe 1 42 ₰

Kinder-Söckchen feste Baumwollqualität, jede weitere Größe 5 ₰ mehr .. Größe 1 15 ₰

Kinder-Strickwesten reine Wolle in schönen Farben jede weitere Größe 80 ₰ mehr ..... Größe 35 1.65

Kinder-Sweater reine Wolle, besonders gute Qualität m. Kragen jede weitere Größe 30 ₰ mehr ..... Größe 35 1.95

Mädchen-Hemdchen mit Feston garniert jede weitere Größe 15 ₰ mehr .... Größe 40 55 ₰

Mädchen-Prinzeßröcke m. Feston-Volant u. Feston-Garnitur, jede w. Gr. 20 ₰ mehr . Größe 55 1.25

Knaben-Gummigürtel gute feste Qualität ..... 1.30, 75 ₰ 60 ₰

Knaben-Sporthemden kräftige Zephyr-Qual. in schönen Streifen, jede w. Gr. 25 ₰ mehr, Gr. 55 1.95

Waechter

Buntes Theater

in der Tonhalle.

Ab heute Freitag: Der große Schlager



Martini Szeny

der mexikanische Entfesselungskünstler mit seinen sensationellen Darbietungen

In allen Großstädten der internationalen Welt hat dieser rätselhafte Ausbrecher-König mit seinem geheimnisvollen Können brausenden Beifall und größtes Staunen geerntet. Dieser Matador auf dem Gebiete der Entfesselungskunst befreit sich lächelnd und im Handumdrehen aus allen Schlössern, Ketten, die ihm angelegt werden. Aus Zwangsjacken und Stricken und das alles in den schwierigsten Situationen einerlei, ob im Wasser oder auf Turmeshöhe, einerlei, ob stehenden Fußes auf dem Erdboden oder in der Luft mit dem Kopf nach unten hängend. Weiß Gott, wie er das anstellt! Der Eindruck seiner Vorführung ist gewaltig und unvergeßlich. Man sieht und staunt und kann das Wunder nicht begreifen. Es ist kein Trick — es ist keine Illusion. Kein Präparat wird dabei verwendet. Das alles ist natürliche Kunst! Wer ihm nachweisen kann, daß die Fesselwerkzeuge eine Illusion sind, dem bezahlt der Ausbrecher-König bare **1000.— Mk.** auf den Tisch des Hauses. Die Attraktion geschieht vor den Augen des Publikums.

Ferner: **Das vollständig neue Varieté-Programm:**

2 Hallok Kunstschützen

Ly Andresen Soubrette

Selferlitz u. Partner Meister-Jongleure

Georg Fink Helden-Tenor

3 Rogers Tanz-Truppe

Max Vogel Humorist

Jack Finley und Oskary Komische Reck- und Pferdekünstler

Trotz dieses reichhaltigen Programms ist der **Eintritt frei!** und haben ab heute, vielen Wünschen entsprechend

das kleine Glas Schlegel und Pschorr zum Preise von 50 Pfg eingeführt.

Die Direktion.

:-: Intimes Theater :-:

Vollständig neues Programm vom 16. bis 30. April

2 Baldwin komische Akrobaten

Geschw. Doskari das hervorrag. Tanzduett

Trudel Thiem Harfen-Virtuosin mit neuen Musikstücken

LJ1

3 Ferandis der Höhepunkt des Akrobatik

Gastspiel Elenita Schüler-Grünitz Königl. rumänische Kammersängerin, die Meisterin des Koloratur-Gesanges.

Selmar Basch Vortrags-Künstler und Ansager mit neuen Vorträgen.

4 Uhr nachm. Sonntag 2 Vorstellungen 8 Uhr abends

Zu allen Vorstellungen **Eintritt frei!**

Vereinigte Stadttheater

Bochum Duisburg.

Freitag, 16. April, 7.15 bis 10.30. D. 26:
Romeo und Julia.

Samstag, 17. Apr., 7.15 bis 10.15. B. 27:
Mignon.

Union-Palast

Infolge des großen Erfolges noch einige Tage

Heute zum 18. Male

Das Mädchen aus der Ackerstraße

mit **Dir. Jos. Weinreiß in der Hauptrolle**

Wegen anderweitigen Gastspielverpflichtungen bleibt das Weinreiß - Gastspiel **nur** Monat April in Bochum. Wer also noch recht von Herzen lachen will, lasse sich die Vorstellung nicht entgehen.

Gut erhaltener **Sommeranzug** (Maßarb.), f. schl. Fig., Gr. 1,75 M., preisw. zu verkauf. A. Burdinski, B.-Weitmar, Nord-Str. Nr. 32, 2. Etage.

Covercoat Maßarb., f. neu, f. mittl. Fig. z. verk. 53726 Kronenstraße Nr. 12, 1. Etage.

Kauf-Gesuche

Haus mit Stallung für e. Pferd in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht. Angeb. m. Lebensl. unter F. L. 53691 an d. Geschäftsst.

Gut erhaltener **Flachwagen** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. S. 53692 an d. Geschäftsst.

Gut erhaltenes **Motorrad** a. Privathand billig zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. B. 53727 an d. Geschäftsst.

Vermischtes

Eier noch billiger! Frische mittelgroße 12 Stück 1.- Mk. Frische extra große 10 Stück 1.- Mk. Garantie für jedes Stück. **Seelmanns** Spezial-Geschäft Königs- u. Rottstraßen-Ecke.

Gardinen Dekorationen Anfertigung in modernster Ausführung bei billigsten Preisen. Teppichhaus **Cieslak** Hattingerstr. 14.

Kapitalien

Mk. 2500.- bis 3000.- geg. pa. Sicherheit kurzfristig z. leihen ges. Angeb. sind zu richten unt. O. 94 an d. Geschäftsst. d. Hern. Ztg., Herne.

3000.— Mk. Hypothek a. schuldenfr. groß. Geschäftsh. sof. ges. Angeb. unt. H. S. 53739 an d. Geschst.

Huckenbroich's - Photo - Ecke.

Wenn Geheimrats Guste früher mit ihrem roten Husaren (sie hatte eine Schwäche für die reitenden Truppen!) zum Photographen ging, um sich »abnehmen» zu lassen, war sie sehr erstaunt, ihren roten Kavalier durch das Bild in einen schwarzen verwandelt zu sehen. Das wollte ihr nicht in den Kopf, wenn sie auch gegen den Tausch an sich vielleicht nichts einzuwenden gehabt hätte. Die Schuld aber lag an der alten nicht farbenempfindlichen Platte, die rot viel zu dunkel wiedergibt. Die Moral von der Geschicht'. Nimm farbenempfindliche Platten! Orthochromatische (farbenrichtige) Platten sind für alle farbigen Objekte, besonders auch für Landschaften, unentbehrlich. Sie sind heute so wohlfeil, daß jeder Photoamateur sie verwenden kann. Ein Besuch bei mir wird Sie davon überzeugen!

Platten, Papiere stets frisch.

Photo-Drogerie

Huckenbroich, Brückstraße 55.

Entwickeln, Kopieren schnell u. billigst.

Beachten Sie bitte meine Photo-Ecke Brückstr. 55.



Eigene modern eingerichtete Fabrik
Filiale: Bochum, Hattinger Straße 49, Telefon 5246
Filiale: Bochum, Herner Straße 111a

Eigene Reparatur-Werkstätten.

Kammer-Lichtspiele

Fernruf 2548.

Der große Prachtspielplan der Woche:
Fern Andra! Otto Gebühr! Kurt Prenzel!
in dem großen Sensations- und Sittenfilm:



„Und es lockte der Ruf der sündigen Welt"

7 spannende Akte aus dem Leben einer schönen und verwöhnten Frau.

Ferner die lustige amerikanische Groteske:

Puder und Schminke

6 blendende Akte einer kleinen lieben Künstlerin.

Sie lachen sich gesund bei der Vorführung der tollen Groteske:

Jimmy wird schwarz und weiß.

H. Wawrowski

Hugo Schultzstraße 34. Telephon 4691.

Der Zirkel für die Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten
beginnt Dienstag, den 20. April, 7.15 Uhr, im **Kaiser-Hof**, Obere Marktstraße.

Der ABENDKURSUS für Erwachsene
beginnt Montag, 19. April, 8.15 Uhr, im **Bochumer Hof**, Alleestraße.

Persönliche Anmeldungen erbitte ich in der Wohnung.

Ausbildung zum Berufschauffeur

in der Bochumer Privat-Chauffeur-Schule, Wittenerstraße 108 u. 111. Inh. A. Kuhnert

Eintritt jederzeit. — Auskunft kostenlos. 53021

Unser Garantie verschwinden

Wanzen mit Brut

sofort nach dem Gebrauch von

Mordio.

Packung zu 2 Mk. und 3.50 Mk.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei:

Stadt-Drog. B. Altmikus, Bongardstr. 19. Drogerie E. Frings, Buddenbergstraße 7 Drog. J. Kneider, Gr. Beckstr. 11. L 14

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.
reitag, 16. April,
7.15 bis 10.30.
D. 26:
Romeo und
Julia.
amstag, 17. Apr.,
7.15 bis 10.15.
B. 27:
Mignon.
Union-Palast
nfolge des großen
Erfolges
och einige Tage
Heute zum 18. Male
Das Mädchen
aus der
Ackerstraße
mit
ir. Jos. Weinreiß
a der Hauptrolle
Vegen anderweitigen
Gastspielverpflich-
ungen bleibt das
Weinreiß - Gastspiel
ur Monat April
Bochum. Wer
so noch recht von
erzen lachen will,
sse sich die Vor-
ellung nicht ent-
hen.
Gut erhaltener
Sommeranzug
Maßarb.), f. schl.
g., Gr. 1,75 M.,
eisw. zu verkauf.
Burdinski, B.-
eitmar, Nord-Str.
r. 32, 2. Etage.
Covercoat
aßarb., f. neu, f.
ttl. Fig. z. verk.
726 Kronenstraße
r. 12, 1. Etage.
Kauf-
Gesuche
Haus
t Stallung für e.
erd in der Nähe
r Stadt zu kauf.
. g. Barz. Wenn
al. m. Lebenlok.
geb. unt. F. L.
91 an d. Geschst.
Gut erhaltener
Flachwagen
kaufen gesucht.
geb. unt. F. S.
92 an d. Geschst.
Gut erhaltenes
Motorrad
Privatband billig
kaufen gesucht.
geb. unt. W. B.
27 an d. Geschst.
Vermischtes
Fier
och billiger!
ische mittelgroße
Stück 1.- Mk
ische extra große
Stück 1.- Mk.
Garantie
ür jedes Stück.
Seelmanns
Spezial-Geschäft
önig- u. Rott-
straßen-Ecke.
Gardinen
Deko-
rationen
Anfertigung in mo-
derner Ausführung
bei billigsten Preisen
Teppichhaus
Tieslat
Hattingerstr. 14.
Kapitalien
Mk. 2500.-
bis 3000.-
l. pa. Sicherheit
zfristig z. leihen
. Angeb. sind zu
hten unt. O. 94
d. Geschäftsst. d.
rn. Ztg., Herne.
000.— Mk.
Hypothek
schuldenfr. groß.
schäftsh. sof. ges.
geb. unt. H. S.
39 an d. Geschst.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Von indischen und europäischen Fakiren.

Von
Dr. Georg **Bründl**, München.

Jeder von uns hat wohl schon von der ans Wunderbare grenzenden Kraft indischer Fakire gehört, die sich lebendig begraben ließen und nach der ihnen gesetzten Zeit — oft erst nach vielen Monaten — wieder lebendig dem Grabe entstiegen. Da aber immer noch viele an der Möglichkeit solcher Dinge zweifeln, so wollen wir uns einmal umsehen, inwieweit beglaubigte Beweise und Zeugenaussagen über solche Vorkommnisse vorliegen.

Der am besten beglaubigte und am meisten zitierte Fall findet sich in M. Osbornes Buch „The Court of Rundjet-Ling", nacherzählt von Eberhard Buchner in seinem Buch „Von den übersinnlichen Dingen" (Verlag von Felix Meiner in Leipzig). Als Zeugen des Geschehnisses sind genannt: Der Maharadschah von Lahore, General Ventura und Kapitän Wade. Zeit: 1837, Ort: Lahore. Der betreffende Fakir, dessen Name nicht näher genannt ist, ließ sich alle Körperöffnungen mit Ausnahme des Mundes mit Wachs verstopfen und die Zunge so nach hinten biegen, daß sie den Schlund absperrte. Dann wurde er in einen Leinwandsack gewickelt und der Sack versiegelt, der Sack wiederum in einem Kasten verschlossen und dieser dann ins Grab versenkt. Auf dem Grab säte man Gerste und ringsum hielten Schildwachen Tag und Nacht Wache. Zehn Monate dauerte des Fakirs Totenschlaf und zweimal wurde inzwischen das Grab zur Kontrolle geöffnet. Stets lag der Fakir kalt und leblos; kein Herzklopfen, kein Pulsschlag. Nur am obersten Teil des Kopfes war eine Spur von Wärme festzustellen. Als die Stunde der Erweckung gekommen war, brachte man zunächst die Zunge wieder in die natürliche Lage. Dann goß man dem Scheintoten warmes Wasser über den Kopf. Nach zweistündiger Behandlung erhob sich der Fakir und fing an zu gehen. Er wußte von köstlichen Träumen zu erzählen, die er im Grabe hatte. — Weitere Fakirwunder berichtet auch der Sanskritforscher Richard Schmidt in seiner Schrift: „Fakire und Fakirtum im alten und modernen Indien."

Was sagt nun unsere medizinische Wissenschaft zu solchen Berichten? Der Arzt Pellevain stellt in der medizinischen Prager Jahresschrift fest, daß bei Tieren und Menschen der Tod bei beschränkter Nahrungszufuhr nach 60 Tagen, bei vollkommener Enthaltung von Speise und Trank jedoch schon nach 20 Tagen eintrete. Bei Aufnahme von Wasser, aber sonstiger vollkommener Abstinenz, tritt der Tod gewöhnlich nach 40 Tagen ein. Daß einer oder der andere es einige Tage länger aushält, zeigt nicht mehr als eine besondere körperliche Disposition. Das stimmt mit den Erfahrungen über Hungerkünstler überein. Das Hungergefühl schwindet meist schon am zweiten Tage, es folgt rascher Fettschwund, Abnehmen der Kräfte, Stuhlverstopfung und Harnverdickung.

Wie ist also der zehn Monate währende Fakirschlaf zu erklären? Der Arzt Eduard R. v. Hoffmann erklärt in seinem von Dr. Alexander Kolisko herausgegebenen „Lehrbuch der gerichtlichen Medizin" den Fakirschlaf als einen neuro- bezw. psychopathischen Zustand, bei dem das Nahrungsbedürfnis geringer ist als bei Normalmenschen. Das animalische Leben steht im hypnotischen Schlaf des Fakirs unter Ausnahmebedingungen, die durch Willenskonzentration hervorgerufen und nur durch sie zu erklären sind. Hoffmann unterläßt aber nicht den Hinweis, daß die Mehrzahl künstlicher Scheintodfälle auf Betrug hinauslaufen und empfiehlt daher scharfe Kontrolle, die sich sowohl auf heimliche Nahrungsaufnahme als auch auf das Verhalten des Körpergewichts, Fettpolsters, insbesondere der Ausscheidungen zu erstrecken hat.

Die Fakire, auch Yogins, Sadus und Munis genannt, was soviel bedeutet wie heilige Bettler oder heilige Gaukler, sind in den Künsten des Hatha Yoga, das ein Bestandteil der Hindureligion ist, unterrichtet. Das System, in seinen höheren Graden Raja Yoga genannt, läuft im wesentlichen auf schwierige und nur vorsichtig auszuführende Atmungsübungen hinaus. Der Zweck ist die möglichst vollständige Reinigung der von der Yogaphilosopie angenommenen 72 000 Nadis (Atmungskanäle), die den Geist einerseits zur unumschränkten Herrschaft über alle körperlichen Regungen und damit zur Vollbringung erstaunlichster Leistungen verhelfen und andererseits ihm den Weg zu der Seligkeit der inneren Kontemplation ebnen sollen. Eine leicht verständliche Stelle aus der Hatha Yoga Pradipika lautet in der Uebersetzung Paul Zillmanns, des Herausgebers der „Neuen Metaphysischen Rundschau": „Man stemme die Füße fest auf die entgegengesetzten Oberschenkel und lege die Hände eine auf die andere in die Mitte. Man richte seine Augen auf die Nasenspitze und lege die Zungenspitze an die Wurzel der oberen Vorderzähne, das Kinn lege man auf das Handgelenk und ziehe langsam das Prana (Atem, Lebenskraft) hoch. Das ist das alle Krankheiten zerstörende Padmasana. Es kann nicht von gewöhnlichen Menschen erlangt werden, sondern nur einige Weise bringen es fertig."

Im Gegensatz zum Fakirschlaf, der nach dem Obengesagten als beglaubigt gelten darf, ist jedoch der bekannte Seiltrick, bei dem ein Fakir ein Seil hoch in die Luft wirft, während ein anderer Fakir daran emporklettert, eine bewußte Irreführung, womit ein paar Spaßvögel die Oeffentlichkeit vor ein paar Jahren genarrt haben. Wenn trotzdem von manchen das Gegenteil behauptet wird, daß nämlich das Kunststück tatsächlich einmal oder ein paarmal gezeigt worden sei, so kann es sich dabei nur um eine glänzend gelungene Massensuggestion handeln, zu der die experimentell arbeitende Suggestion in Europa allerdings keine Parallele aufzuweisen hat, wie auch Eberhard Buchner hervorhebt.

Es gibt aber nicht nur indische, sondern auch europäische Fakire, wenn auch deren Leistungen hinter denen ihrer Kollegen im Hindulande ziemlich weit zurückstehen. Da ist der Italiener Manetti aus Florenz, ein früherer Maler, der drei Stunden in einem doppelt verschlossenen Zinksarg ausharrte. Er ließ sich im Zinksarg mit dem Schnellzug von Alessandria nach Mailand gute drei Stunden transportieren und stand dann im Mailänder Sportpalast vor allen Zuschauern wieder lebendig auf. Ein Klinikdirektor und ein anderer bekannter Arzt fungierten vor und nach dem Experiment als wissenschaftliche Kontrollorgane, sodaß an der Tatsache nicht zu zweifeln ist. Auch Manetti vollbringt seine Leistungen lediglich durch angespannte Willenskraft, nachdem er seine Uebungen mit wenigen Minuten begonnen und sie schließlich bis zu drei Stunden gesteigert hat.

Wie bereits manchem bekannt sein dürfte, besitzt auch München einen Fakir. Es ist dies ein gewisser Tom Pirle, der ein kleines Haus in der Au bewohnt. Er läßt sich eine Stunde und zwanzig Minuten lebendig begraben und hat sein Kunststück in den letzten Jahren schon wiederholt auf Jahrmärkten in München und anderen bayerischen Orten öffentlich vorgeführt. Tom Pirle legt sich in einen einfachen Holzsarg, läßt sich zwei Meter tief eingraben und nach einer Stunde wieder ausschaufeln. Vor und nach dem Experiment läßt sich Pirle von Kontrollorganen untersuchen. Er war während des Krieges einmal verschüttet und kam auf Grund der hierbei gemachten Erfahrungen zu dem Entschluß, als Fakir aufzutreten. Auch Pirles Leistungen sind rein sportsmäßig als Ergebnis angestrengter Willenskraft zu werten. Auf mein Befragen erklärte er mir, daß er während der Zeit seiner Grabesruhe unter der Erde bei vollem Bewußtsein sei. Er muß jedoch zur Ausführung des Experiments vollkommen nüchtern sein, um mit dem Luftquantum, mit dem er begraben wird, auszukommen. Je größer nämlich die Nahrungszufuhr war, desto stärker ist bekanntlich bei einem Menschen die Ausatmung von Kohlensäure, die aber zum weiteren Atmen untauglich ist. Tom Pirle glaubt das Kunststück, das er mit zehn Minuten begonnen hat, allmählich bis auf 24 Stunden steigern zu können, wie er auf der nächsten Auer Dult zeigen will.

So sicher Tom Pirles Künste nach Obengesagtem möglich sind, ebenso sicher ist aber auch, daß solche Experimente stets ein Spiel mit dem Leben sind, da oft schon die kleinste Indisposition genügt, daß der Betreffende dem Erstickungstod erliegt. So wurde z. B. ein Berufskollege Tom Pirles, der sich vor Jahresfrist auf der Leipziger Messe nur 20 Minuten begraben ließ, tot ausgeschaufelt, da er nach 18 Minuten einer Herzlähmung erlegen war. Zu der Gefahr des Erstickens kommt aber noch die, samt dem Sarg — wenn er nämlich nur aus schwachem Holz ist — von den schweren Erdmassen erdrückt zu werden. Diesem Schicksal ist Pirle einmal in Neuötting nur auf ein Haar entronnen, weshalb ihm die Polizei vorschrieb, den Sarg durch einen doppelten Deckel und durch drei Stahlbolzen zu sichern. Eine weitere Gefahr bildet das Grundwasser, das schon oft unerwartet in Pirles Grab eindrang. Einmal kam mitten unter einer Vorführung plötzlich ein heftiges Gewitter mit starkem Platzregen daher. Trotzdem man sofort zur Ausgrabung geschritten war, hatte sich Pirles Sarg, als man ihn öffnete, bereits zur Hälfte mit Wasser gefüllt. Wäre der Sarg nur ein paar Zentimeter höher voll Wasser geworden, so wäre Pirles Schicksal besiegelt gewesen.

Das Karmeliter-Kloster Pützchen.



Der im Jahre 1804 aus seinem Kloster in Pützchen (Kreis Bonn) ausgewiesene Karmeliterorden, der dort 120 Jahre gewirkt hatte, ist wieder in seinen alten Besitz eingezogen.

Der Selbstmord der Grimaldis.

Anekdote.

Mitgeteilt von **Historicus**.

Der vor etwa hundert Jahren in London lebende berühmte Spaßmacher Grimaldi lebte mit seiner Frau nicht etwa in bester Ehe.

Sie zankten sich oft miteinander, und die Feindseligkeiten nahmen endlich eine derartige Stärke an, daß Mann und Frau übereinkamen, sich gemeinsam das Leben zu nehmen.

Grimaldi ging in eine Apotheke in der Nähe und verlangte eine Unze Arsenik, um Ratten zu vergiften.

Der Apotheker gab dem ihm wohlbekannten Grimaldi die Dosis, die, wie er glaubte, hinreichen würde, ihn von allen Erdübeln zu befreien.

Die beiden Eheleute teilten das Gift ehrlich, nahmen es in einem Glase Wasser ein und umarmten einander nun im Angesicht des Todes versöhnlich gestimmt, zum letzten Male.

Die Frau legte sich darauf im Schlafzimmer auf ihr Bett, der Mann im Wohnzimmer auf das Sofa. Die Tür zwischen beiden Zimmern ließen sie offen stehen.

Tränen füllten beider Augen.

Es folgte eine lange, feierliche Pause.

Man hörte kein Stöhnen, keinen Seufzer der Angst, alles war still, wie im Grabe.

Endlich richtete Grimaldi, dem vor langem Warten die Geduld ausging, den Kopf empor und rief im allerleisesten Ton seiner Stimme: „Bist Du tot, liebe Frau?"

Frau Grimaldi antwortete darauf in möglichst hohem Ton: „Nein, Grimaldi!"

Der Mann brummte etwas in seinen Bart, und alles war still wie zuvor.

Es verging wieder eine halbe Stunde, die Neugierde quälte die Frau, da sie keinen Laut im Nebenzimmer hörte, und sie fragte: „Lieber Grimaldi, bist Du tot?"

Grimaldi antwortete: „Nein, Frau!"

So wurde zwei Stunden lang hin und her geredet und gefragt, bis endlich Grimaldi sagte: „Ich glaube nicht, daß ich diese Nacht noch sterben werde, ich müßte denn verhungern; ich habe einen furchtbaren Appetit, Frau, steh auf und hole etwas zu essen!"

Und seltsam! Seitdem die beiden Eheleute, wie sie geglaubt, vor der Pforte des Todes gestanden hatten, ging es besser mit ihrem Zusammenleben, sie zankten sich seltener, und eines Tages war alles in schönster Harmonie.

Wem aber verdankten sie die Rettung und das Glück?

Dem Apotheker, der Grimaldi, dessen fortwährende Zänkereien mit der Gattin er kannte, statt des Arseniks — Magnesia gegeben hatte.

Goldener G'anz . . .

Ein goldner Glanz liegt über meinen Tagen
Wie ferner Seele leuchtendes Gedenken, —
Und zartes Klingen kommt, vom Wind getragen,
Will meiner Harfe neue Lieder schenken.

Ich schreite durch des Kornes gold'ne Wogen,
Das träumt der Ernte segenschwer entgegen,
In blauem Kleide strahlt der Himmelsbogen,
Und seidig roter Mohn blüht an den Wegen.

Libellen gaukeln, fröhlich summen Bienen,
Von fern wogt schwerer Blütenduft von Linden,
Die Welt ist ganz von goldnem Licht beschienen,
Und meine Freude kann kein Ende finden.

Marga Finck.

Die Wanderung der Aale.

Von
Dr. Friedrich **Krüger**.

Alljährlich im Frühling, etwa Anfang Mai, können wir an den Mündungen der deutschen Ströme, vor allem an der Weser und an der Unterelbe, ein seltsames Wunder erleben: den Anmarsch der jungen Aale. In einer endlosen Heerstraße kommen sie aus dem Ozean dahergezogen, dicht gedrängt zu Millionen, um in das Süßwasser-Paradies der europäischen Ströme einzudringen. In welchen Mengen die Aalbrut auftaucht, mag die Tatsache erkennen lassen, daß im Mai 1923 bei Hamburg ein Schwarm beobachtet wurde, der etwa zehn Kilometer lang war und in einer Breite von einem Meter elbaufwärts zog. Niedere Stauwehre werden, wenn sie nur einigermaßen mit Algen überwachsen sind, von der Aalbrut überwunden, indem die Tierchen — sie haben etwa die Länge eines Streichholzes — an dem Wehr in die Höhe klimmen. Schwieriger gestaltet sich allerdings das Eindringen am großen Wehrwerk in Hemelingen bei Bremen, das den ganzen Weserstrom überquert. Man hat zwar dort am Ufer sogenannte Aal-Pässe angelegt, aber nur ein Teil der Aalbrut findet den schmalen Weg, während die Mehrzahl, wie die mit Aalbrut dick überzogenen Außenwände zeigten, bei ihrem Versuch, die Schleusen zu überklettern, den Tod fanden. Seit einigen Jahren wird nun auf Veranlassung des Bremer Fischerei-Vereins die Aalbrut abgefischt und an binnenländische Fischereibesitzer zur Aufzucht abgegeben. Wie groß der Bedarf an Aalbrut in Deutschland ist, geht daraus hervor, daß erst vor einigen Wochen (im März) in Gloucester in England drei Millionen Stück Aalbrut für deutsche Rechnung eingekauft wurden.

Bei dieser Aalbrut, die alljährlich im Frühjahr an den europäischen Flußmündungen auftaucht, handelt es sich ausschließlich um weibliche Tiere. Und es ist erst vor zwei Jahrzehnten einem dänischen Forscher, Dr. Johannes Schmidt, gelungen, das Geheimnis der Fortpflanzung und der Wanderung der Aale aufzuhellen. Wir wissen jetzt, daß die Laichplätze aller europäischen Flußaale im Golf von Mexiko, in der Nähe der Bermuda-Inseln liegen. Wenn der Aal ein Alter von sieben bis zehn Jahren erreicht hat, wandert er flußabwärts, schart sich — ähnlich wie man dies im Herbst bei der Vogelwelt beobachten kann — mit seinesgleichen zusammen und in großen Schwärmen treten diese aus den europäischen Flüssen kommenden Aale — ausschließlich weibliche Tiere — ihre Reise durch den Atlantischen Ozean nach dem Golf von Mexiko an. Dort suchen sie Tiefen von etwa 1000 Metern auf, legen ihre Eier ab, aus denen sich winzige Larven entwickeln. Während die Elterntiere vermutlich zugrunde gehen (man hat nämlich noch keinen ausgewachsenen Aal auf der Rückwanderung angetroffen), wandern die Larven, blattähnliche Gebilde, nach zweijähriger Entwicklung mit dem Golfstrom über den Atlantischen Ozean der europäischen Küste zu. Im vierten Jahr ihrer Wanderung treten sie, nachdem sie sich aus der Larve in einen jungen Aal verwandelt haben, zu einer bestimmten Zeit in den Flußmündungen auf, in besonders großen Mengen an der französischen und englischen Westküste, wo sie bereits erwartet und zu Millionen gefangen werden. Das ist im März der Fall. Anfang Mai erscheinen sie an der deutschen Küste. Wie ein rieselndes Band gleiten die Aalmassen dahin. Mit unbeirrbarer Instinktsicherheit suchen und finden sie, nach vierjähriger Wanderung im Salz des Ozeans, das Süßwasser unserer Gewässer, bringen in die Stromläufe ein, klettern an Wehren empor, überwinden z. B. den Rheinfall bei Schaffhausen und wandern sogar, wenn die Umstände das erfordern, auf kurze Strecken über sumpfiges Land. Ein Naturwunder, das man staunend betrachtet und nicht zu deuten vermag.

Oder ein anderes Geheimnis. Man hat Lachseier aus einem Nebenfluß des Rheins nach Neuseeland gebracht und dort ausgesetzt. Die jungen Lachse umwanderten die halbe Erde und kehrten in ihren heimatlichen Fluß zurück . . . Ein Wunder des Instinkts, ebenso seltsam wie der Zugtrieb der Vögel, die alljährlich aus weiter Ferne den Weg zum heimatlichen Neste finden.

Heitere Ecke.

Die liebe Unschuld. Frau: Du scheinst Sorgen zu haben, Männe! Was ist denn los? — Mann: Ach, die Bücher im Büro wollen absolut nicht balanzieren! — Frau: Kannst Du nicht neue kaufen?

Kompliment. Ehemann: Als ich Dich heiratete, war ich aber wirklich ein schöner Esel! — Frau: Sei doch nicht so eingebildet, schön warst Du nie!

Im Modesalon. Dame: Ich brauche einen neuen Hut. Aber es muß unbedingt die allerletzte Mode sein! — Modistin: Wollen sich gnädige Frau einen Augenblick gedulden. Die Mode ist gerade beim Wechseln!

HAG
Der Wohlgeschmack sowie die Bekömmlichkeit Ihres Kaffees ist in jeder Hinsicht lobend zu erwähnen.
Dr. med. Palzow, Stromberg

SCHNELLKOCHENDE
(ZUBEREITUNGSDAUER NUR 3–5 MINUTEN)
in vorzüglicher Güte sind jetzt neben der seit vielen Jahren bekannten Qualität im Handel und kosten nicht mehr. — Dieses neue Produkt bedeutet eine **Ersparnis an Zeit und Geld** und ist dabei von **unübertroffenem Geschmack.**
NUR IN PAKETEN ERHALTLICH.
Quaker Oats

Neues aus aller Welt.

Das Examen im Bett.

Aus Genf wird berichtet: Philipp Seiler heißt der heldenhafte Student der Medizin, der soeben seine Schlußprüfung bestand, obgleich er nicht imstande war, sich aus dem Bett zu erheben. Er war vor einigen Tagen von einem Automobil umgefahren worden und hatte bei dieser Gelegenheit einen Schenkelbruch und mehrere Rippenbrüche erlitten, sogar im Gesicht und am Kopf war er verletzt worden. Trotzdem bat er den Arzt, ihn so zu verbinden, daß er sich zu der Prüfung begeben könne. Als ihm der Arzt darauf erwiderte, daß er mindestens einen, vielleicht aber sogar zwei Monate das Bett hüten müsse, erklärte der Student, er sei zu arm, um ein ganzes Jahr zu verlieren, und bat ihn noch einmal inständig, dafür zu sorgen, daß er sich zum Examen begeben könne. Der Arzt willigte schließlich ein, verband ihn besonders sorgfältig, und bestellte eine Rote Kreuz-Ambulanz. Er begleitete seinen Patienten persönlich zur Universität. Der Student wurde auf einer Bahre hineingetragen, mit Kissen gestützt und mit einem improvisierten Pult versehen. Er beantwortete eine Stunde lang schriftlich die gestellten Fragen, während der Arzt, der einen Zusammenbruch fürchtete, ihm von Zeit zu Zeit Stärkungsmittel einflößte. Seiler wurde später davon benachrichtigt, daß er die schriftliche Prüfung bestanden habe, und daß die mündliche, die in der Schweiz die strengere ist, in Anbetracht der besonderen Umstände verschoben werden könne. Der Student bestand aber darauf, auch die zweite Prüfung abzulegen, obgleich er, nach seinen eigenen Worten, bandagiert war wie eine Mumie. Er bestand auch das mündliche Examen.

* *

 # Selbstmord eines Reichswehrsoldaten. In Kassel erschoß sich der Gefreite Kattoling in der Kaserne des Jäger-Bataillons. Man nimmt an, daß er die Tat begangen hat, weil er fünf Tage Mittelarrest erhalten hatte.

 # Schulstreik in Neukölln. In Neukölln verweigern in der Doppelschule in der Weserstraße 300 Kinder auf Veranlassung ihrer Eltern den Schulbesuch, weil sie von jetzt ab eine etwa 15 Minuten entfernt liegende Schule besuchen sollen. Die Verlegung der Schulklassen war infolge Raumschwierigkeiten notwendig geworden, die durch die Vergrößerung des städtischen Handelsschulbetriebes eingetreten war. Die Eltern erklären, daß die den Kindern zugewiesene Schule zu weit entfernt liege und einige der Klassenräume ungnügendes Tageslicht empfangen.

 # Streik der märkischen Schleppdampfer. Wie die Berliner Blätter melden, haben die Mitglieder der der vereinigten Schleppdampfer-Genossenschaft zu Spandau, die mit ihren Dampfern den Schleppdienst auf den märkischen Gewässern ausführen, beschlossen, die Arbeit einzustellen und ihre Schiffe stillzulegen. 250 Schleppdampfer werden auf diese Weise außer Betrieb gesetzt. Der Grund zu der außergewöhnlichen Maßnahme ist in Unstimmigkeiten mit der Transportgenossenschaft in Berlin zu suchen, der die Streikenden angeschlossen sind. Die Kleindampfereigner erklären sich mit den von der großen Genossenschaft festgesetzten Schleppsätzen und Schleppbedingungen nicht einverstanden.

 # Liebesdrama in Dresden. Eine entsetzliche Tat hat sich in der Terrassenstraße 69 im Dresdener Stadtteil Leubnitz-Neuostra zugetragen. Der vierundzwanzig Jahre alte, unverheiratete, vormalige Straßenbahnschaffner Kurt Kokot erschoß die um vier Jahre ältere Landwirtsehefrau Margarethe Merbd, geborene Leder, und brachte sich darauf selbst eine tödliche Schußverletzung bei. Wie sich aus den Umständen ergibt, haben beide schon seit einiger Zeit den gemeinsamen Tod besprochen. Kokot hat aber anscheinend die Tat früher ausgeführt, als die Merbd gewünscht hatte. Sie dürfte ganz ahnungslos den tödlichen Schuß erhalten haben. Dafür spricht, daß die Tat auf der Treppe des Hauses erfolgte.

 # Das Urteil in Sachen des Chemnitzer Eisenbahnunglücks. Das Schöffengericht Chemnitz verurteilte den 51jährigen Stellwerksmeister Bruno Sahr, der durch vorzeitiges Umlegen der Weiche am 5. Oktober v. J. den Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof Chemnitz verursachte, wobei drei Personen getötet und 21 verletzt wurden, zu drei Monaten Gefängnis und billigte ihm drei Jahre Bewährung zu.

 # Zwei Kinder ertrunken. Der neunjährige Knabe Heinz und der elfjährige Knabe Dietrich wollten, auf einer Planke stehend, das Bassin des Stadtbades in Oederau (Sachsen) überqueren. Sie fielen hierbei ins Wasser. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Sie haben wahrscheinlich einen Schlaganfall erlitten.

 # Brand im Stargarder Stadttheater. Im Stadttheater zu Stargard (Pommern), das im vergangenen Jahre fast vollständig niederbrannte, entstand während einer Vorstellung in den Heizungsanlagen ein Brand. Des Publikums bemächtigte sich eine Panik, und alles stürzte den Ausgängen zu. Das Feuer konnte jedoch bald gelöscht und die Vorstellung fortgesetzt werden.

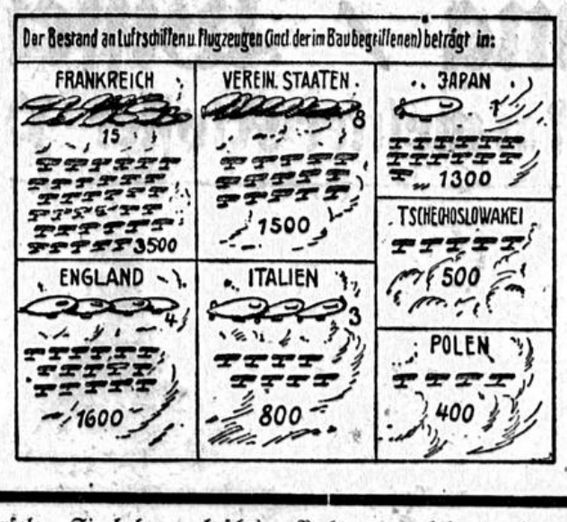
 # Neue große Spritschiebungen. Wie aus Frankfurt (Main) gemeldet wird, ist die Fahndungsstelle des dortigen Hauptzollamtes bei der alten Frankfurter Wein- und Spirituosenfirma F. E. Weil Spritschiebungen auf die Spur gekommen, durch die der Reichsfiskus um sehr hohe Summen geschädigt worden ist. Die Firma hatte dem Zollamt bei der Untersuchung des zur Weinbrandherstellung benutzten Brennweins auf seinen Alkoholgehalt Proben untergeschoben, die statt 23 % nur 10 bis 11 % Alkohol enthielten, wodurch die Firma eine weit höhere Menge Alkohol erzeugen konnte als jene, für die sie nachher die vorgeschriebenen Abgaben entrichtete. Die Betrügereien sind dadurch erleichtert worden, daß Weil das Vertrauen des Zollamtes und der Reichsmonopolverwaltung in hohem Maße besessen hat. Außerdem betätigte er sich sehr scharf im Kampfe gegen die Schwarzbrennereien und hat eine große Reihe von Brennereien bei der Zollbehörde angezeigt und unberechtigt in Verdacht gebracht.

 # Betrogene Hungerkünstler. Der in Waldenburg (Schlesien) gastierende Hungerkünstler Petersen wurde durch seinen Geschäftsführer hintergangen. Während Petersen hungerte, vergeudete jener die täglichen Einnahmen. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich bereits mit der Angelegenheit.

 # Entschädigungsklage eines unschuldig Verurteilten. Im Jahre 1911 verurteilte das Schwurgericht in Glatz den Fleischer Trautmann aus Neuhof bei Münsterberg wegen Totschlages an der unverehelichten Sander zu zwölf Jahren Zuchthaus. Nach deren Verbüßung wurde Trautmann im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Trautmann hat jetzt gegen den Fiskus eine Zivilklage eingereicht, da dieser die als Entschädigung für unverschuldet verbüßte Strafe beanspruchten 39 000 Mark als zu hoch bezeichnet.

 # Das Messegeschirr der „Leipzig" und „Scharnhorst" aufgefunden. Durch einen merkwürdigen Zufall wurde in Sidney das silberne Messegeschirr des kleinen Kreuzers „Leipzig" und des Panzerkreuzers „Scharnhorst" entdeckt und von den Behörden beschlagnahmt. Die beiden deutschen Kriegsschiffe gehörten zu den Geschwadern des Grafen Spee, das nach seinem Sieg über die englische Flotte bei Coronel später von überlegenen englischen Streitkräften bei den Falklandsinseln vernichtet wurde. Wie nunmehr feststeht, wurde das Messegeschirr der beiden deutschen Kriegsschiffe vor ihrer Abfahrt auf den deutschen Carolineninseln versteckt, und wurde auch später, als die Japaner die Insel besetzten, nicht entdeckt. Auf bisher nicht aufgeklärte Weise wurde das Geschirr dann vor kurzem nach Sidney geschmuggelt. Das Geschirr besteht u. a. aus einer großen silbernen Salatschüssel, einer großen silbernen Bowle, verschiedenen Ehrenpokalen, darunter einen Yachtrennenpokal, aus einem Ehrenkelch, den eine englische Reederei dem Kreuzer „Leipzig" im Jahre 1907 überreichte, weil er eines ihrer Schiffe und seine Bemannung aus Seenot gerettet hatte. Da es sich um Privateigentum handelt, wird Australien sicherlich die Beschlagnahme aufheben.

Die Luftrüstung der Hauptmächte.



In Fortunas Reich.

Wie das große Los gezogen wird.

Von

Ludwig B. Röhler.

Es ist ein nüchterner Raum am Berliner Gendarmenmarkt, den sich die Glücksgöttin ausgesucht, um hier ihr Füllhorn auszugießen über Gerechte und Ungerechte. Nichts verrät, was sich hier abspielt, daß ein glücklicher Gewinner im günstigsten Falle eine Million bar erzielen kann oder, wer gar ein Doppellos spielt, zwei Millionen. 22 Tage währt die Ziehung der 5. Klasse der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Noch darf man hoffen!

In unserer Jugend dachten wir an Romantik, an blinde Waisenknaben, die hier walten, aber es ist ein sachliches Arbeiten gewissenhafter Beamter im Reiche Fortunas. Durch ihre Hände gleiten die kleinen unscheinbaren Röllchen, die ach so vieles bergen können und doch so oft enttäuschen. Die Hoffnung auf einen Gewinn ist ja heute im Zeitalter der Kapitalnot besonders groß. Aber es gibt seltsamerweise nur wenige Zuschauer, trotzdem jedermann, sofern er sich ruhig verhalten will, Eintritt hat.

Vorn auf einer Erhöhung spielt sich der Vorgang ab. Rechts das große Nummerrad, links ein kleineres mit den Gewinnröllchen. Dazwischen drei Kommissare, davor zwei Protokollführer, dahinter der Aufsichtsbeamte. Der eine Kommissar entnimmt dem Nummernrade ein Röllchen, entfaltet es und verliest die aufgedruckte Nummer, zur gleichen Zeit greift der andere Kommissar in das Gewinnrad, öffnet das Röllchen und verkündet den darauf verzeichneten Gewinn. Steht nichts darauf, was meistens der Fall, dann ist man doch wenigstens mit Einsatz herausgekommen! Der Beamte in der Mitte nimmt von rechts und links Los- und Gewinnzettel und reiht sie fein säuberlich auf eine Nadel, die mit einem Faden versehen ist; wiederholt auch Losnummer und Gewinnziffer. Nach dem Ziehen von je 100 Nummern bezw. Gewinnen, werden die Räder geschlossen und mehrfach gedreht. Lustig flattern die Röllchen, die soviel bedeuten können, durcheinander. Die aufgereihten Zettel aber werden versiegelt. Eine neue Nadel aufgestellt, die Räder wieder geöffnet und weiter geht die Arbeit im Dienst der Glücksgöttin. Was zum Schluß der 5. Klasse im Nummernrad verbleibt, sind Nieten.

So vollzieht sich die Ziehung, die große Ziehung, auf die Hunderttausende von hoffenden Spielern sehen. Wohin werden die Hauptgewinne fallen? Wer sie gewonnen hat, wird großzügig genug sein und es dem Vater Staat nicht verübeln, wenn er sich an der Freude mit 20 Prozent beteiligt. Wer aber statt eines heiteren ein schwarzes Los gezogen hat, der wartet auf die neue Ziehung. Vielleicht glückt es das nächste Mal. Fortuna ist, wie alle weiblichen Wesen, unberechenbar . . .

Brief-Kasten

W. P., Herne. Vermögenssteuer wird erst von 5000 Mark ab erhoben. Die Steuer beträgt bis zu 10 000 Mark 2 vom Tausend, bis 25 000 Mark 3 vom Tausend, bis 50 000 Mark 4 vom Tausend.

K. N., Wattenscheid. Es käme der Landgerichtspräsident in Bochum oder Essen für ein solches Gesuch in Betracht. Ob Bedarf an solchen Dolmetschern vorliegt, vermögen wir nicht zu sagen.

H. T. In solchem Falle kann die Braut allen Schaden geltend machen, den sie in Erwartung der Ehe erlitten hat.

Sam. W., Höntrop. Ob Wucher vorliegt, ist nur aus den Umständen selbst erkennbar. Der fragliche Paragraph des B. G. B. besagt: „Nichtig ist ein Rechtsgeschäft, durch das jemand unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit eines anderen sich oder einem Dritten für eine Leistung Vermögensvorteile versprechen oder gewähren läßt, die den Wert der Leistung dergestalt übersteigen, daß den Umständen nach die Vermögensvorteile in auffälligem Mißverhältnisse zu der Leistung stehen."

Nach Wattenscheid. Falls Sie nicht schriftliche Unterlagen in Händen haben, daß Ihr Sohn als verschollen gilt, wollen Sie sich vom Zentralnachweiseamt Spandau einen Auszug aus der Kriegsstammrolle beschaffen. Bei Anforderung Geburtsdatum und Truppenteil angeben. Alsdann Antrag auf Todeserklärung — möglichst persönlich — beim Amtsgericht stellen. Ueber die Todeserklärung wird Ihnen ein Ausschlußurteil zugestellt. Die Abwicklung der Angelegenheit dauert sicherlich längere Zeit.

300 H. W. Ohne Unterschrift keine Antwort. Da es sich um eine schwierigere Frage handelt, tun Sie gut, die tägliche Sprechstunde — 11—12 Uhr — zu besuchen.

W. H., Wattenscheid. Aus Ihren Angaben können wir nicht ersehen, ob der Vertrag in gültiger Form abgeschlossen ist. Wenn 1800 Mark Friedenswährung festgesetzt ist, dann ist der gezahlte Betrag zu niedrig, weil Ende Januar 1923 10 000 Papiermark nur 1,87 Goldmark waren. Am 6. Februar 1923 waren 800 000 Mark = 108 Goldmark, am 15. April 1923 waren 450 000 Mark = 86,40 Goldmark, am 15. Mai 1923 waren 50 000 Mark = 5,45 Goldmark. Hiernach wäre ein Aufwertungsanspruch vorhanden.

M. 723 Grumme. 860 Mark waren 1925 steuerfrei. Vom Rest als Unverheirateter zahlen Sie zehn Prozent.

K. N. Meins. Im Jahre 1924 wurde die Kirchensteuer selbständig veranlagt. Es konnte also jemand zur Kirchensteuer herangezogen werden, ohne einkommensteuerpflichtig zu sein. Vom Jahre 1925 ab werden als Kirchensteuer Zuschläge zur Einkommensteuer, Gewerbesteuer und Grundvermögenssteuer erhoben. Wer Einkommensteuer zahlt, muß also auch Kirchensteuer zahlen. Es kann aber z. B. auch vorkommen, daß jemand Grundvermögenssteuer zahlt, aber keine Einkommensteuer: in diesem Falle werden als Kirchensteuer Zuschläge zur Grundvermögenssteuer erhoben. Sollte Ihnen diese Auskunft nicht genügen, so wollen Sie sich persönlich an Ihre Kirchengemeinde wenden, wo Sie weitere Aufklärungen erhalten können.

A. K. 83. U. E. haben Sie keine Verpflichtung, die Ihnen ohne Bestellung übersandten Waren zurückzusenden, vielmehr ist der Zusteller verpflichtet, die Sachen wieder abzuholen, wenn Sie sie nicht behalten wollen. Keinesfalls dürfen Sie die Sachen, die nunmehr in Ihrer Verwahrung sind, in Gebrauch nehmen. Teilen Sie dem Zusteller mit, daß er die Sachen, gegen Erstattung des Portos, abheben lassen könne — innerhalb bestimmter Frist — andernfalls Sie jede Haftung als Verwahrer ablehnen.

Wohnungstausch. Mit dem Wohnungstausch erlischt selbstverständlich auch die Untermietung.

F. N. Eppendorf. Gefälligkeitsdarlehen können in voller Höhe zurückverlangt werden. Zuständig ist das ordentliche Gericht. Die Summe war 592 Goldmark wert, zurückerhalten haben Sie nach der Umrechnungstafel zum Aufwertungsgesetz 48,95 Mark, 82,40 Mark und 4,75 Mark.

Cläre. Bei 90 Mark Friedensmiete sind für April 91,42 Mark zu zahlen. Im März betrug die Miete bei 90 Mark Friedensmiete 54,75 Mark.

O. S. Wenden Sie sich mit einem Antrag auf Namensänderung an das hiesige Amtsgericht. Die Kosten sind ganz gering.

M. K. 72. Einen Wandergewerbeschein erhalten Sie, wenn Sie unbestraft sind, wenigstens 25 Jahre alt sind und nicht mit ansteckender Krankheit behaftet sind. Wegen Ausstellung eines Wandergewerbescheins wenden Sie sich an das für Sie zuständige Polizeirevier.

KINDER-KÖRPER-
Dosanol
FUSS-PUDER

Moderne Anzüge in I und II reihigen Formen aus eleganten Cheviot-, Gabardine- und Kammgarnstoffen, mustergültiger Sitz, beste Verarbeitung . . . . 48.- 58.- 68.- 79.- bis 95.-

Neue Uebergangs-Mäntel in modernen II reihen Formen, aus eleganten dunkelgrauen und dunkelbraunen Gabardinestoffen 48.- 58.- 68.- 79.- bis 95.-

Solide Sport-Anzüge aus starken Cheviot-, Cord- und Gabardine-Stoffen in modernen Macharten, teils mit Weste und zwei Hosen . . . 48.- 58.- 68.- 79.- bis 95.-

Billige Anzüge
aus soliden Cheviot- und Buxkin-Stoffen mit starken Zutaten
22.- 29.75 38.- 44.-

Billige Hosen
aus strapazierfähigen Buxkin-, Cheviot- und Tirthey-Stoffen
2.85 4.80 5.75 bis 12.75

Wissen Sie schon, wie Sie Ihren Winter-Bedarf in Mänteln und Anzügen am vorteilhaftesten decken können?

in Anzügen und Mänteln pflege ich ganz besonders. Mehr denn je müssen Sie in der heutigen Zeit darauf achten, daß Sie für den **denkbar niedrigsten Preis das denkbar Beste kaufen!**

Häuser gleichen Namens in
Herne – Dortmund – Buer

Fischer
BOCHUM, OBERE MARKTSTR. 18

Welt-Lichtspiele

Am Hauptbahnhof

Unser neuer Spielplan!

Zwei Meisterwerke der Filmkunst.

Wir zeigen den neuen Groß-Film der Aafa

Der Abenteurer



NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON

RUDOLF HERZOG

in 8 Akten.

In der Hauptrolle:

Harry Liedtke

Hierzu

Die launigste und tollste Komödie

die je gezeigt worden ist.

REGINALD DENNY

IN



„Warum soll er nicht...?"

Ein Film in 8 Akten von Liebe, Autos und wilden Tieren.

Reginald Denny, der schneidige und geschmeidige Bursche, der sich schon öfters in das Herz der Bochumer gelacht und getändelt hat, übertrifft in diesem Film seine besten Leistungen um ein Erhebliches an Spannung, Laune und tollen Einfällen.

Außerdem

Der Meister-Detektiv

Lustspiel in 2 Akten.

APOLLO-LICHTSPIELE

Wir haben mit dem heutigen Tage die Geschäftsleitung der Apollo-Lichtspiele in die Hände des Herrn **Fr. Krips** übergeben, der im Rheinisch-Westfälischen Lichtspieltheaterkreis als erstklassiger Fachmann bestens bekannt ist. Er dürfte auch hiernach beim großen Publikum durch seine anerkannt gut gewählte Zusammenstellung von Lichtspielprogrammen **als langjähriger früherer Leiter der hiesigen Kammerlichtspiele in bester Erinnerung bleiben.** Sein Wissen und Können auf diesem Gebiete wird unseren werten Besuchern in Bezug auf die Zusammenstellung der Spielpläne zugute kommen, in denen **Spitzenfilme** deutscher und ausländischer Lichtspielkunst aufgenommen sind. Das ihm in früheren Jahren entgegengebrachte **Vertrauen** bitten wir hiermit uns auch heute übertragen zu wollen. Die Direktion.

Unser Eröffnungs-Programm

zeigt unter anderem ab heute täglich den Film,

von dem heute die ganze Stadt spricht:

„Studentenliebchen"



ein deutscher Großfilm nach dem weltbek. Roman v. Walter Bloem

Der krasse Fuchs

in 7 sensationell und tragisch wirkenden Akten. Wir bringen mit diesem **Meisterwerk** einen Film, der in seiner Wirkung den großen Publikumserfolg „O alte Burschenherrlichkeit" ganz weit in den Schatten stellt. Mit einem Wort gesagt, dieser Film ist

ein Ereignis für Bochum.

Dazu geben wir als weiteren Großfilm:



DREI VAGABUNDEN

DEULIG

Breezy mit dem goldigen Gemüt,
Sonny mit den Sommersprossen
und ihr kluger Hund.

6 gewaltige Akte von tollen Streichen, hübschen Badenixen, einem schönen Mädchen und ihrer Großmutter, einem Schriftsteller, einem Hoteldirektor einem Cheriff und einer Schwefelquelle

Sie lachen sich kugellig!!

Warum setzt sich ein Hund nur ungerne auf einen heißen Pfannkuchen — — —?

Die drei Vagabunden verraten es Ihnen in diesem Film und, wenn Sie auch sonst nicht lachen, hier werden Sie sich den Bauch halten vor Lachen und Tränen vergießen vor Lachen. Harold Lloyd, Pat und Patachon und alle anderen Lustspielgrößen haben hier in **Lloyd Harmilton** einen Rivalen gefunden der alles in den Schatten stellt.

Im Schlager:

Jack Dempsey in seinem urkomischen spannenden und humoristischen Filmwerk in 2 gr. Akten:

Die Polizei gibt sich die Ehre!

Dieser Film ist ein Genuß ohnegleichen.

Als besondere Einlage:

bringen wir noch das Neueste aus aller Welt

Die Deulig-Wochenschau

Kassenöffnung: Wochentags 3 Uhr 30 Min. Sonntags 2 Uhr.
Anfang der Spielzeit: Wochentags 4 Uhr. Sonntags 2 Uhr 30 Min.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Sonntag vormittag Anfang 11 Uhr: Große Extra-Vorstellung

auch für Jugendliche unter 18 Jahren und Kinder. Ein glänzendes Programm ist vorgesehen. Eintrittspreise für Kinder Saal 20 Pfg. u. 30 Pfg. für Jugendliche über 14 Jahre u. Erwachsene 30 u. 60 Pfg.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.

Städtischer Musikverein. — — Städtisches Orchester.

Donnerstag, den 22. April 1926, abends 8 Uhr im Schützenhof:

Außer Vermiete

Wiederholung des Oratoriums;

„ELIAS"

von Felix Mendelssohn-Bartholdy
für Soli, Chor und Orchester op. 70.

Leitung: Kapellm. Hillenbrand, Duisburg.

Solisten: Henny Wolff (Sopran), Annie Kindling (Alt), Paul Tödten (Tenor), Gerhard Tödte (Bariton).

Ermäßigte Eintrittspreise: 2.50 u. 1.00 RM.

Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater an Werktagen von 10 — 2 Uhr, an Sonntagen von 11 — 12½ Uhr und in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6, zu haben.

Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins ist der Vorverkauf nur im Stadttheater, für Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne in ihren Geschäftsstellen.

Schüler erhalten gegen Vorlegung eines Schülerausweises an der Konzertkasse im Stadttheater eine Preisermäßigung.

Stern-Engel-Tee

Erstklassiges Harnsäure-Zersetzungs- u. Ausscheide-Mittel



beseitigt auch alte Gallensteine, garantiert ohne Operation, sowie Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasen-Entzündung, Magen-u. Darmkrämpfe, innere Schmerzen, Herzkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Nierenleiden, Stuhlverstopfung, Wassersucht, Blasensteine, Blasenkatarrhe, Zuckerkrankheit, Nervenerkrankungen, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Adernverkalkung, Lungenleiden, Asthma, Verschleimung, Hämorrhoiden, offene Beine und Drüsenerkrankungen.

Zu haben nur in den Apotheken. - Prospekte, Beweismaterial kostenlos durch Sternengel-Tee Großvertrieb, Bad Schandau a.d.E. Bei Bestellung legen Sie diese Anzeige bitte Ihrem Apotheker vor.

Kaufen Sie billig moderne

Trikotmäntel

in Taffet und gemusterter Seide

im

Trikotfaus Wolfsdorf

Bochum, Hochstraße 15.

Meine bisher im Hause Jägerstr. 2 geführte

Feinkost-, Lebensmittel- und Südfrucht-Handlung

verlege ich mit dem heutigen Tage nach

Denisstraße 9 (am Milchhof)

Es wird, wie bisher, mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kundschaft nur mit einwandfreier Ware zu beliefern.

Ich bitte mir das entgegengebrachte Vertrauen auch fernerhin zu schenken.

Josef Ludwig.

Näh- u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u.-Wäsche. Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082.
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11.

Unterricht

Buchführung

— einfach, doppelt, amerikanisch, —

Leicht faßl., schnell förd. Unterricht bis z. Bilanz-Sicherh. d. exakt. Buchhaltungsfachm. (Büch.-Revisor). Beginn jederz. Gebühr nur RMk. 20.— Anfrag. unt. B. C. 6534 an d. Geschst.

Sie bekommen Kinder-

wagenverdecke neu bezogen, Kinderwagen neu ausgeschlagen in der Spezialwerkstatt von

Arnold Dickerboom
Hernerstraße 134.

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Gebr. Klavier

gegen bar zu kaufen gesucht. — Angebote unt. S. P. 53378 an d. Geschst.

B.M.W.

Das erfolgreichste u. zuverlässigste deutsche Motorrad



Erleichterte Zahlungsbedingungen!

Für mehrere Plätze in Westfalen werden Vertreter gesucht.

Allein-Vertrieb:

Willy Picht, Kaiserstr. 5

Motorfahrzeuge / Zubehör / Fahrräder

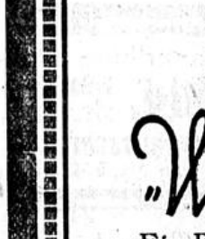
Sommerfrischler

und

Erholungsbedürftige

finden freundliche Aufnahme in Privathaushalt. Herrliche Wesergegend, schöne Lage nahe am Walde.
Frau August Schreyer,
Ottbergen Krs. Höxter.

Fahrräder Kinderwagen



in allen Ausführungen auf **Teilzahlung** finden Sie bei

S. Freimark,

Markt 3.

beim Kuhhirten-Denkmal

Plissee-Brennerei

M. Schlüter, A-B-C-Straße 1

Erholungsbedürftige

finden gute u. bill. **Pension.** Reine Landluft und Wald. Frau Simon, Nieheim, Kr. Höxter. 53721

Sommerfrischler

finden gute Aufn. in waldreich. Gegd. (Nähe Bad Pyrm.) b. E. Kunterding, Glashütte b. Schieder. 2S10

Saat- und Speisekartoffeln

Odenwälder blaue Ztr. 2,30—2,40 Mk.
Industrie Ztr. 2,40—2,50 Mk.
offer. waggonweise
Richard Kauffmann
Magdeburg,

Zum Frühling in's Berchtesgadener Land

Tonhallen - Bierrestaurant
in der Tonhalle.
Eingang v. d. Passage.

Der glänzende Mittagstisch
zu
1.00 und **1.35** Mk.
(im Abonnement 10% Ermäßigung)

Spezialität:

Eintopfgericht:
Kartoffelsuppe
mit Einlage
75 Pfg.
Große Abendkarte.

Offene Stellen

Männlich

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen sucht tüchtige

Außen-Beamte

(Oberkommissare) f. d. Industriebez.
Es kommen auch Nichtfachleute in Betracht Angebote mit ausführl. Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften und Referenzen sind zu richten an die
Direktion zu Münster i. W.
Warendorferstr. 8. AM21

Gebildete Herren
(Offiziere, Ingenieure)
mit gewandtem Auftreten und besten Umgangsformen von alter angesehener Bochumer Firma zum Besuch der Privat-Kundschaft als
Provisions-Vertreter
gesucht. Schriftl. Angebote mit Unterlagen unter L. Sch. 17 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schleifscheiben!
Für den Vertrieb von erstklassigen Erzeugnissen sucht eine alte renommierte **Schleifscheiben-Fabrik** einen
Vertreter
mit nachweislich besten Beziehungen zur Industrie und ersten Referenzen. Off. unt. **F. O. C. 774** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** AM3

Bekannte alte Nordhäuser Kornbrennerei sucht für den dortigen Bezirk gut eingeführten, rührigen
Vertreter
für den provisionsweisen Verkauf ihrer Erzeugnisse.
Bevorzugt werden Firmen, denen Fahrgelegenheit zur Verfügung steht. Offerten unter T. U. 6585 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zuverlässiger, erfahrener
Chauffeur
(gelernter Autoschlosser) für Personenwagen nach Bochum gesucht. Angeb. unt. B. C. 6700 an die Geschst. d. Ztg.

Hausfabrikation richten wir ein. Dauernde u. sichere Exist. o. Nebenverd. Beson. Räume nicht nötig. Musk. kostenl. Chem. Fabrik Aylsdorf, Inhab.: R. Münkner, Zeitz-Aylsdorf. AM9

Klavierspieler gesucht. Z. erfrag. i. d. Geschst. 53725

Junger
Bäckergehülfe
sofort gesucht.
Rud. Spicker, Weitm.-N., Hammer Straße 45.

Lehrling,
Sohn achtb. Eltern, d. d. Schuhmacherhandw. gründl. erlern. will, f. meine erstkl. Maß- u. Reparatur-Werkst. ges.
Rich. Wendeborn, Clemensstr. 23.

Jüngerer 53708
Laufbursche
a. sofort gesucht.
Dergewitz & Asal, Gr. Beckstraße 27, Eing. Gerberstraße.

Weiblich

Ehrl., durchaus selbständ.
Mädchen
nicht unt. 18 J. für alle Hausarbeit für sof. gesucht. 53748
Frau Gieseler, Harpen, Bebelstr. 27.

Ein in all. Hausarbeit. erfahrenes
Mädchen
sof. o. z. 1. Mai f. herrsch. Haush. ges. Meld. a. Stellenvermittlerin Fr. Brast, Herner Str. 119.

Jüngere
Gehilfin
f. Damenschneiderei ges. Maria Freitag, Maltheserstr. Nr. 56, 1. Etg.

Z. 1. Mai w. ein tüchtiges a6590
Zweitmädchen
m. gut. Empfehlg. a. bess. Häus. ges. Brückstraße 37.

Gesucht!
Ein. wirkl. perf. Plätterinnen und **mehrere Mädchen** i. Alter v. 14 b. 16 Jahren. Angeb. m. Zeugnisabschr. bef. unter V. W. 6587 d. Geschäftsst.

Erstklassige
Schneiderin
f. ein. Wochen sof. ins Haus gesucht. 53707 Frau Bostmerbäumer, Kaiserstraße 39.

Mädchen
für einige Stunden vormittags gesucht. Lindenstr. 26.

Suche f. m. Tochter, 15½ J., Stellg. als
Lehrmädchen
gl. w. Branche. G. Zeugnisse vorhand. Angeb. unt. B. J. 53671 an d. Geschst

Für kinderlosen herrsch. Haush. ein f. Hausarbeit und Küche selbst., evg.
Alleinmädchen
p. 1. Mai i. Dauerstellg. ges. Anfäng. ausgeschl. G. Zeugnisse Bedingung. 53683 **Schaar,** Marienpl. 6, II.

Büfettfräulein
Küchenmädchen
stellt sofort ein
Korso-Kaffee.

Perfekte
Schneiderin
f. acht Tage sof. ins Haus gesucht.
Schellstr. 20, II. E. Pieperstraße.

Mädchen
ehrlich, kräftig, w. zub. schlafen kann, f. Haushalt u. Botengänge gesucht.
Klosterstraße 12.

Stellen-Gesuche

Männlich

Junger
Automonteur
pers. i. Lag., Dreh., Schweiß. usw., Führersch. f. sämtliche Klass., sucht Stellg. LH15 W. Büthe, Wattensch., Hauptstraße 28.

Masch.-Kaufm.
(23 J.), firm in d. Masch.-, Werkzeug-, Metallbr. (Praxis), Buchh. u. a. Bürob. sucht sof. Stellung, pr., Zeugn., Verkauf od. Büro. Angeb. unt. H. K. 53763 an d. Geschst.

Strebsamer
Maschinenschlosser
u. Zeichner, 23 J. alt. nat.-Gsinn., Absolv. e. Gewerbe- u. Beir.-Fachschule, läng. Zeit a. Vorz. gearb., sucht, gest. a. gute Zeugn. und Refer., Stellung gl. welch. Art. Angeb. erbet. unter F. S. 53771 an d. Geschst.

Nebenbeschäftg.
gl. welch. Art sucht anst. strebs. junger Mann f. nachm. v. 3 Uhr ab. Gelernt. Schmied Ang. unter Sch. 53673 Geschst.

2 jg. Leute
(Bautechniker und Kaufmann) suchen pass. Beschäft., gl. welch. Art, a. auswärts. Ang. u. P. S. 53678 a. d. Geschst.

Für mein. 14 J. alt. Sohn suche i. e.
Lehrstelle
i. e. elektrotechnisch. Gesch. G. Zeugn. d. Volkssch. vorhand. Gefl. Ang. u. S. F. 53697 an d. Geschst.

Anstreicherarbeiten
Renov. v. Treppenhäusern u. sonstige Arbeiten werd. zu den billigst. Preis. ausgef. Tapetenauffrieb. 50 Pf. per Rolle. Ang. u. P. H. 53761 an d. Geschst.

Weiblich

Tüchtige
Friseuse
1. Kraft, sucht sof. od. spät. Stellung. Ang. u. St. 53700 an d. Geschäftsst.

Ord. ers. Mädchen f. Besch. f. nm. gl. w. Art. Ang. u. R. 53693 an d. Geschst.

Zwei Mädchen, 20 Jahre alt, such. Stellg. z. 15. Mai in bess. Hause. Henriettenstr. 9, p.

Kathol. Mädchen, 20 J. alt, w. 1½ J. d. Küche erlernt h., sucht Stellung als Stütze i. gut bürgerlich. Haush. Gute Zeugn. vorh. Z. erf. i. d. Geschst. 53711

Zu vermieten

Gr. Giebelwand
für Reklamezwecke frei.
Wo? sagt d. Gesch. d. Z. u. Nr. 53644.

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng. (3. Etg.) sof. zu vermieten. Weitm., Schulstraße 11.

Ein im Mittelpunkt der Stadt Bochum an einer Hauptverkehrsstraße und in der Nähe eines Bahnhofes gelegenes,
abgeschlossenes, verdecktes Lager
ca. 375 qm groß **mit 2 Büroräumen** und evtl. freiwerdender Wohnung für sofort zu vermieten.
Angebote unter G. H. 6625 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

2 eleg. möbl. Zimmer
an besseren Herrn oder Dame zu vermieten. 53704
Frau Berentzen,
Humboldtstraße 47 II.

Badelokale

Zwei durchgehd.
Büroräume
zu verm. 53770
Waldring 95.

Die bisher von d. Firma Pfeiffer & Wolff innegehabten
Büro- u. Lagerräume
v. 1. Mai z. verm. A. Chr. Goergens, Bahnhofst. 49, Lad.

Möbl. Zimmer

Weg. Versetz. gut **möbl. Zimmer** an bess. Herrn o. berufstät. Dame sof. zu verm., evt. Pens. Beethovenstr. 6, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Alleestr. 86.

Frdl. möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
und e. Einzelzimm. i. gut. Hause sofort oder später z. vermieten. Kronenstr. Nr. 51, part. 53681

Gut möbl. Zimm. m. el. Licht zum 1. Mai zu vermieten. 53734 Friedrichstr. Nr. 24, 2. Etage.

Gut möbl.
Frontzimmer
in bess. Hause u. sehr gut. Lage zu verm. Kanalstr. 18 ap.

Gut möbliertes
Frontzimmer
sof. od. zum 1. Mai zu vermiet. 53762
Rottstr. 45, 1. Et.

Miets-Gesuche

Wohnungstausch.
Biete meine 4 Zimmer-Wohnung in der Nähe des Städt. Verw. Gebäudes Trankgasse und des Neumarktes gelegen, gegen 3-4 Zimmerwohnung (abgeschlossen) zum Tausche an. Angebote unter Z. A. 53694 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Wohnungen

Wohn.-Tausch Bochum-Essen. Geboten wird in Bochum eine abg. 4-Z.-Wohnung mit elektr. Licht, Gas, Badeein. richt. u. kl. Gart. Gesucht w. in Essen mind. eine 3½-Zimmerwohnung. Ang. u. F F 53638 an die Gesch. d. Z.

Herzliche Bitte!
Welch. edeld. Familie w. Brautp. 1 leer. o. teilw. möbl. Zimmer abgeben? Ang. bitte u. H. M. 53684 an d. Geschst.

Wer überläßt ein. jg. Brautp. (Pol.-Beamt.) ab 1. Juni eine 2-3-Zimmer-
Wohnung
bei zeitgem. Miete. Angeb. unt. H. G. 53688 an d. Geschst.

Jg. Brautp. sucht ein leeres
Zimmer
zu mieten. — Angeb. unter E. B. 53713 an d. Geschst.

Möblierte
2-3 Z.-Wohn.
Küche u. Bad gegen zeitgem. Miete zu mieten gesucht. — Angeb. unt. Z. A. 6588 an d. Geschst.

2 Z.-Wohnung
gesucht. Drei erw. Personen, Rote K. vorhd. Miete im Voraus. Zu erfahr. in d. Geschst. 53701

2 schöne große
Zimmer
1. Etage, geg. eine größ. Wohn., gleich wo zu tauschen. — Angeb. unt. E. M. 53753 an d. Geschst.

4 Z.-Wohnung
B. V. geg. 3-Zimmerwohn. priv., zu tausch. ges. Zu erf. i. d. Geschst. 53773

Büroraum
(Stadtm.) zu mietengesucht. Näh. a6580 Kronenstr. Nr. 10, part.

2 gr. helle Zimmer m. all. Bequ. u. el. Licht geg. 2 gr. o. 3 kl. n. Ehrenfeld z. tauschen ges. N. Gesch. 53764

In gut. Lage wird
Ladenlokal
für Spezial-Geschäft gesucht. Offert. unt. F. M. 53792 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jg. kinderloses Ehep. sucht 2 leere oder möblierte
Zimmer
m. Kochgelegenheit zu mieten. — Ang. unt. J. B. 53686 a. die Geschäftsstelle.

Jung. Mann sucht einf. möbliertes
Zimmer
mit halber Kost. — Angeb. unt. D. H. 53690 an d. Geschst.

Jung. Brautpaar sucht einf. möbliert.
Zimmer
m. Kochgelegenheit. Angeb. unt. L. E. 53724 an d. Geschst.

2 Freunde suchen per sofort
möbl. Zimmer
mit 2 Betten. — Angeb. m. Preisangabe unt. F. G. 1075 an d. Geschst.

Dipl.-Ing. sucht behagl. möbliertes
Zimmer
nur in gut. Hause Nähe Hauptbahnh. Angeb. unt. H. M. 53749 an d. Geschst.

Jg. Frau sucht ungeniert., einfach **möbl. Zimmer** mit Kochgelegenh. Angeb. unt. L. B. 53756 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Gedüngtes
Kartoffelland
hat abzugeben
Otto Schulte, Hamme, Hofstr. 19.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Gebr. Bettstellen, Stück 6 Mark. 53731 Rehling, Wilhelmstr. 12.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Clemensstraße 7 Ottostraße 15.

Nur 625.- Mk.
Schlafzimmer, geht Eiche in Nußbaum, Mahagoni, Marmor alles voll abgesperrt.
Fillo & Finger
Bochum, Alleestraße 12.

Friedenspreise!
Schöne westfälische
Küchen
in all. Modell., kpl.,
250-285 Mark
usw., schw. Qual.,
Schlafzimmer,
besteh. aus 3teilig. Spiegelschrank, zwei Bettstellen m. Rahmen, Kloppleinenschoner, beste Drell-Matratzen, Waschk. m. weiß. Marmor, zwei Nachtkonsolen mit Marmor, zwei Stühle, Handtuchhalter, zusammen
585 Mark.
Beste fachmännische Bedienung.
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Herforder Möbel-Industr.
Marienstraße 29.

Küche
Büfett, Anrichte, Tisch und 2 Stühle, echt Pitchpin, mit Herd, zusammen n. 190 Mk. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Gaskoch., neu, m. Tisch, preiswert zu verkaufen. 53740
Dorstener Str. 367.

Fluglörbe, Schließkörbe, Violinzither, Ziehharmonika, Koffer billig abzugeben. 53699 Klosterstr. 12, parterre.

Großer Rahmkaramellen-Verkauf
Etwas Besonderes.
1/4 Pfund **38** Pfg.
Große Extra-Auslage im Erdgeschoß.
GEBRÜDER **ALSBERG** A.G. BOCHUM

Einfamilienhaus
am Stadtpark, 10 Räume, kl. Garten
zu verkaufen
Tauschwohnung muß gestellt werden, erforderl. M. 30 000.—. 53776
Schrots & Körver, R. D. M., Bürohaus Lueg. Tel. 5317 u. 1308 Pr.

Vom Abbruch
Ecke Königsallee und Weiherstr.
schmiedeeiserne Wintergartenanlage, Treibhaus, Hühnerhofeinfriedigung, Hundezwinger, Garagentore, verschiedene Fenster, Türen, Treppen usw. zu verkaufen Näheres an Ort u. Stelle.
Fr. Müller A.-G.
für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau.
Fernr. 3355 – 3358.

Ca. 50 Arbeits-, Acker- und Kutschpferde
sowie ca. **100 Kutschwagen** gegen bar oder Kredit zu verk. Ferner können noch Pferde an Landwirte vermietet werden. **Franz Wiechers, Dortmund,** Ardeystraße 21, Telephon 8 4, 865.

Chaiselongue
neu ausgep. u. neu überz., f. 30 M. zu verk. Hattinger St. Nr. 64, 2. Etage.

Chaiselongue,
sehr gut erhalten, nur 33 Mark. 53730 Rehling, Wilhelmstraße 12.

Kleiderschrank
1tür., nur 27 M., 1tür., fast neu, 55 Mk., 2tür., neu, m. Vergalasung nur 78 Mark. Rehling, Wilhelmstr. 12.

Eisschrank
130:145:70 Cm. gr., gut erhalt., z. verkaufen. Bochum, Lindenstr. 13, I.

Gebr. n. gut erh.
Teppich
ca. 2½ mal 3½ M., zu kauf. ges. Desgl. zu verk. ein Diwinscher f. 15 Mk. Angeb. unt. J. F. 53702 an d. Geschst.

2 gut erh. Bettstellen, dkl., 2schl., f. 20 M. z. verkaufen. 53748 Alsenstr. 15, 3. Etage.

Billig zu verkaufen
1 Posten einz. Bettstellen, fast neu, mit Rahmen und Auflagen, 1-, 2-, 3-türr. Kleiderschr., Waschkommoden, Nachtkonsolen, Tische, Stühle, mehr. Flurgarder., Vertikow, Spiegel m. Unterss., Bücherschr., eichen, Ledersofa, Plüschsofa mit 2 Sesseln, Stubenöfen, Herd mit Rollwagen und Aufsatz, kompl. Küchen u. Schlafzimm. Ed. Ruhnau sen., Vidumestr. 16.

2 w. n. Blumenkrippen bill. z. verk. 53779 Hamme, von der Reckestr. 98.

Gut erhalt. Herd billig zu verkaufen. Besicht. zw. 2 b. 6 U. Weitm. Theodorstraße 40, 1. Etg.

Blauer 53680
Kinderwagen
zu verk. Ferdinandstraße 27, part.

Wenig gebraucht. — **Kinderwagen** — m. Riemenfederung zu verk. Wittelsbacherstr. 7, 1. E., l.

Gut erh. **Kinderwagen,** Peddigr., u. **Korbbettch.** bill. z. verk. Fahrendellerst. Nr. 4, 1. E., lks.

Klappsportwagen, wie neu, billig zu verkauf. Kronenstr. Nr. 49, 2. Etage.



Einen Transportschw. u. mittelschw.
Arbeits- und Ackerpferde
erhalten. Salomon Herz jr., Pferdeh., Boch., Vidumestr. 11. Telephon 1581.

Junge 53722
hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Weitmar, Grenzstraße Nr. 7.

Handwagen
mit Stand zu verk. Roonstraße 62a.

Für Metzger
usw. zwei stabile Tische, 92 mal 152, Platte m. verzinkt. Blech beschlag., billig zu verkaufen. 53757 Wilhelm, Maltheserstr. 34.

Gebrauchtes
Piano
wie neu, preisw. z. verkaufen. Reuter, Düppelstraße 4. Besichtig. v. 4 b. 7 U.

Gebr. hochfeines
Marken-Piano
schwarz pol., billig abzugeb. 53775
Musik-Jünemann, Brückstr. 41.

Piano
Neues Piano, erstklass. Instrum., von höh. Beamten sehr preiswert zu verk. Angeb. unt. S. E. 987 a. Ed. Krause, Ann.-Exp., Essen.

Gebrauchte
Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

Jazz-Band!
Große neue engl. Lotus-Flöte
billig zu verkaufen. Angeb. unt. A. M. 53689 an d. Geschst.

Grotrian-Steinweg-
Piano
zu verkauf., fast neu fadelhafter Ton
Pianohaus Hohrath
Dortm., Burgwall 21

Nähmaschinen
gebraucht, tadellos nähend, für 20 Mk., W. Langohr, Kronenstr. 49 II.

10 gebrauchte
Nähmaschinen
gut nähend, z. verkauf. Verk. v. 5 b. 7 Uhr. Reuter, Bergstraße 8, am Schwanenmarkt.

Eine tadell. arb.
Nähmasch.
ält. Systems billig zu verkaufen. Kronenstraße Nr. 71, 1. Etage.

Dürkopp-, Opel-, Mila-Fahrräder
sowie
Dürkopp- u. Köhler-Nähmaschinen
i. allen Ausführungen zu herabgesetzt. Preis. Günst. Zahlungsbedingungen.
Gerh. Paesgen,
Bochum, Maarbrückerstraße 9, Ecke Humboldtstr.
— Telephon 2832. —

3 Herrenfahrr.
1 Damenfahrrad
erstklassig, fabrikn., weit unter Preis abzugeben. a6560
Rechener Str. 2a, links.

Aga-Innensteuer-Limousine
6-20 PS., Baujahr 1925, blaig z. verk. Angeb. unt. C. D. 6562 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorrad
zu verkaufen.
53754 Goldhammer Straße 49.

Diese Woche besonders billig.

Frisches Schweinefleisch durchw.	1.10
Speck fett	1.10
Flomen	1.10
Eisbein im Ganzen	0.90
Kotelette, u. Nackenstück	1.40
Prima frisches Rindfleisch	0.90 1.00
Mast-Kalbfleisch	1.20— 1.40
Frisch gehacktes Rindfleisch	1.10
Frisch gehacktes Schweinefleisch	1.40
Grobe u. feine Bratwurst	1.40
Nierenfett, frisch	0.50
Nierenfett, ausgebraten	0.60
Plockwurst (hart)	1.80
Schinkenspeck	1.60
Rollschinken	1.80
Nußschinken	1.80
Ger. fetten Speck	1.40
Ger. durchwachsenen Speck	1.50
Beste Leberwurst	0.90
Thüringer Knoblauchwurst	0.90
Fleischwurst	1.10
Schwartemagen	1.20
Hausmacher-Leberwurst	1.20
Kalbs-Leberwurst	1.20
Jagdwurst	1.30
Rotwurst	1.30
Schmierwurst	1.30
Zungenwurst	1.40
Fleischwürstchen Pfund	1.50

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.

Lederhandlung
J. Drobig, Königstr. 22
Billiger Lederausschnitt!
Arbeiterschuhe von Mk. 5.50 an.

Edelfabrikate Deutscher Teppiche
und Läuferstoffe zu billigsten Konjunktur-Preisen.
Gebrüder Schürmann A. G.,
ESSEN - RUHR.
Größtes Spezialhaus Deutschlands für Wohnungs-Einrichtungen. Teppiche und Dekorationen.

KOSMOS
Orient-Flagge
4 ₰
Die Cigarette des erfahrenen Rauchers!

Turnen und Sport.

Die letzten Siege der Deutschen in Amerika.

Rademachers letzter Triumph. — Frölich zweimal siegreich.

(Eigener Kabelbericht des „Bochumer Anzeiger".)

Neuyork, 15. April.

Rademacher unbestritten der Welt Bester. Das ist der Eindruck, den sein erneuter überlegener Sieg über den gefürchteten Spence hervorgerufen hat. Der knappe Sieg des Deutschen in der amerikanischen Meisterschaft hatte den Yankee ermutigt, seinen Gegner erneut herauszufordern. Obwohl die Amerikaner dem Magdeburger monatelang aus dem Wege gegangen waren und erst bei den Meisterschaften antraten, als sie glaubten, Rademacher sei durch seine zahlreichen Wettkämpfe ermüdet, ging der Magdeburger in echt sportlicher Gesinnung der erneuten Kraftprobe nicht aus dem Wege. Er hat durch seinen zweiten Erfolg gegen Spence erneut seine unbedingte Führung im Weltschwimmsport dokumentiert. Er hat weiter durch seine loyale Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung der Welt bewiesen, daß deutsche Sportleute in erster Linie auf Wahrung des sportlichen Rufes bedacht sind und daß erst in zweiter Linie bei ihnen die Frage „Sieg oder Niederlage" maßgebend ist.

In Neuyork ging das denkwürdige Zusammentreffen zwischen Rademacher und Spence vor sich. Die Strecke der Wettkämpfe betrug 200 Meter Brust. Die Halle war überfüllt, als unter atemloser Spannung des sportverständigen Publikums die beiden Kanonen am Start erschienen. Waren bei dem ersten Zusammentreffen beide Gegner ziemlich aufgeregt, so zeigte sich diesmal Rademacher als der gefaßtere. Spence schien etwas nervös zu sein.

Bei 50 Yards lag der Amerikaner mit glatt drei Metern in der Führung, bei 100 Yards waren es noch zwei Meter, und bei 125 Yards lief Rademacher zu gleicher Höhe auf. Noch einige Meter, dann war die Kraft von Spence, der sich durch das scharfe Anfangstempo sichtlich ausgegeben hatte, gebrochen. Der Magdeburger ging seinem Gegner auf und davon und gewann mit beträchtlichem Vorsprung in der Zeit von 2,49,1 Minute für 200 Meter Brust. Spence gebrauchte 2,57,4 Minuten. Dieser große Abstand zwischen den beiden Leistungen, der zunächst überrascht, erklärt sich dadurch, daß der Yankee taktisch falsch schwamm und seine Kraft nicht einzuteilen verstand.

Rademachers Triumph wurde vom Publikum neidlos anerkannt. Er bedeutet einen würdigen Abschluß einer sportlichen Reise durch das Sportland der Welt, wie er gar nicht besser gedacht werden könnte.

Frölich war gleichfalls erfolgreich. Ueber 100 Yards Rücken trat ihm der Neuyorker Meister Hosie gegenüber. Er mußte in 1:7,3 Minuten die Ueberlegenheit des Deutschen anerkennen. Der kleine Magdeburger fügte seinem Sieg einen zweiten an. 50 Yards Freistil wurden von ihm in 26 Sekunden zurückgelegt, wobei er den Amerikaner Creem hinter sich ließ.

Die beiden deutschen Schwimmer begaben sich am Donnerstag auf den Dampfer „Deutschland", um die Rückreise nach Europa anzutreten. Ihre Ankunft wird am 24. oder 25. April erwartet. Zahlreiche Vertreter des amerikanischen Schwimmsports gaben den Deutschen bei der Abreise das Geleit.

Die Runde der Zweiten im Wertungsspiegel.

Auf den sehr steinigen Weg zur Deutschen Fußballmeisterschaft, die am 16. Mai mit der Vorrunde beginnt und am 13. Juni mit dem Titelkampf der beiden Mannschaften ihren Abschluß findet, die sich aus der Reihe der 16 Bewerber bis zu dieser letzten Station hindurchgebissen haben, schickt der Westdeutsche Spielverband drei Vertreter. Diese werden bekanntlich aus zwei Runden erkoren. In der „Runde der Ersten", deren Tabelle wir noch jüngst veröffentlichten, spielen die Meister der sieben Bezirke, während in der „Runde der Zweiten" die Tabellenzweiten der sieben Bezirke ihren eigenen Meister ausspielen. Dieser hat das Recht, mit dem Dritten der Meisterrunde um den dritten Platz in der Westdeutschen Vertreterschaft zu kämpfen. Im Westen ist der Stand so, daß V. f. R. Köln und B.-V. Altenessen bereits als westdeutsche Vertreter feststehen. Dritter in der Meisterrunde wurde der Altmeister S.-V. Duisburg, der nun am 2. Mai in Oberhausen mit „Schwarz-weiß" Essen den begehrten dritten Platz auskämpfen muß. Gerade dieses Spiel dürfte angesichts der Spielstärke der Gegner einen großen Kampf absetzen. Die Essener sind mit überragendem Schneid durch die Spiele der Trostrunde gegangen. Ihr Sieg in dieser Gruppe stand nie in Frage. Ein Torverhältnis von 28:4 und die Summe von zwölf Punkten bei sechs Spielen reden eine deutliche Sprache. Man geht wohl nicht zu weit, wenn man die Essener Zebrageistreifen in ihrer gegenwärtigen Form als die technisch beste Mannschaft des Westens bezeichnet. Gute Vereine wie Rhendter S.-V., F.-V. Duisburg u. a. waren für sie keine Gegner. Ein Sieg über den Duisburger Spielverein, der zwar sehr schwer zu erkämpfen, aber nicht ausgeschlossen ist, würde der Elf die Möglichkeit geben, in den großen Kämpfen um die höchste Würde des Deutschen Fußballsports ein Wort mit zu reden. In diesem Falle würde der Ruhrgau die schmeichelhafte Ehre haben, zwei Bewerber um den Titel, B.-V. Altenessen und „Schwarz-weiß" Essen, in den Kampf zu schicken. Sie werden beide eine gute Klinge schlagen.

Vereine	„Schwarz-weiß" Essen	S.-V. Rheydt	F.-V. 08 Duisburg	V. f. L. Osnabrück	„Fortuna" Düsseldorf	„Kurhessen" Kassel	Hagen 1911	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tore + −	Punkte + −
1 „Schwarz-weiß" Essen	B	4:0	4:0	6:1	5:1	2:0	7:2	6	6	—	—	28:4	12:0
2. S.-V. Rheydt	0:4	O	5:2	5:0	2:2	2:1	2:4	6	3	1	2	16:13	7:5
3. F.-V. 08 Duisburg	0:4	2:5	CH	3:1	3:4	3:0	6:3	6	3	—	3	17:17	6:6
4. V. f. L. Osnabrück	1:6	0:5	1:3	U	3:2	4:3	4:3	6	3	—	3	13:22	6:6
5. „Fortuna" Düsseldorf	1:5	2:2	4:3	2:3	M	1:1	4:3	6	2	2	2	14:17	6:6
6. „Kurhessen" Kassel	0:2	1:2	0:3	3:4	1:1	E	4:3	6	1	1	4	9:15	3:9
7. Hagen 1911	2:7	4:2	3:6	3:4	3:4	3:4	R	6	1	—	5	18:27	2:10
	A	N	Z	E	I	G	E	R	42	19	4	19	115:115	42:42

Die deutsche Handballmeisterschaft.

Die Austragungsorte für die drei Vorrundenspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft der D. S. B. stehen nun fest. Die Meister von Nord- und Westdeutschland begegnen sich in Aachen, und zwar im Herrenspiel V. f. B. Aachen und Polizei-Hamburg, im Damenspiel Hamburger Lehrerinnen-T.-V. und die westdeutsche Meisterin. Die süddeutschen Meister müssen nach Halle reisen, wo sie mit den mitteldeutschen Vertretern zusammentreffen. Sportverein Darmstadt und Polizei-Halle sind bei den Herren die Gegner, während bei den Damen bisher nur die mitteldeutsche Vertreterin, „Guts Muts"-Dresden, bekannt ist. Im dritten Spiel treffen die Meister von Südostdeutschland und Berlin in der Reichshauptstadt, und zwar auf dem Sportplatz in der Seydlitzstraße, aufeinander. Zunächst haben die Damen der „Sportfreunde"-Breslau und G.-C. Charlottenburg zum Kampfe anzutreten, anschließend spielt die Herrenelf der Breslauer „Sportfreunde" mit dem vorjährigen Deutschen Meister, dem Polizeisportverein Berlin.

Radsport.

Oszmella darf nach England gehen. Mit der jüngst erfolgten Einladung des deutschen Meisterfahrers Paul Oszmella zu den am 8. Mai in London stattfindenden großen Amateurrennen beschäftigte sich der V. D. R. in einer in Berlin abgehaltenen Vorstandssitzung. Wie nicht anders zu erwarten war, erhielt der Kölner die Genehmigung zu der Englandreise. Nach zwei Jahrzehnten wird also zum ersten Male wieder ein deutscher Rennfahrer auf englischem Boden starten.

Pferdesport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Donnerstag, 15. April.

1. Rennen. 1. Kaselowskys Oddrun (Derschug), 2. Adolphus, 3. Buccina. 10 Pferde liefen; Toto: 20, Platz: 15, 32, 58.

2. Rennen. 1. v. Skrbenskys Kedes Trumph (Kränzlein), 2. Amand, 3. Emigrant. 6 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 14, 22.

3. Rennen. 1. Frieses Stromer (Oertel), 2. Aviator, 3. Frühlingsbote. 5 Pferde liefen; Toto: 48, Platz: 18, 18.

4. Rennen. 1. v. Salderns Mundschenk (v. Borcke), 2. Credulité, 3. Ravenna. 9 Pferde liefen; Toto: 36, Platz: 14, 19, 19.

5. Rennen. 1. v. Metzschs Hagewald (v. Metzsch), 2. Ozema, 3. Lancade. 15 Pferde liefen; Toto: 469, Platz: 63, 57, 27.

6. Rennen. 1. Ehrenfrieds Szeged (Besitzer), 2. Carl Ferdinand, 3. Schelmerei. 7 Pferde liefen; Toto: 24, Platz: 11, 12, 11.

7. Rennen. 1. Henkels Propero (Thielemann), 2. Ratibor, 3. Mohican. 15 Pferde liefen.

Fußball.

S. u. S. Eppendorf schlägt Höntrop 3:0. Wider Erwarten vermochten der S. u. S. Eppendorf die Vereinigten Höntroper (B.-V. und „Rasensport"), die gegen die Ligaelf des B.-V. 09 Wattenscheid 1:1 unentschieden gespielt hatten, verdient mit 3:0 zu schlagen. Eppendorfs Sturm legte einen frischen Angriffsgeist an den Tag, so daß die Höntroper Abwehr stark arbeiten mußte. Durch Verwandeln eines Elfmeters, gegeben wegen unfairen Angehens des Eppendorfer Mittelstürmers, ging S. und S. in Führung. Die Vereinigten schufen durch eifrige Gegenangriffe ebenfalls manche gefährliche Momente vor dem Eppendorfer Tor, ohne jedoch zu einem Erfolg zu kommen. Im Anschluß an eine Vorlage des Mittelstürmers gab Rechtsaußen mit guter Leistung den zweiten Treffer ein. Im Verlauf der sehr wechselvollen zweiten Hälfte konnten die Höntroper vorübergehend stark drängen. Zwanzig Minuten vor Schluß hat der Eppendorfer Mittelstürmer das dritte Tor. Das Spiel wurde stets flott, aber etwas zu hart durchgeführt.

Sp. u. Sp. Stiepel — Oberdahlhausen 2:2 (1:1). Stiepel war dieses Mal Gast bei Oberdahlhausen und vermochte ein Unentschieden herauszuholen. Der überaus schmale Platz ließ ein planmäßiges Spielen kaum zu, man mußte mehr mit dem Zufall rechnen, als mit dem Erfolg eines systemvollen Vorgehens. Der Schiedsrichter versuchte beiden Parteien gerecht zu werden, war jedoch beiden zuweilen durch eigenartige Entscheidungen nur nachteilig. In der ersten Hälfte erzielte Dahlhausen nach kurzer Zeit durch Elfmeterball das erste Tor, dem Stiepel bald den Ausgleich folgen ließ. Nach Wiederbeginn kamen die Stiepeler zum Führungstor. Durch hohen Schuß folgte dann kurze Zeit abermals der Ausgleich. Besondere Leistungen wurden nicht gezeigt, allein die beiden Mittelläufer verdienen hervorgehoben zu werden, von denen Risse von Stiepel sein Gegenüber um ein Geringes übertraf.

Die Stuttgarter „Kickers" in Bochum. Die zur ersten süddeutschen Klasse zählenden „Kickers"-Stuttgart werden am Samstag, den 1. Mai, im Stadion des T. u. S. Bochum einer aus „Preußen 07" und T. u. S. kombinierten Mannschaft gegenübertreten. Damit weilt seit fast einem Jahre zum erstenmale wieder eine Elf des klassischen süddeutschen Fußballs hier zu Gast. Die Bochumer Elf wird natürlich gegen die Gäste keinen leichten Stand haben. Man darf gespannt sein, wie die heimische Zusammenstellung aussehen wird.

V. f. R. Fürth in Paris geschlagen. Am Mittwoch abend spielte bei elektrischer Beleuchtung im Pariser Stadion Buffalo die Pariser Mannschaft des Klubs Athletic des Sports Genraux gegen den V. f. R. Fürth. Die französische Mannschaft siegte mit 2:0.

Hockey.

Die Engländer auch in Köln geschlagen. Die Hockeymannschaft der Londoner Universität absolvierte ihr letztes Gastspiel auf deutschem Boden in Köln gegen eine aus Kölner Spielern zusammengesetzte Elf. Die Engländer waren zwar schneller und zeichneten sich durch eine bessere Körperbeherrschung aus, wurden aber von den technisch besseren Kölnern 3:2 geschlagen.

Kraftsport.

Ausscheidungskämpfe im Ringen. Die Ausscheidungskämpfe im Ringen der Fliegen-, Bantam- und Federgewichtsklasse zur Aufstellung einer Stadtmannschaft fanden den erwarteten guten Besuch. Die Kämpfe wurden heiß und erbittert ausgetragen, ging es doch gewissermaßen um den Titel Stadtmeister. Im Fliegengewicht war, wie vorauszusehen, Kröbel („Jung-Siegfried") der beste Mann auf der Matte. Den zweiten und dritten Platz belegten die noch jugendlichen Ringer Sprenger (Deutsche Eiche) und Pohlmann (Hamme). Im Bantamgewicht gab es eine Ueberraschung, indem Treswig („Roland") vor Limpinsel („Germania") als Sieger erklärt wurde. Es war aber nur eine Gewichtsentscheidung. Im Federgewicht, bei dem sieben Mann antraten, gab es besonders spannende Kämpfe. Die Hauptanwärter waren Kunze („Jung-Siegfried"), Lange („Roland") und Zepanek („Germania"). Kunze schied aus. Als letztes Paar kämpften Lange und Zepanek um den Titel. Das Los entschied für Zepanek. Lange wurde Zweiter und Kunze Dritter. Am Samstag, den 24. April, finden die Ausscheidungskämpfe der höheren Klassen statt.

Das tut man doch nicht...

nämlich gegen Ratenzahlungen kaufen ... Es gab eine Zeit, zu der man solche Aeußerungen oft hören konnte. Leute, die etwas auf sich hielten, kauften nur gegen bar. Das war in den Zeiten, als die meisten von uns einen größeren Zufluß und einen kleineren Abfluß in ihren Geldbeuteln hatten als heute. Aber die Zeiten haben sich geändert ... Heutzutage kaufen Leute in absolut einwandfreien Verhältnissen größere oder kleinere Objekte gegen erleichterte Zahlungen ... Indem wir uns bereit erklären, unsere bekannt gute und erstklassig verarbeitete **Herren- und Burschen-Kleidung** wie Anzüge, Sportanzüge, Gabardine-Mäntel, Gummi- und Loden-Mäntel, Gesellschafts-Kleidung u. s. w. auf Wunsch gegen erleichterte Zahlungen zu liefern, wollen wir aber vermeiden, was die „Abzahlungs-Geschäfte" der Vorkriegszeit in üblen Ruf gebracht hat: **Wir verkaufen ohne Preisaufschlag,** verlangen aber mindestens **ein Drittel** d. Preises als Anzahlung u. den Rest in einigen Monatsraten. Wer hiervon Gebrauch machen will, bitten wir um zwanglose Besichtigung unseres sehr reichhaltigen Warenlagers.

Ecc

Erdheim & Co.

Bochum, Kortumstr. 10

Zwangs - Versteigerung.

14 K 11/26.

Gemarkung Bochum, Flur 51, Nr. 958/84, groß 14,48 a, Bebauter Hofraum, Bahnhofstr. 29 und 29a, Flur 51, Nr 925/85, groß 1,15 a, Hofraum, Kreuzstraße, Flur 51, Nr. 956/81, groß 0,04 a, Hofraum an der Bahnhofstraße, Flur 51, Nr. 911/85, groß 0,42 a, Hofraum an der Kreuzstr.. Flur 51, Nr. 957/84, groß 0,48 a, Hofraum, Bahnhofstraße. Gebäudesteuerrolle Nr. 1544. Nutzungswert 2700 Mk 2M12

Eigentümer: Geschäftsführer, jetzt **Kaufmann Emil Benner in Bochum.**

Versteigerungstermin am 16. Juni 1926, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 43.

Bochum, den 7. April 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangs - Versteigerung.

Am **Samstag, d. 17. April 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **72 Damenhüte, 8 Blusen, 5 Jackenkleider, 1 Wollkleid, 1 Ladenschrank, 1 Theke, 3 Glasschränke, 1 Wandspiegel, 1 Tisch, 4 Stühle,**
2. **3 elektr. Kronen,**
3. **3 große elektr. Stehlampen,**
4. **10 Schlafzimmer-Ampeln,**
5. **5 große elektr. Stehlampen,**
6. **5 elektr. Kronen,**
7. **3 elektr. Kronen,**
8. **10 Flurlampen,**
9. **1 Geldschrank, 2 Schreibmaschinen,**
10. **2 Schreibtische,**
11. **5 elektr. Kronen, 2 elektr. Kronen,**
12. **1 Rollschrank, 2 elektr. Stehlampen, 10 Flurlampen, 10 Ampeln, 2 elektr. Kronen.**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkäufe voraussichtlich bestimmt.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft **Hahnefeld,** Hermannshöhe 2.

Bochum, den 15. April 1926.

Jost,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Gabelsbergerstraße 12.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 17. April 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1 Automobil
3 Drehbänke

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe.

Bochum, den 15. April 1926.

Bökenkröger,

Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Zwangsversteigerung

Am 17. April 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1) 10 Paar Herrengamaschen, 10 Paar Damenschnürstiefel, 23 Paar Herrenstiefel, 16 Paar Burschenstiefel, 8 Paar br. Herrenjagdstiefel,
2) 50 Paar br. Damenhalbschuhe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: **Evgl. Vereinshaus,** Bochum, Mühlenstr.

Bochum, den 16. April 1926.

Leuchtenberg,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Blücherstraße 10.

Zwangs - Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 17. April,** nachmittags 4½ Uhr, werde ich in **Weitmar** folgende Gegenstände:

1 Hund,
1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Stücker** in **Weitmar,** Hattingerstraße.

Bochum, den 15. April 1926.

Gelle, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Zwangs - Versteigerung.

Am **Samstag, den 17. April 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

1 Gelsenkirchener Geldschrank (1tür.), 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch (Dipl.), 2 Fahrräder, 1 Damen-Fahrrad, versch. Fahrradteile, 2 Pulte, 1 Schränkchen, 5 Reale, ca. 1300 Fahrrad-Ketten, 3 Doppelpulte, 2 Schreibtische, 137 Manometer, 1 Kopierpresse, 1 Aktenschrank, 7 Schreibmaschinen, ca. 250 Paar Pedale, 3 Aktenschränke mit Rolladen, 1 Adler-Lastwagen, 77 Rollen Stahlband;

II.

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 4 Stühle (Leder), 1 Schreibtischstuhl (alles eiche), 1, Kamin, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Teppich, 1 Kachelofen, 1 Aktenschrank, 4 Stühle (Rohr), 1 altes Sofa, 2 Oelgemälde mit Goldrahmen, 1 Sofa mit Umbau

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 15. April 1926.

Mitte, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gneisenaustr. 3.

Eine besonders billige Woche

Kalbfleisch	Hacken		0.65
	Brust- u. Nierenst.		0.75
	Keule		0.85
Schweinefleisch			1.10
Schinken			1.20
Kotelett			1.40
Lammfleisch	prima	55 Pf.	
	Keule	65 „	
Ochsenfleisch			0.60
Kalbskopf			0.20
Kalbslunge und Herz			0.50
Flomen			1.05

Meyer nur Grabenstraße 20.

Zwangsversteigerung

Am 17. April vormittags 11 Uhr, werde ich in **Eickel** folgenden Gegenstand:

1 Schreibmaschine
„Kosa" Nr. 28419

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Dohle in Eickel.**

Bochum, den 15. April 1926.

Doßkötter
Gerichtsvollzieher in Bochum. Clemensstr. 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. April cr., nachmittags 4 Uhr, werde ich in Weitmar

5 Stücke verschd. Stoffe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Schröer in Weitmar, Kohlenstr.**

Bochum, den 15. April 1926.

Gelle,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Zwangs-Versteigerung

Am **Samstag, den 17. April 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Weitmar folgende Gegenstände:

1 Korbgarnitur

bestehend aus 2 Stühlen, 1 Bank, 1 Tisch,

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Berkenberg,** Weitmar, Ecke Schul- u. Hattingerstraße.

Bochum, den 15. April 1926.

Gelle,
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum, Josefinenstraße 53.

Freibank.

Fleischverkauf am Samstag, den 17. d. Mts., vormitt. von 7½ Uhr ab. Schlachthofdirektion.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 17. April 1926, vormittags 8 Uhr, findet auf dem Hauptzollamt zu Bochum, Kaiserstr. 30, part., Zimmer 4, die Versteigerung von

Zigarren, Zigaretten und 80 Flaschen Trinkbranntwein

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung statt.

Hauptzollamt.

Eichene Standuhr m. plämisch. Säul., billigst zu verk., a. Teilzahlung. 52593 Rottstr. 71, Hof l., Werkstatt.

Mehr. wen. gebr. **Grammophonplatt.** billig zu verkaufen. Blumenstr. 33, 2. E.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Das Preisniveau in Deutschland und im Ausland.

Nach den Angaben des Statistischen Reichsamts ist das Lebenshaltungs-Niveau in Deutschland vom Oktober 1925 an fortgesetzt gesunken. Während die Reichsindexziffer sich im Oktober 1925 noch auf 143,5 stellte, betrug sie im März 1926 nur 138,3 %. Nicht in gleichem Maße ist dagegen die Großhandels-Indexziffer gesunken. Für den November 1925 betrug sie 121, im Dezember 122, im Januar 120, für Februar 118. Im März hat sich diese rückläufige Bewegung jedoch nicht weiter fortgesetzt, und in der letzten Märzwoche betrug die Indexziffer wieder 119. Die Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus ist in der Hauptsache auf die Verteuerung der Preise für Agrarerzeugnisse zurückzuführen, deren Index sich am 17. März auf 112,3 gegen 111,3 am 3. März stellte. Die Preise für Industriestoffe haben sich dagegen in der gleichen Zeit von 128,5 auf 128,1 gesenkt. Im großen ganzen kann man in den letzten Monaten also eine leichte Ermäßigung des Lebenshaltungsniveaus feststellen, obwohl sich die Großhandelspreise nur ganz unwesentlich oder gar nicht verringert haben. Für den Monat April wird man unseres Erachtens kaum mit einem weiteren Rückgang der Lebenshaltungskosten rechnen können, vielmehr mit einer fühlbaren Steigerung infolge der erhöhten Mietssätze. Nur zum Teil dürfte diese Steigerung durch die Senkung der Steuern ausgeglichen werden.

Während sich in Deutschland also keine ausgesprochene Tendenz zur Verbilligung der Lebenshaltung zeigt, wird das Leben im Auslande auf der ganzen Linie immer billiger.

Ueber die Beteiligung der Hauptwarengruppen an den Preisbewegungen auf dem Weltmarkt ist zu bemerken, daß die Getreidepreise eine ungleichmäßige Tendenz zeigten. Gegenwärtig vollzieht sich ein Preisausgleich zwischen überseeischen Ueberschußgebieten und Europa, das trotz der verhältnismäßig guten vorjährigen Ernte gezwungen ist, sich vor der neuen Ernte mit Weizen einzudecken. Die Metallpreise auf dem Weltmarkt zeigen dagegen eine ziemlich gleichmäßig abwärts gerichtete Tendenz. Auf dem Kupfermarkt konnte der Zusammenschluß der amerikanischen Kupferproduzenten zwar in der ersten Hälfte des Monats Februar eine vorübergehende Steigerung des Kupferpreises bewirken, jedoch ist die Tendenz seit Anfang März wieder nach unten gerichtet. Die stärkste Abwärtsbewegung hatte im ersten Quartal 1926 der Zinkpreis zu verzeichnen, da trotz starken Bedarfs der Verzinkereien die außerordentlich große amerikanische Erzeugung nicht untergebracht werden konnte. Dagegen zeigt sich am Zinnmarkt fortgesetzt infolge der Knappheit des Materials eine feste Tendenz.

In starkem Umfange sind an den Rückgängen der Lebenshaltungs-Kosten und des gesamten Preisniveaus die Textilien beteiligt. Die amerikanischen Baumwollpreise sinken nach kurzem Anstieg um die Jahreswende ziemlich stetig infolge der guten Baumwollernte und der Zunahme der Anbaufläche in den Vereinigten Staaten. Die Wollpreise können sich dagegen einigermaßen behaupten.

Im allgemeinen darf man damit rechnen, daß sich die Senkungsaktion für die hauptsächlichsten Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt, wenn auch langsam, so doch stetig fortsetzen wird. Zu wünschen wäre, daß Deutschland in größerem Umfange als bisher dieser Tendenz zu folgen vermöchte.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse anfangs fest, später abbröckelnd.** Die Meldung, daß Präsident Coolidge das Freigabegesetz billige und auf dessen baldige Erledigung dränge, brachte einen vollständigen Tendenzumschwung an der gestrigen Berliner Börse hervor. Die Baissespekulation schritt zu Deckungen, die natürlich für die besonders mitgenommenen Werte gute Erholungen herbeiführten, ohne allerdings einen vollständigen Ausgleich zu schaffen. Hapag stiegen um etwa sieben Prozent, Norddeutsche Lloyd um fünf Prozent. Industriewerte gewannen meist zwei bis drei Prozent, zum Teil auch drei bis vier Prozent zurück. Chemische Heyden waren um mehr als fünf Prozent, Farbenindustrie um mehr als vier Prozent, Oberschlesische Koks um vier Prozent, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen um vier Prozent gebessert. Ansehnliche Erholungen erfuhren auch Maschinenfabrikation. Von Textilwerten wurden Stöhr & Co. um drei Prozent höher bewertet. Einzelne Spezialwerte gewannen zwei bis drei Prozent, Harburg Gummi ziemlich fünf Prozent. Bankaktien holten ihre gestrigen Verluste so ziemlich wieder auf. Deutsche Fonds lagen fester, auch landschaftliche und Hypothekenpfandbriefe. Nach Erledigung der Deckungskäufe trat eine Verringerung des Geschäftsverkehrs ein, die aber ohne wesentlichen Einfluß auf die Kursbewegung blieb. Die Tendenz bewahrte ihre Festigkeit und wurde gestützt durch eine Herabsetzung des Privatdiskonts auf 4⅞ Prozent. — Nachbörse: Der Schluß war still, die Kurse im allgemeinen wenig verändert, teilweise etwas schwächer.

Amtliche Devisenkurse. Berlin, Alles in Reichswark

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilig	15. April Geld	15. April Brief	14. April Geld	14. April Brief	Münzparität
Holland	100 Gulden	100%	168.76	169.60	168.25	168.67	1,7
Argentinien	1 Peso	100%	1.66	1.700	1.669	1.673	1,7
Belgien	100 Franken	100%	15.61	15.65	15.88	15.92	0,80
Norwegen	100 Kronen	100%	91.19	91.4	90.74	90.96	1,12
Dänemark	100 Kronen	100%	109.84	110.12	109.93	110.21	1,12
Schweden	100 Kronen	100%	112.31	112.59	112.40	112.68	1,12
Italien	100 Lire	100%	16.85	16.89	16.88	16.92	0,800
England	1 Pfund	100%	20.395	20.437	20.391	20.412	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4.21	4.19	4.21	4.14	4,20
Frankreich	100 Franken	100%	14.24	14.28	14.39	14.43	0,8
Schweiz	100 Franken	100%	80.92	81.12	80.98	81.18	0,8
Spanien	100 Pesos	100%	58.58	59.7	59.85	59.95	0,81
Deutsch-Oest.	100 000 Kr.	100%	59.18	59.32	59.19	59.33	0,6
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kronen	100%	12.42	12.45	12.41	12.45	0,81
Ungarn	100 000 Kronen	100%	5.36	5.88	5.870	5.890	0,7

Reichsbankdiskont 7% — Lombardzins: 12 %

*** Essener Börse freundlich.** Die gestrige Essener Kurzenbörse verlief im allgemeinen in freundlicher Haltung, wobei sich das Geschäft auch etwas lebhafter gestaltete, namentlich am Kalimarkt. Kohlenwerte zeigten gleichfalls eine bessere Grundtendenz, jedoch blieb der Verkehr hier sehr gering. Teilweise konnten die Kurse anziehen. Für schwere Kuxe erhielt sich Kaufinteresse zu etwas erhöhten Preisen. Kohlenaktien konnten ihren Kursstand leicht verbessern. Braunkohlenwerte blieben geschäftslos bei etwas erhöhter Nachfrage für Michel und Leonhardt sowie Zukunftsaktien, letztere plus 2 %. Der Kalimarkt lag lebhafter. Gumpel-, Sauer- und Wintershallwerte waren etwas mehr im Handel bei leicht anziehenden Preisen. Von Kaliaktien waren besonders Burbachwerte beliebt, die 1 bis 2 % anziehen konnten. Auf dem Markt für Industrieaktien konnten wiederum Rheinische Linoleum auf Dividendengerüchte 4 % gewinnen, Elsa-Zement lagen aus dem gleichen Grunde 3 % höher. Für einzelne Werte bestand weiterhin einiges Interesse, ohne daß jedoch Umsätze zustande kamen.

Vom Geldmarkt.

*** Günstiger Abschluß der städtischen Kreditgenossenschaften.** Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, zeigen die bisher vorliegenden Abschlüsse der städtischen Kreditgenossenschaften ein durchweg günstiges Bild. Trotz der schwierigen Wirtschaftslage 1925 ist es den meisten dieser Genossenschaften gelungen, einen Fortschritt in ihrer Wiederaufbautätigkeit zu verzeichnen. Es macht sich eine weitere Steigerung der Spargelder bemerkbar, während die Anforderungen an die Genossenschaften in Form von Krediten keine wesentliche Erhöhung aufweisen. Auch im neuen Jahr sind die Kreditanträge nicht gestiegen. Die Kreditanträge konnten meist bereits aus eigenen Mitteln ohne Zuhilfenahme von Bankkrediten befriedigt werden.

Bankwesen.

*** Duisburger Bankverein A.-G. Duisburg.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 10 % Dividende. Die Aussichten für die Zukunft wurden als günstig bezeichnet.

Aus den Industriegesellschaften.

*** F. Küppersbusch und Söhne A.-G. in Gelsenkirchen.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1925 einen Bruttogewinn von 810 945 Mark. Nach Abzug der Abschreibungen von 107 478 Mark verbleibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre ein Reingewinn von 785 793 Mark, der wie folgt verteilt werden soll: 10 % Dividende, 100 000 Mark werden der Rücklage und 83 793 Mark werden neu vorgetragen. Die Gesellschaft hat sich den weiteren Ausbau der Fabrikationseinrichtungen angelegen sein lassen, in der sicheren Erwartung entsprechender Einwirkung auf die Erzeugnisse. In dem Artikel Gasherde konnte die Gesellschaft der zunehmenden Verwendung des Gases als Feuerung folgen, indem sie diese Spezialfabrikation bedeutend vervollkommnete. Eine in letzter Zeit eingeführte Neuerung für Gasfeuerung bei Großkochanlagen, die zu einer großen Umwälzung auf dem Gebiet berufen erscheint, hat sich in Absatzsteigerung bewährt. Die Bilanz verzeichnet Gläubiger mit 1 097 757 Mark, Schuldner stehen dagegen mit 3 163 952 Mark zu Buch. Grundstücke sind mit 615 289 Mark, Fabriken mit 872 000 Mark, Maschinen und Geräte mit 670 000 Mark, Möbelfabrik mit 637 140 Mark, Gießereien mit 75 000 Mark, Fuhrwerke mit 72 000 Mark, Wohnhäuser mit 274 000 Mark, Vorräte mit 1 070 211 Mark, Wechsel mit 416 620 Mark und Wertpapiere mit 71 269 Mark eingesetzt.

*** Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. in Dortmund.** Die am Mittwoch begonnene Zeichnung auf die 18 Millionen achtprozentiger Teilschuldverschreibungen der Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. ist Donnerstag mittag vorzeitig infolge Ueberzeichnung geschlossen worden.

*** Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** Die „Frankfurter Zeitung" meldete in Nr. 274 vom 14. April, daß endgültige Beschlüsse über die Organisation der Handelsgesellschaften noch nicht gefaßt seien. Demgegenüber wird von beteiligter Seite mitgeteilt, daß beispielsweise für den Bezirk Düsseldorf folgendes vereinbart ist: Die bisherige Werkshandelsgesellschaft der Dortmunder Union, die Firma Biefang & Everling, die Handelsgesellschaft der Rhein-Elbe-Union, die Firma Raab, Karcher & Co. und die Firma Thyssenhandel legen ihre Eisen- und Röhrenvorräte usw. in dem großen 10 000 Tonnen fassenden Lager der Düsseldorfer Handelsgesellschaft des Rheinstahlkonzerns zusammen, und diese Gesellschaften (auch Rheinstahl-Handel) unterstellen sich der einheitlichen Leitung der Firma Heinrich August Schulte in Dortmund. Diese Maßnahme wird allerdings erst nach der offiziellen Gründung der Vereinigten Stahlwerke in Wirksamkeit treten, die erforderlichen Maßnahmen sind jedoch schon seit einiger Zeit unternommen.

*** Concordia Elektrizitäts A.-G. in Düsseldorf.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für 1925 und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5 % (wie im Vorjahre) fest. Zwei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder wurden wiedergewählt.

*** Mannesmann Mulag-Motoren und Lastwagen-A.-G. in Aachen.** Die Gläubigerversammlung beschloß einen Zahlungsaufschub bis zum 15. Mai. Für die Fühlungnahme zwischen Gläubiger und Verwaltung wurde ein dreigliederiger Ausschuß gebildet.

*** Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 6. Mai nach Leipzig einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende in Höhe von 8 % (im Vorjahre Verlust von 2,7 Millionen Mark) vorzuschlagen.

*

*** Die Leipziger Herbstmesse 1926.** Die Leipziger Herbstmesse findet vom 29. August bis 4. September statt, ebenso die Technische Herbstmesse.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 15. April 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	287—292	Raps	00.00—00.00
Roggen märk.	176—181	Viktoriaerbsen	30.00—38.00
Sommergerste	195—217	Kleine Erbsen	27.50—28.50
Hafer märk.	191—203	Futtererbsen	22.00—24.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	14.00—14.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	34.00—38.00
Weizenmehl 1)	37.25—39.50	Rapskuchen	14.50—15.00
Roggenmehl 1)	25.75—27.50	Leinkuchen	19.40—19.60
Weizenkleie 1)	11.00—11.25	trock. Schnitzel	9.70—10.00
Roggenkleie 1)	11.75—00.00	Torfmelasse	0.00—0.00
		Kartoffelflocken	16.20—16.50

Die Meldungen von Weltmarkte und die kaum veränderten Cif-Forderungen boten dem hiesigen Markt wenig Anregung. Vom Inland lagen zwar vereinzelt Offerten vor, die aber wegen zu hoher Preise kaum Beachtung fanden. Im Lieferungsmarkt hat sich das Preisniveau dem für effektive Ware angepaßt. Am Samstag gelangte erstmalig Septemberweizen zu Notiz mit einem Preisabschlag von 28 Mark gegenüber Juli. Roggen blieb vom Inland spärlich offeriert, aber die nordwestlichen und östlichen Mühlen wenden ihr Interesse in wachsendem Maße dem Westernroggen Nr. 2 zu. Infolgedessen machte sich im Lieferungsmarkt starkes Angebot geltend. Die Preise erfuhren einen Abschlag von 1½ Mark. Mehl hatte bei ziemlich unveränderten Preisen kleines Geschäft. Gerste blieb gut behauptet, das Geschäft gestaltete sich aber ruhiger. Hafer hatte ziemlich unveränderte Marktlage.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 15. April 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz	Gold-M. für 1 kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	132.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei %, loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preisl. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.67—0.68
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.62—0.63
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken, dessgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.55—2.40
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.45—1.52
Silber in Barren 900% fein	88.75—89.75

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996 Telegramm-Adresse: Maduppe. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.

Essen, den 15. April 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	320	Dahlbusch	86.50	88.—
Caroline	940	950	Lothringen	59.	60.50
Carolus Magnus	4600	47.0	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr	—	31000	Niederrh. Brgw.	38.—	40.—
Deutschland	40	50	Präsidentkohle	58.—	60.—
Diergardt	2250	2450	Webco	—.—	—.—
Ewald	35500	37000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	1250	1400			
Gottessegen	600	650	Bellerhammer	1125	1200
Graf Bismarck	27000	31000	Bernhardshall	1200	—
Graf Schwerin	4800	5050	Bruckd. Nietleb.	4200	—
Heinrich	3150	3300	Glimmerode	—	—
Joh. Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2000	—
König Ludwig	25500	27500	Leonhardt	4900	—
Langenbrahm	12000	14000	Luchenberg	400	—
Schürb. & Charlb.	450	—	Michel	4900	5400
Trier I—III	4750	—	Oskarssegen	—	200
Westfalen	—	—	Vesta	2950	3200
Wilh. Mevissen	2600	2800	Zukunft-Akt.	115	118
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	29.—	31.—	Elsa-Zement	79	82
Carl Friedrich	2.50	—.—	Mansfeld	—.—	—
Kali-Kuxe.			Sachtleben	8000	8400
Alexandershall	6000	6200	MarieM. LuisMax	35	—
Allcenhall	200	250	Minnenhausen	200	250
Asse	2900	3050	Neurode	800	850
Beienrode	860	880	Neusollstedt	900	1050
Bergmannssegen	7600	7800	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberno	1500	1650
Brnschw. Lüneb	1300	1350	Ransbach	800	—
Burbach	2400	2500	Rastenberg	920	1050
Buttlar	—	—	Reichskrone	450	—
Carlsfund	1375	1425	Reinhards brunn	1500	1625
Carlshall	650	750	Richard	450	—
Desdemona	2900	3050	Rössing. Barnten	4250	—
Einigkeit	1700	1850	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	2500	2650	Sachsen-Weimar	3275	3375
Felsenf.-Hüpst.	1075	1150	Salzmünde	350	400
Friedrichroda	1850	1950	Schwarzburg	650	—
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1450	1550
Gebra	2200	2250	Siegfr.-Giesen	7000	7200
Glückauf b. Sond.	5500	5650	Thüringen	690	725
Großh. Wilh. E.	1350	—	Volkenroda	2450	2575
Günthershall	1075	1200	Walbeck	420	450
Hahlghorst	—	700	Walter	400	550
Hansa-Silberb	2500	2650	Wilhelmshall	2500	2600
Hedwigsburg	225	230	Wilhelmsh.-Ölsb	690	750
Heiligenroda	4950	5100	Wintershall	48500	52500
Helmboldshaus.	550	650	**Kali-Aktien.**		
Heildrungen I	160	180			
II	160	180	Adler	49.—	52.—
Hersa-Neurode	800	850	Deutsche Kali	—.—	—.—
Heringen	1075	1150	Friedrichshall	—.—	100.—
Hermann II	300	—	Hallesche Kali	116.—	118.—
Hildasglück	—	675	Hannov. Kali	50.—	52.—
Hindenburg	7350	7750	Heidburg Vorz.	69.—	70.—
Hohenfels	5600	5800	Kali-Industrie	133.—	142.—
Hope	1700	1900	Krügersnall	102.—	103.50
Hüpstedt	1075	1150	Niedersachsen	82.—	83.50
Hugo	6100	6500	Ronnenberg	66.—	67.—
Ilsenburg	80	—	Salzdetfurth	164.—	167.—
Immenrode	900	—	Steinförde	—.—	—.—
Irmgard	300	350	Teutonia	—.—	—.—
Johannashall	800	850	Ummendorf	31.—	33.—
Kaiseroda	9500	9800	Wittekind	80.—	82.—
Königshall	6800	7250	**Aktien ohne Börsennotiz.**		
Mariaglück	—	1900			
Alsberg Gebr.	42.—	45.—	Houbenwerke	24.—	26.—
DeutschLastaut.	28.—	30.—	Karstadt Rud.	107.—	—.—
Dortm. Vulkan	23.—	25.—	R.-Westf. Elektr.	115.—	116.50
Dorstener Eisen	—.—	90.—	Uerding. Waggon	53.—	55.—
Eisenw. Heerdt	20.—	—.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	60.—	—.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 15. April 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	32.7	34.8
Accumulator. Ha	6	114.0	111.0
Adler Portlandz.	10	101.7	97.7
Adlerhütten Glas	6	111.0	113.0
Adler & Oppenh.	0	115.0	115.0
Adlerwerke	0	57.6	56.5
A.-G. für Anilin	0	—.—	—.—
„ Bauausführ.	0	47.0	44.0
„ für Verkehr	8.5	117.9	115.5
Alexanderwerk	10	80.2	81.2
Allg. Elektr.-Ges	6	103.0	99.8
„ V.-Akt.	6	75.5	74.0
„ Häuserbau	—	—	35.7
Alsen Zement	11	176.0	170.2
Amme Giesecke	8	84.0	82.0
Ammend. Papier	12	136.1	135.1
Angl. Con. Guano	7	79.0	75.0
Anh. Kohlen-Akt	0	—.—	—.—
Ankerwk. Hgstb.	10	123.5	124.0
Annabg. Steingut	0	—.—	—.—
Annen. Gußstahl	0	43.0	40.0
Aschaffenb. Pap.	6	88.2	87.3
Augsb.-Nürnb. M.	0	84.2	84.0
Bachm. Lederw.	12	107.0	109.0
Bad. Anil. Sod.-W	8	—.—	—.—
Baer & Stein	0	141.0	140.0
Balcke Maschin.	0	—.—	—.—
Bamag-Meguin	0	40.0	42.0
Bamberg. Malz	10	71.5	—.—
Baroper Walzw.	—	12.0	12.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	86.1	85.7
Bast & Co.	6	—.—	79.5
Bay. Spiegelglas	0	56.0	57.0
Bazar	15	154.0	160.0
Bedburg Wollind	0	—.—	—.—
Bemberg J. P.	8	120.0	123.0
Bendix Holzdrea	0	—.—	37.5
Berg C. Eveking	0	87.1	87.2
Berger J. Tielb.	15	148.2	145.0
Bergmann Elekt.	5	94.1	92.0
Berl. Gub. Hut.	14	164.5	166.5
„ Holzkont.	0	60.2	59.0
„ Hoteiges.	5	—.—	—.—
„ Karlsr. Ind.	0	69.0	68.0
„ Masch.-Bau	0	75.0	71.2
Berth. Messing	15	120.0	122.0
Berzelius Bergw.	0	37.5	38.0
Beton- u. Monierb	0	—.—	—.—
Bielef. Mech. Web	6	75.5	75.0
Bing. Met. Nürnb.	0	53.7	52.5
Bochumer Gußst.	—	91.7	87.5
Böhler & Co., G.	8	—.—	—.—
Bösperde Walz	5	57.5	57.5
Braunk. u. Brik.	10	109.5	102.0
Braunsch. Kohle	10	140.0	140.0
„ Masch.	0	41.0	42.0
Breitenb. Portld.	6	110.5	105.2
Brem. Besigh. Öl	0	51.5	49.0
„ Linoleum	12	140.0	140.0
„ Vulkan	0	48.0	50.0
„ Wollkämm.	6	111.0	111.0
Buchner-Werke	10	—.—	—.—
Buderus Eisen	0	62.9	61.0
Busch. Lüdensch	0	53.0	53.0
„ Wagg. V.-A.	—	46.0	43.7
Butzke Metallind	0	77.0	84.0
Büttnerwerke	10	73.5	73.0
Byk-Guldenwke.	5	61.7	60.0
Calmon Asbest	0	40.6	40.5
Capito & Klein	0	22.0	23.0
Caroline Braunk.	12	146.0	147.7
Chem. Albert	6	100.0	103.0
„ Buckau	0	—.—	—.—
„ Griesheim	8	—.—	—.—
„ Grünau	0	67.5	63.5
„ Ind.-Gelsen.	0	58.5	58.5
„ v. Heyden	0	89.3	84.5
„ Milch	—	47.0	48.0
„ Weiler	8	—.—	—.—
Charlottenb. W.	6	79.2	76.5
Chillingworth	3	85.0	82.0
Concordia	3	58.0	58.0
„ Spinn.	12	84.0	85.2
Contin. Caoutsch	10	125.2	124.5
Corona Fahrräd.	5	68.5	66.0
Crollwitz Papier	0	101.5	104.0
Daimler Motoren	0	—.—	61.0
Deimenhorst Lin	10	140.0	142.0
Dessauer Gas	0	65.2	67.5
D.-Atl. Telegr.	0	72.0	69.2
D. Babc. & Wilcox	6	72.5	72.5
Dtsch.-Luxemb.	—	96.3	93.7
Dtsche. Asphalt	0	55.5	58.0
„ Eisen	5	—.—	—.—
„ Eisenb. Sig	—	66.0	67.5
„ Erdöl	0	95.0	92.0
„ Fenstergl.	0	45.0	47.0
„ Gusstahlk.	6	81.5	80.5
„ Jute-Spinn	8	105.0	105.0
„ Kabelwerk	6	78.5	76.5
„ Kaliwerke	0	120.7	119.0
Dtsch. Msch-Fab.	0	62.2	60.7
„ Schachtbau	4	88.5	88.0
„ Spiegelgl.	0	59.7	58.0
„ Steinzeug.	4	121.0	119.5
„ Tel. u. Kab.	—	68.0	66.2
„ Tonsteinzg.	4	97.0	97.0
„ Wollwaren	0	47.0	44.0
Dippe Maschinen	0	32.0	—.—
Dittmann Neuh.	0	66.0	69.0
Donnersmarkh.	0	80.0	81.0
Dörffler Oskar	10	90.0	88.5
Dresdner Gard.	12	99.0	102.7
Dürener Metallw	—	74.5	74.0
Dürkopp-Werke	0	58.0	60.7
Düsseld. Eis.-B.	0	30.3	30.0
„ Eisen	0	39.0	39.0
„ Kammgarn	4	—.—	—.—
„ Maschinen	0	38.5	38.0
Dyckerh. & Wid.	0	54.0	56.0
Dynamit Nobel	5	85.5	82.5
Eckert Maschin.	4	62.0	61.0
Egestorff Salw.	8	82.5	84.0
Ellenberg Katun	8	—.—	—.—
Eintracht Kohle	10	103.0	101.5
Eiseng. Veibert	0	31.0	31.8
Eisenwerk Kraft	0	52.0	56.0
Elektra, Dresden	10	112.1	112.1
Elektr. Lieferg.	9	101.5	105.0
„ Licht u. Kr.	8	112.2	108.1
Elitewerke	0	34.0	31.0
Elsaß.-Bad. Woll.	0	37.0	36.7
Enziger-Werke	4	96.0	93.0
Erdmannsd. Sp.	8	59.5	52.5
Erlang. Baumw.	8	119.0	115.0
Ernemann-Werk	0	50.0	50.0
Eschweil. Bergw.	8.5	150.0	199.7
Essener Steink.	0	96.5	93.0
Exzelsior Fahrr.	4	116.0	—.—
Faber Bleistift	6	87.0	88.0
Fahlberg List	4	77.1	71.5
Farbenindustrie	0	141.0	136.0
Fein-Jute-Spinn.	10	87.0	88.0
Feldmühle Pap.	6	105.0	103.0
Felten & Guill.	6	116.7	115.0
Flender Brücken	0	21.0	22.0
Flöther Masch.	6	67.0	68.0
Frankf. Masch.	4	48.0	47.5
Frankonia	0	26.0	25.2
Fraustädt. Zuck.	5	84.5	83.0
Freund Masch.	0	59.5	—.—
Friedrichsh. Kali	0	95.0	96.0
Froebeln Zucker	—	48.2	50.0
Gaggenauer	0	47.0	46.5
Gebhard & Co.	7	86.2	80.2
„ & König	5	80.0	80.0
Gelsenk. Bergw.	—	98.1	95.0
„ Gusst.	0	31.1	31.1
Genschow & Co.	0	60.5	61.2
Germania-Portl.	10	128.0	126.0
Gerresheim. Glas	7	116.5	116.0
Ges. elektr. Unt.	6	141.2	134.0
Gildemeist. & Co.	5	80.7	80.2
Girmes & Co.	8	114.0	115.0
Gladbacher Text	0	—.—	—.—
„ Woll	0	70.2	72.5
Gladenbeck H.	0	—.—	—.—
Glasmann Schalke	8	127.5	124.5
Glauziger Zuck.	8	76.0	80.0
Glockenstahl	0	44.0	41.8
Goedthart Gebr.	0	58.0	56.0
Goldschmidt Th.	0	81.5	79.0
Görlitzer Wagg.	—	37.0	35.0
Gothaer Waggon	—	55.5	57.0
Grevenbr. Masch	0	53.5	49.5
Gritzner Masch.	10	106.0	100.0
Grün & Bilfinger	8	99.7	99.0
Gruschwitz Text	8	48.5	49.0
Gutmannh. Mas.	0	54.5	61.7
Habermann & Guck.	0	74.0	73.0
Hackethal Draht	0	67.0	65.0
Hageda	5	75.7	76.0
HallescheMasch.	11	135.0	132.5
Hamb. Elektr.-W	10	119.2	118.5
Hammersen F. H.	7	96.7	94.5
Hannov. Masch.	0	60.5	—.—
„ Waggon	—	22.7	22.7
Hansa-Lloyd	8	65.5	64.5
Harb. Gummi Ph.	6	65.0	62.7
Harkort Bergw.	5	57.0	56.5
Harp. Bergbau	0	107.1	104.6
HartmannMasch	0	42.2	43.0
HeckmannDulsb.	5	66.7	65.5
Hedwigshütte	0	58.0	61.5
Hein, Lehm & Co.	6	57.5	56.0
Held & Franke	0	54.7	55.5
Hemmoor. Zem.	10	175.5	175.0
Hilgers Verzink.	0	—.—	44.5
Hille	5	38.0	35.0
Hilpert Masch.	0	32.0	34.5
Hindrichs Auffer	0	59.2	60.0
Hirsch, Kupfer	8	89.0	87.5
Höchster Farbw.	8	—.—	—.—